This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

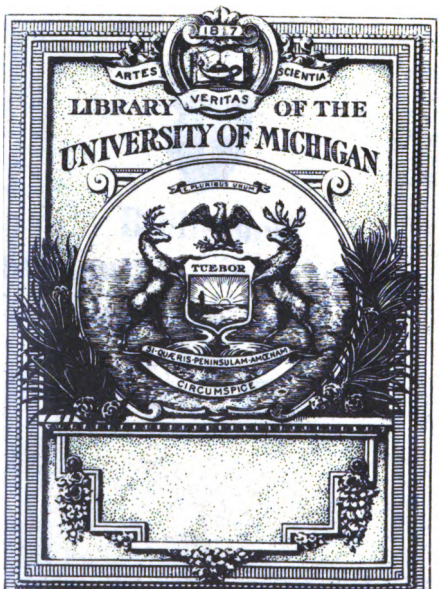
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

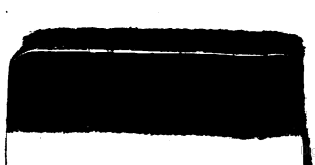
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google





Digitized by Google

Bibliothek
des Hauses Wildenberg zu
Brunskappel.
No. 101
Abtheilung: III

Digitized by Google

Digitized by Google

Zuverläßige Lebens-Beschreibung

Ulyßes Maximilian/

des Heil. Röm. Reichs Grafen

von Browne,

gewesenen

Kaiserl. Königl. General-Feldmarschals.

Frankfurt und Leipzig. 1757.

Digitized by Google

DB
67.5
.B7
Z96

Digitized by Google

Vorbericht.

Ich liefere den Leſer hier die Geſchichte eines der gröſten Feldherren, den Europa gehabt, dem auch ſo gar diejenigen Völker, wider welche er geſtritten, ihren Beifall nicht verſagt, und der unter den Kriegs-Helden, ſo dem öſterreichiſchen Hauſe gedienet, einen der erſten Plätze mit Ruhm behauptet.

Digitized by Google

Vorbericht.

Ich schreibe zu einer Zeit, da die Begebenheiten, welche ich erzähle zum Theil ganz neu sind, und da der Krieg mit grösten Eifer fortgesetzet wird. Wie leicht konte es also geschehen, daß, indem ich die Schlachten, Belagerungen, und andere Kriegs-Begebenheiten erzehlte, ein oder der andere Theil durch meinen Bericht sich beleidigt, und mich für partheiisch hielte? dieses also zu vermeiden, und die einem Geschichtschreiber so nötige Eigenschaft, ohne Vorurtheile zu schreiben, zu behaupten, habe ich den Weg erwählet, die beiderseitigen Berichte überal anzuführen. Ich habe dazu diejenigen gewählet, welche auf Befehl der in Krieg verwickelten Höfe bekannt gemachet worden, und also die zuverläßigsten sind. Wenn dadurch die Lebens-Beschreibung um ein paar Bögen stärker geworden, als ohne solches geschehen können, so bin ich versichert, daß man solches

Digitized by Google

ches der Nothwendigkeit, bey gegenwärtigen Zeiten keinem Theil zu Beschwerden Anlas zu geben, zuschreiben und entschuldigen wird. Es geht den Buchhändlern wie den Zeitungs-Verfassern, ihre Käufer sind wie die Zeitungs-Leser nicht einer Parthei zugethan, und man muß also beide Theile zu befriedigen suchen. Demnächst bedecket die Nachwelt, welche allemal über die Vor-Urtheile erhoben wird, jedesmal die partheischen Geschicht-Schreiber mit Vorwürfen, die durch keine Art von Mitteln aus dem Wege geräumet werden können, und man mus für seinen guten Namen wenig besorgt seyn, wenn man solche Vorwürfe von der Zukunft mit Gleichgültigkeit erwartet.

Hoffentlich werde ich mit diesem Vorwurfe verschonet bleiben, und er würde mir doppelt empfindlich seyn, da ich kei-

Digitized by Google

ner Parthei zugethan bin, noch solches zu seyn Ursach habe, indem der Ort, wo ich schreibe, keiner von den streitenden Mächte Bothmäßigkeit unterworfen ist.

Auf die Zuverläßigkeit meiner Nachrichten kan man sich verlassen, allein keine Lobrede muß man nicht in diesen Blättern suchen. Ich war dazu nicht bestellet, und ich bin versichert, daß man eine Geschichte mit Wahrheit und Zuverläßigkeit beschreiben kan, ohne zu dichterischen Zügen und den kleinen Kunstgriffen der Lobredner seine Zuflucht zu nehmen.

Wenn es aber dennoch geschehen, daß ich bei dem Anblick grosser und wohl ausgeführeter Unternehmungen mich nicht sorgfältig genug für der Begeisterung, welche die Tugend, Tapferkeit, und Kriegs-Erfahrenheit bey Durchlesung einer Geschichte

schichte einflößet, gehütet, so will ich denen, welche mir solches als eine Partheiligkeit anrechnen, mit einer Stelle aus dem Cicero antworten, da er von dem Cäsar sagt.

„Ich gestehe es aufrichtig, wie mir zu Muthe ist, und ich habe es öfters gegen meine Freunde erkläret, wenn Cäsar mein ärgster Feind wäre, und einen unauslöschlichen Haß gegen mich hegete: so könte ich ihm doch nicht gram seyn, da er so grosse Thaten verrichtet hat, und noch verrichtet.„

Man hat in den Wiener-Berichten den erhobenen Verdiensten des auf dem Bette der Ehren gestorbenen preußischen Feldmarschals, Grafen von Schwerin, und in den Berliner Nachrichten den grossen Eigenschaften des verewigten Grafen von Browne Gerechtigkeit wiederfahren las-

Digitized by Google

sen, wie sehr würde man also einen Geschichtsschreiber mit Vorwürfen überhäufen, der sich einen so grossen Feldherren zum Gegenstande seiner Beschäftigung erwählet, und doch ganz trocken seine vornehmsten Thaten übergangen hätte.

Meine Leser, deren Gunst mich fernerhin empfehle, mögen urtheilen / ob ich in der gehörigen Mittelstrasse geblieben bin. Geschrieben den 1. Augusti 1756.

Digitized by Google

Innhalt.

§. 1. Von des General-Feldmarschals Grafen von Browne Geschlecht, Geburt, und ersten Feldzügen. Seite 1

§. 2. Der Graf von Browne vermählt sich, von dessen Kindern. 5

§. 3. Von den ersten Feldzügen in Italien, welchen der Graf von Browne beigewohnet. 6

§. 4. Von des Grafen von Browne Feldzügen gegen die Türken. 17

§. 5. Von dem Feldzuge in Schlesien im 1741sten Jahre. 21

§. 6. Von dem Feldzuge im Böhmen im 1742sten Jahre. 28

§. 7. Von dem Feldzuge in Baiern im 1743sten Jahre. 40

§. 8. Von dem Feldzuge in Italien im 1744sten Jahre. 46

§. 9. Von dem Feldzuge in Baiern und im teutschen Reiche im 1745sten Jahre. 52

§. 10.

Digitized by Google

§. 10. Von dem Feldzuge in Italien im 1746ſten Jahre. 55

§. 11. Von dem zu Ende des 1746ſten Jahres gegen die Provence unternommenen Feldzuge, wie auch von dem Feldzuge in Piemont im 1747ſten Jahre. 82

§. 12. Von dem Feldzuge des Grafen von Browne in Italien im 1748ſten Jahre. 97

§. 13. Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1749ſten Jahre. 106

§. 14. Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1750. 1751. und 1752ſten Jahre. 106

§. 15. Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1753. 1754. und 1755ſten Jahre. 107

§. 16. Von dem Feldzuge in Böhmen im 1756ſten Jahre.

§. 17. Von dem Feldzuge in Böhmen im 1757. Jahre, und erfolgten Abſterben des Grafen von Browne.

Der

Digitized by Google

Der Held, von dessen Leben und Thaten diese wenigen Bogen einen kurzen Abris geben sollen, hat sich um das österreichische Haus so verdient gemacht, daß er den Feldherren, welche als gebohrne Unterthanen dieses Hauses ihr Leben für selbiges aufgeopfert, mit dem gröſten Rechte an die Seite gesetzet werden kan. Mir ist nicht aufgetragen, eine Lobschrift aufzusetzen, ich werde mich also damit begnügen, die vornehmsten Lebensumstände nach der Ordnung, welche die Zeit an die Hand gibt, den Lesern vorzulegen.

§. 1.

Von des General-Feldmarschals Grafen von Browne Geschlecht, Geburt, und ersten Feldzügen.

Maximilian Ulyßes, des heiligen römischen Reichs Graf von Browne zu Mountany und Camus, Herr auf Czerekwitz und Trzebowietitz, Ihro kaiserlichen königlichen Majestät Kämmerer, würklicher geheimer und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschal, Obrist über ein Regiment zu Fus,

Commendant zu Prag, commandirender General im Königreiche Böhmen, Ritter des goldenen Vließes, und des königlichen polnischen weissen Adlerordens, war aus einem irländischen Geschlechte entsprossen, und der catholischen Religion zugethan.

Sein Vater war Ulyßes, Graf von Browne, und seine Mutter Maria Fitz-Gerald, gleichfals aus einem irländischen Geschlechte.

Der Vatern Bruder unsers Generals, Georg, gieng nebst seinem eben erwehnten Bruder Ulysses bey der grossen Veränderung, welche in Irland nach dem Verlust der mehresten Schlachten vorgieng, mit dem des Throns entsetzten Könige von Grosbritannien, Jacob dem Zweiten, 1691. nach Frankreich, und von da nach Teutschland in des Kaiser Leopold I. Kriegsdienste. Er that sich in den Feldzügen in Ungarn bei Belgrad und in den Niederlanden ungemein hervor, und brachte es bis zu der Stelle eines General-Feldzeugmeisters, bekam auch 1715. das Wallensteinische Regiment zu Fus, welches er nachmals 1728. an seinen Vetter, den General-Feldwachtmeister, Freiherrn von Neilan, einen Irländer, abtrat, und ward endlich von dem Kaiser mit seinem Bruder Ulysses und dessen ehelichen Nachkommen in des heiligen römischen Reichs Grafenstand erhoben, darauf er 1729. am 11. Oktober unvermählt gestorben.

Des General-Feldmarschals Vater, Ulyßes, welcher in der Karmeliter Kirche zu Frankfurt am Main begraben liegt, brachte es bis zu der Stelle

eines

Digitized by Google

eines kaiserlichen Obersten bei der Reuterei, und ließ gleich anfangs diesen seinen einzigen Sohn in allen ritterlichen Leibesübungen, wie nicht weniger in allen einen Kriegsmann bildenden Wissenschaften unterrichten. Der muntere Geist des Sohnes machte, daß er die Hofnung des Vaters übertraf, und da die Tapferkeit eine erbliche Tugend in seinem Hause war: so widmete er sich ganz jung den Kriegsdiensten, und kam bey das Regiment zu Fus seines Vatern Bruders. Er hatte Gelegenheit den Feldzügen in Ungarn und Sicilien beizuwohnen, und that sich bei allen Gelegenheiten hervor.

§. 2.

Der Graf von Browne vermählt sich. Von dessen Kindern.

Im 1726sten Jahre dachte der junge Graf von Browne, auf dem damals die einzige Hofnung seines Geschlechts ruhete, auf eine anständige Vermählung, und es fügte es die Vorsehung, daß ihm die schöne und reiche Gräfin Maria Philippina Magdalena von Martinitz zu Theil ward. Der Vater dieser am 21. Julius 1705. gebohrnen Gräfin war der bereits am 24. Julius 1714. verstorbene kaiserliche geheime Rath, Oberhofmarschal, und nachmalige Vicerei in Sicilien, Georg Adam Ignaz, des heiligen römischen Reichs Graf von Martinitz, und die Mutter Maria Josepha, Tochter des Grafen Adolph Wratislaus von Sternberg. Aus dieser Ehe sind folgende zwei Söhne am Leben,

1) Philip George, Reichsgraf von Browne, welcher am 2. Junius 1727. gebohren. Er ward

1748. kaiserlicher königlicher würklicher Kämmerer, und ist Obrist bey dem Regimente zu Fuß des kaiserl. königl. General-Feldzeugmeisters Freiherrn von Khevl.

2) Joseph Ulyßes Maria, Reichsgraf von Browne. Er ist den 17. Oktob. 1728. gebohren, und ward den 29. Jun. 1754. kaiserl. königl. würklicher Kämmerer, und im Oktob. 1756. würklicher Obrister bey seines Vaters Regimente zu Fus.

§. 3.

Von den erstern Feldzügen in Italien, welchen der Graf von Browne beigewohnet.

Als im Jahr 1733, der Kriegsschauplatz in Italien durch Einrückung der französischen und sardinischen vereinigten Völker in die Lombardey eröfnet worden: kam der damalige Obristlieutenant, Graf von Browne, mit seinem Regimente in Italien zu stehen. Der Kaiser belohnte seine Verdienste bald anfangs durch die im März 1734. ertheilte Obristenwürde, und er wohnte in dieser Würde den am 29. Junius 1734. bey Parma und am 19. Sept. desselben Jahres bey Quistello vorgefallenen Schlachten bei. In der letztern ward er verwundet, doch hatte solches keine gefährlichen Folgen, und er befand sich bald wieder im Stande, den fernern Unternehmungen im Felde beizuwohnen.

Da der Graf von Browne an beiden Treffen ziemlichen Antheil gehabt: so wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, davon eine kurze Beschreibung zu lesen.

Nachdem die kaiserliche Armee in zwei Kolonnen anmarschiret, fand man am 29. Junius den

Feind

Digitized by Google

Feind auf dem groſſen Wege von Parma nach Placenz sehr vortheilhaft verschanzet, er stand hinter Gräben, und hatte verschiedene Caſinen inne. Ehe noch die Armee völlig beisammen war, lies der General-Feldmarschal, Graf von Mercy, durch die Grenadiers und die erste Brigade angreifen. Man erlegte viele von dem Feinde, überstieg einen Graben, verjagte ihn aus einer Caſine, und nahm ihm 2. Kanonen ab.

Weil aber die völlige Armee noch nicht beisammen war; wurde man mit Verluſt zurück getrieben. Die wenige Reuterei, welche hinzukam, und sich stellen konte, wagte sich zwar bis an den Graben, weil sie aber nicht hinüber setzen konte; muſte sie das Fusvolk ohne Hülfe laſſen. Dieſes lies sich während der ganzen Aktion nicht ändern, und man konte den Feind nicht anders, als mit Pelotons angreifen, wobei derselbe den Vortheil hatte, daß er seine Leute beſſer als die Teutſchen in Ordnung und vortheilhaft stellen können. So unerschrocken nun gleich das teutsche Fusvolk und einige Regimenter Reuterei das Feuer ausgehalten, so daß auch die Alliirten, unerachtet sie wegen ihres guten Lagers groſſe Vortheile gehabt, dennoch aus dem ersten Graben verjagt, und ihre Todten und Verwundeten auf der Wahlstadt zu laſſen genöthiget worden: so war doch wegen des beiderseits erlittenen Verlusts an den besten Leuten der dadurch errungene Vortheil sehr geringe. Dieſes Treffen, welches von früh morgens um 10. Uhr bis in die sinkende Nacht fast in einem fortgedauret, war so blutig, daß man wenig ähnliche gesehen.

Digitized by Google

Der commandirende General-Feldmarschal, Graf von Mercy, ward gleich anfangs todt geschossen, worauf der Prinz von Würtenberg das Commando übernahm, dem zwar auch nicht nur unterschiedliche Pferde unter dem Leibe todtgeschossen, und der Degen durch die feindlichen Flintenkugeln zweimal weggenommen worden, sondern der auch selbst ein wenig verwundet worden. Es war fast kein einziger Staabsofficier weder bei den Bataillons, noch bei den Escadrons, die gebraucht werden können, und dem Feinde im Gesicht gestanden, bei der ganzen Armee befindlich, welcher nicht ein Zeichen von diesem blutigen Tage an sich selbst oder seinem Pferde davon getragen.

Wiewohl nun zwar die kaiserlichen an einem und dem andern Orte in der That Posto gefasset gehabt, und nicht heraus gesagt werden können, solches jedennoch aber nahe bey einer ziemlich festen Stadt und an der Seite eines stark verschanzten Feindes gewesen: ja da sie über dieses von ihren Magazinen zu weit entfernt gestanden; so durfte man es nicht wagen, nach einem an sich nicht entscheidenden und keinem von beiden Theilen einen Vortheil gönnenden Treffen alda länger zu verbleiben.

Es ward also die Armee gegen Mitternacht, nachdem die Verwundeten soviel möglich nebst der Feldartillerie vorausgeschaffet worden, nach und nach in guter Ordnung zurückgezogen, wobey die Feinde dieselbe zu verfolgen keine Lust bezeigeten, vielmehr durch Dunkelheit der Nacht selbst aus

Irr-

Digitized by Google

Irrthum aneinander geriethen, und viele der ihrigen tödteten.

Nach der blutigen Schlacht bey Parma fiel zwischen den beiden Kriegsheeren nichts entscheidendes vor. Sie bemüheten sich beiderseits ihre Lager zu befestigen und im übrigen zu verhindern, daß kein Theil fernere Eroberungen machen möchte. Die alliirte Armee besorgte in ihren Verschanzungen keinen Uiberfal, und der kaiserl. General-Feldmarschal, Graf von Königseck, war von dieser Sicherheit sehr wohl unterrichtet. Die französischen Verschanzungen wurden von den teutschen Postirungen durch die Secchia, einen unweit Lucca in den appenninischen Gebürgen entspringenden und 5. Meilen von Mirandola ganz nahe bey San Benedetto in den Po fallenden Flus, abgesondert, und man machte dahero am 14. Sept. 1734. Anstalt, solche unversehens zu überfallen. Das feindliche Lager war durch den General-Feldwachtmeister, Prinzen Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, hinlänglich recognoscirt worden, und man hatte die gegenseitige Armee durch das ausgesprengte Gerüchte, als ob man sich vor derselben Uiberfal fürchte, noch mehr sicher gemacht.

Am 14. Abends ward also der General-Feldwachtmeister von Galler mit 2000. Warasdinern zu Fus nach Borgoforte, und der General-Feldwachtmeister von Berlichingen mit 3. Regimentern zu Pferde an den Oglio Flus gesendet um den Feind von dortiger Seite zu beunruhigen, und ihn zu Theilung seiner Macht zu zwingen.

Der General-Feldmarschallieutenant, Graf von Walsegg, aber ward nebst dem Obristen, Grafen von Browne mit 11. Bataillons und 10. Grenadierkompagnien an den Einflus der Secchia in den Po geschickt, um theils das zurückgelassene Lager nebst der Schifbrücke zu beschützen, theils auch den Feind von einer andern Seite zu beunruhigen, und man lies zu mehrerer Sicherheit des Lagers noch den General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Lanthieri, und die General-Feldwachtmeisters von Hennin und Prinz von Anhalt mit 2. Dragoner- und 1. Küraßierregimente in demselben. Die übrige aus 20. Bataillons und 24. Grenadierkompagnien, zwei Dragoner- und vier Küraßierregimentern auch allen Husaren bestehende Armee grif unter Commando des General-Feldmarschals, Grafen von Königseck und des General-Feldzeugmeisters, Prinzen Ludwig von Würtenberg-Stutgard den Feind an.

Alle diese Völker marschirten nach geschlagenen Zapfenstreich in gröster Stille nach der Caßine Gabbiana, welches die letzte damals gegen die Franzosen gemachte kaiserliche Verschanzung war. Hier theilte sie sich in 6. Kolonnen, davon drei aus Fusvolk und drei aus Reuterei bestund. In dieser Ordnung marschirten sie die ganze Nacht fort, bis sie eine Stunde vor Tage ohngefehr fünf bis sechs hundert Schritte gerade dem Orte gegen über, wo sie angreifen solten, ankamen. Der Feind hatte von diesem ganzen Marsche nichts wahrgenommen, sondern glaubte aus den häufigen Wachtfeuern und dem mit

Fleis

Fleis in dem kaiserlichen Lager gemachten öftern Lermen, daß die Teutschen eben so wie sie zur Ruhe gegangen.

Der General-Feldmarschall, Graf von Königseck, ließ indessen hier so lange Halte machen, bis am 15. Sept. der Tag anbrach, welches für die ganze Armee das General-Signal war. Die Soldaten bedienten sich dieser kurzen Zeit um theils auszuruhen, theils sich zu dem Angriffe vorzubereiten, wobey es der General-Feldmarschall weder an den nöthigen Anstalten, noch Ermunterungen und Zureden fehlen ließ.

Als endlich früh mit anbrechenden Tage der Befehl zum Angrif gegeben wurde, gieng die erste Kolonne gerade durch die Secchia, welche ungeachtet der dürren Jahreszeit doch so tief war, daß die Soldaten bis über den halben Leib in Wasser gingen. Nicht weit von dem Flusse fanden die kaiserlichen eine wohlbefestigte Caßine vor sich, welche das Quartier des französischen Marschals, Grafen von Broglie war, und so geschwind überstiegen wurde, daß der im Bette liegende Marschal, im Hemde entfliehen muste. Der Sohn des Brigadiers, Grafen von Caraman, ward mit allen seinen Leuten gefangen, und dessen sämtliche Equipage ohne Ausnahme geplündert.

Der General-Feldmarschall-Lieutenant von Zungenberg fand zwar mit seinem Corpo von einigen Bataillons Grenadiers, Reuterei, und französischen Husaren, welche bey Bondanella campirten, ziemlichen Wiederstand, allein er jagte sie: nach kurzem Gefechte über den Canal, la Parmeggiana, wiewohl er dadurch sich so lange aufhiel-

hielte, daß er bey dem Corps de Bataille zu spät ankam, und dadurch der Verfolgung des Feindes etwas Anstand gab.

Sobald alle kaiserliche Völker über die Secchia gegangen waren: stellete sich die ganze Armee in zwey Linien. Das Fuß-Volk lies die Dämme längst der Secchia rechter Hand, die Reuterei aber marschirte neben dem Fuß-Volke auf einem ebenen Platze gerade auf den bey Quistello stehenden Feind. Allein dieser lies sein ganzes Lager stehen, und lief über einen Canal nach den andern. Die Flucht geschahe so eilfertig, daß die Soldaten alles im Stiche liessen, ihr Gewehr wegwarfen, und, wie sie giengen und stunden, davon liefen. Die Reuterei jagte den flüchtigen bis an die Gräben nach, hieb viele nieder, und schnitte mit Beihülfe der Grenadiers 900. Mann, welche gefangen wurden, völlig von den übrigen ab. Am 15. September ungefehr um Mittagszeit langte das kaiserliche Corps ganz nahe bey Quistello an, da denn der General-Feldmarschall, Graf von Königseck, ganz wohl beobachtete, daß der Feind alle seine Völker längst dem unweit davon gelegenen Graben, Fossa Madonna genannt, zusammen zoge, welches man um deshalb nicht hindern konte, weil die ganze Gegend mit lauter Gräben und Canälen durchschnitten war, so daß man den Feind unmöglich so geschwinde verfolgen konte. An diesem Graben setzte er sich in die beste Stellung, hatte die Secchia zur linken, den Po im Rücken, die Fossa Madonna, aber nebst etlichen Caßinen, und wohlbevestigten Schleusen, so auch mit Stücken besetzt waren, vor

sich.

Digitized by Google

sich. Der Graf von Königseck befand also vor rathsam, selbigen Tag nichts weiters vorzunehmen, weil ohnedem die teutschen Soldaten selbigen Tag 14. bis 15. Stunden in grosser Hitze zugebracht, und durch die vielen Bewegungen sehr abgemattet waren. Er machte also bei Quistello Halte, und lies den General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Walsegg, und Obristen Grafen von Browne, mit seinen 15. Bataillons, und den General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Lanthieri, mit 2. Regimentern zu Pferde über die von dem Feinde bei Quistello gemachten Brücken herüber marschiren, und sich mit den übrigen Völkern vereinigen.

Man blieb die Nacht durch eine Stunde von dem Feinde bei Quistello stehen, bei Anbruch des Tages aber erschien die kaiserliche Armee am 16. September wieder in Schlacht-Ordnung in zwei Linien, vor welchen 30. Grenadier-Compagnien, welche in 5. Bataillons eingetheilt waren, als eine Avant-Garde vor dem linken Flügel und Centrum mit klingenden Spiele her marschirten. Der Feind befand sich in der guten Stellung als Tages vorhero, und glaubte, man würde ihn in seinem vortheilhaften Posten angreifen, allein der General-Feldmarschall Graf von Königseck lies 1. Bataillon Grenadiers mit 3. Bataillons und vier Feldstücken unter Anführung des Obristen, Grafen von Browne, rechter Hand herfür rücken, welche sich stelleten, als ob sie die wolbefestigten und mit Stücken besetzten Schleusen an der Secchia, wo des Feindes linker Flügel anschlos, angreifen wolten. Die übrige Armee marschirte zwar vorwärts,

Digitized by Google

wärts, aber immer schief, um linker Hand Terrain zu gewinnen, und den feindlichen rechten Flügel anzugreifen, wo man nicht so viele tiefe Gräben und Caßinen vor sich hatte.

Sobald der Feind diesen Handgrif merkte: ergrif er wieder eiligst die Flucht, welche ihm ein breiter Damm am Po erleichterte, wo man ihm mit der Armee so geschwinde nicht beikommen konte. Der General-Feldmarschall-Lieutenant von Zungenberg muste also mit dem General-Feld-Wachtmeister von Kavanagk mit dem Corps de Reserve von zwei Regimentern zu Pferde und allen Husaren, den noch vier Grenadier-Compagnien unter dem Obrist-Lieutenant des Königseckischen Regiments zu Fuß, Grafen von Lanoy, zugegeben waren, den Feind bis Luzzara verfolgen, dabey viele getödtet und gefangen wurden.

Der General-Feldmarschall, Graf von Königseck, rückte indessen mit der Armee bis an San Benedetto, und ließ den General-Feldmarschall, Marquis Valparaiso, nebst dem General-Feld-Wachtmeister, Baron von Wachtendonk mit sieben Bataillons auf einer, und den General-Feld-Wachtmeister, Prinzen von Sachsen-Hildburghausen nebst dem Obersten des Welseckischen Regiments, Freyherrn von Lindesheim, mit 12. Compagnien zurück marschiren, um diejenigen feindlichen Völker, so die Bocca di Secchia bei San Benedetto noch nicht paßirt hatten, abzuschneiden. Diese brachten in kurzer Zeit zwei piemontesische Bataillons, mit allen Fahnen und Officiers als Gefangene ein, unter welchen

sich

Digitized by Google

ſich ein Obriſter, etliche franzöſiſche Piquets, nebſt einem Obriſt-Lieutenant und vielen geringern Officiers befanden. Man rechnete, daß dieſen Tag über 3000. Gefangene gemachet worden. Das Nacht-Lager ward bey San Benedetto genommen, wo den folgenden 17. die Armee etwas ausruhete und ſich mit Lebens-Mitteln verſorgte. Um 9. Uhr aber gieng der Marſch ſchon wieder auf Montegiana, Borgoforte gegen über, wohin auch alle Schif-Brücken von Quingentola gebracht waren.

Am 18. September rückte die kaiſerliche Armee immer weiter gegen Luzzara, um den Feind weiter zu verfolgen. Dieſer hatte ſich unweit Guaſtalla an einem ſehr vortheilhaften Orte poſtirt, wo er theils von dem Po theils von dem kleinen Fluſſe Croſtolo bedecket war. Hiernächſt hatte die geſamte Reuterei, ſo bishero gegen Modena verlegt geweſen, ſich mit der feindlichen Armee vereiniget. Ihr Lager war einem Dreieck gleich, deſſen beide Seiten längſt dem Waſſer hin mit dicken Geſträuche beſetzt waren, hinter welchen das Fuß-Volk ſtand. In der Mitte aber war auf einer ſchönen ebenen Wieſe die Reuterei geſtellet. Die kaiſerliche Armee näherte ſich dieſem Lager am 19. September Vormittags, und wurde insbeſondere von deſſelben einer Spitze, daraus das franzöſiſche Fuß-Volk ein gewaltiges Feuer machte, ſehr mitgenommen. Um ſie alſo von da zu vertreiben, that um 10. Uhr der obgedachte Obriſt, Baron von Lindesheim und Obriſt-Lieutenant, Graf von Lanoy mit 12. Compagnien Grenadiers

einen

einen tapfern Angrif, welchen der General-Feldmarschall-Lieutenant, Marquis Valparaiso und General-Feld-Wachtmeister, Baron von Wachtendonk mit 7. Bataillons unterstützen muſten. Weil aber der Feind sich immer verstärkte, und den Vortheil seiner Stellung sich ungemein zu Nutze machte: so muste der General-Feld-Wachtmeister Prinz von Sachsen-Hildburghausen, mit den übrigen 17. Grenadier-Compagnien und der General-Feld-Wachtmeister, von Suckow, mit noch 6. Bataillons anmarschiren, und endlich kamen auch der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Neuperg und der General-Feld-Wachtmeister, Graf von Colmenero, mit ihren 7. Bataillons, folglich das ganze Fuß-Volk in das Gefechte. Allein man fand, daß der Feind über das dicke Gebüsche noch verschiedene Gräben und Caßinen vor sich hatte, so daß man, nachdem das Feuer von 10. Uhr bis Nachmittags um 4. Uhr gedauert, die Unmöglichkeit sahe den Feind aus seinem Vortheil zu bringen. Daher denn die Armee gegen 6. Uhr ihren Rückmarsch in ihr voriges Lager bey Luzzara nahm.

Man rechnet den kaiserl. Verlust an Todten und Verwundeten auf 4000. Mann. Unter den ersten befand sich der General-Feldzeugmeister, Prinz Friederich Ludwig von Würtenberg-Stutgard, der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Valparaiso, und die General-Feld-Wachtmeisters, Graf von Waldeck, und Graf von Colmenero, nebst mehrern geringern Officiers.

Die

die französiſ. Berichte gestunden, daß ihre Armee 1638. Todte und 3930. Verwundete gehabt, dem unerachtet war dieſe Schlacht nicht entſcheidend.

Im Merz des 1735ſten Jahres ward er von Ihro kaiſerl. Maj. zum General-Feldwachtmeiſter ernennet, und da in dieſem Jahre der Rückmarſch nach Tyrol erfolgte: ſo bekam auch unſer Graf dabei ſein Commando. Der commandirende General-Feldmarſchal, Graf Lotharius Joſeph von Königseck, konte wegen Ueberlegenheit der Feinde nichts weiter thun, als durch einen klüglich eingerichteten Rükzug die noch übrigen Völker retten, und zugleich die Gränzen auf das beſte verwahren. Er verlegte deshalb das Fusvolk in die Grafſchaft Tyrol dergeſtalt, daß die Poſten ganz nahe beiſammen ſtunden, und ein Poſten den andern unterſtützen konte. Der General-Feldwachtmeiſter, Graf von Browne, bekam dabei ſeinen Poſten zu Roveredo, wo ſich das Haupt-Quartier befand, und bezeigte bei allen Gelegenheiten die gröſte Wachſamkeit und Aufmerkſamkeit.

Ihro Maj. der Kaiſer ernenten ihn am 19. Febr. 1736. zu Dero würklichen Kämmerer, allein der anfänglich getroffene Waffenſtillſtand und bald darauf erfolgte Friede benahmen ihm damals die Gelegenheit, ſich ferner im Kriege hervor zu thun.

§. 4.

Von des Grafen von Browne Feldzügen gegen die Türken.

Unterdeſſen war doch die Ruhe, welche die kaum aus dem Felde gekommenen kaiſerlichen Völker genoſſen, von keiner langen Dauer, indem ihnen die Türken gar bald wieder eine Beſchäftigung gaben.

Digitized by Google

Ihro kaiserl. Majest. befanden für nöthig, wegen der bevorstehenden Türken Gefahr verschiedene Läger in Ungarn zu versamlen, und der General-Feld-Wachtmeister Graf von Browne erhielt Befehl, bey dem Hauptlager zu Futak, welches der General-Feldmarschal Graf Jochan Palfy commandirte, Dienste zu thun. Er begab sich zu dem Ende aus Italien nach Ungarn, und hat auch vor Endigung des Krieges dieses Königreich nicht wieder verlassen. Ehe dieses geschahe, ernennten ihn Ihro kaiserliche Majestät obgedachter massen zu Dero würklichen Kämmerer.

Er befand sich bald Anfangs bei dem Corps des General-Feld-Zeugmeisters Prinzen Joseph Friederich von Sachsen-Hildburghausen, welches am 15. Julius 1737. in Sclavonien aufbrach, bey Gradisca den Saustrom paßirte, in das Türkische Bosnien eindrang, und nach einigen Marschen vor die Vestung Bagnaluka rückte. Man machte am 28. Julius mit dem Beschießen den Anfang, und bemächtigte sich einige Tage darauf einer verschanzten Höhe, worauf der Feind die Vorstädte abbrante, aus dem Schlosse aber ein und andere starke Ausfälle that. Bei einem dieser Ausfälle ward der General-Feld-Wachtmeister, Baron von Müsling, selbst dreimahl verwundet, man trieb aber doch die Türken wieder in die Vestung, und der Sohn des Bassa von Bagnaluk, welcher den Ausfall commandirt, ward nach 8. unverletzt ausgehaltenen Schüssen von einem kaiserlichen Musketier erschossen.

Den 3. August war man mit den Laufgräben so nahe gekommen, daß der bedekte Weg gestürmet

werden

werden solte. Weil aber der gegen den Feind ausgesendete General-Feld-Wachtmeister, Graf von Browne, mit der Nachricht zurück kam, daß die feindlichen zum Entsatz herbei eilenden Völker nur noch einen Marsch von dem kaiserlichen Lager entfernt, und am 4. August solches anzugreifen Willens wären: so unterblieb der Sturm. Am 4. August früh um 10. ließen sich die Türken auf der andern Seite des Verbas Stroms sehen, daher das daselbst unter dem General-Feld-Wachtmeister, Grafen Baroniai, stehende Detachement sich an die Brücke zurük ziehen muste. Disseits des Flusses wurden einige Feldstücke nebst dem Dragoner-Regiment von Jörger und einigen Bataillons teutscher und croatischen Fusvolks gestellet, um die Flanken des baronianischen Corps zu bedecken, worauf sich der Feind immer stärker von dem Gebürge herunter zog, und endlich den General-Feld-Wachtmeister Grafen Baroniai mit ungemeiner Hitze und gräslichen Geschrei angrif, von den diß und jenseits des Flusses gestelleten Stücken und Bataillons aber dergestalt empfangen ward, daß er sich mit grossem Verlust zurück ziehen muste.

Man wolte zwar darauf den Feind jenseits des Verbas angreifen, und es waren bereits fünf Bataillons über den Fluß gegangen, wie denn auch dem General-Feld-Wachtmeister Grafen Baroniai Befehl ertheilt war, von seinem Fusvolke ein Bataillon Quarre zu machen, und hinter dasselbe seine Reuterei zu stellen. Ehe er aber solches ausgerichtet, und zwei kaiserliche Regimenter über den Saustrom gebracht werden können, hat der Feind das baroniaische Corps zum andernmal

auf allen Seiten angefallen, daß erst die Husaren, sodenn die Karabiniers und Grenadiers zu Pferde in die Flucht, und dadurch auch das Fusvolk in Unordnung gebracht worden, und sich über die Brücke herüber ziehen wollen. Da man sie aber nicht herüber gelassen: haben sie sich vor der Brücke wieder in Ordnung stellen, und dem Feinde Widerstand thun müssen, da sie denn endlich so glücklich gewesen, den Feind zum Weichen zu bringen.

In den Laufgräben commandirte der General-Feld-Wachtmeister, Graf von Browne, welcher, als die feindliche Besatzung zweimal einen hitzigen Ausfall wagte, sie beede mal glücklich zurück trieb. Die an der Brücke der Stadt gestelleten 400. Kroaten und Teutschen musten sich aber nach einer tapfern Gegenwehr zurükziehen, und die bei sich gehabten vier kleinen Mörsel dem Feinde überlassen, welcher sich auch bei der ersten Unordnung der bei dem Baraniaischen Corps gebrauchten vier Feldstücke bemächtigte.

Nach diesem unglücklichen Erfolg hob man die Belagerung von Bagnaluk auf, und zog sich am 5. August in der Nacht in das Lager bei Glarsnitza.

Dieses unter dem Herzoge von Hildburghausen stehende Corps stieß demnächst zu der Haupt-Armee, bei welcher der General-Feld-Wachtmeister Graf von Browne bis zu Ende des Feldzugs ersprieszliche Dienste leistete.

Ihro kaiserliche Majestät belohnten auch dessen Verdienste durch die im October 1737. geschehene Ertheilung desjenigen Regiments zu Fus, welches durch den im September 1737. erfolgten Tod des General-Feld-Zeugmeisters, Grafen Franz Paul

von

Digitized by Google

von Wallis, erledigt worden, und sie geruheten ihn sowohl zu dem Feldzuge von 1738. als 1739. zu gebrauchen. Was in diesen ungarischen Feldzügen sich besonders ereignet, muß man in den Geschichtsbüchern dieser Jahre aufsuchen, mir ist es genug hier anzumerken, daß er bei allen Gelegenheiten seine Kriegserfahrenheit und Tapferkeit blicken lassen, und daß Se. kaiserliche Majestät mit seinen Diensten ungemein wohl zufrieden gewesen. Sie gaben ihm davon neue Proben, als sie ihn im Februarius 1739. zum würklichen Hofkriegsrathe, und im März eben dieses Jahres zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernenneten.

§. 5.

Von dem Feldzuge in Schlesien im 1741sten Jahre.

Nach dem mit den Türken geschlossenen Frieden kam unser General mit seinem Regimente in Schlesien zu stehen, wo er denn das Absterben seines grossen Beförderers, des glorwürdigsten Kaisers Karl des sechsten, erlebte.

Dieser Tod zog dem Durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich viele Feinde zu. Der erste, welcher mit gewafneter Hand seine Ansprüche auszuführen suchte, war der König von Preußen, der im Decemb. 1740. mit einer ziemlich starken Heereskraft in das Herzogthum Schlesien einrückte. Die grosse Tochter dieses Kaisers, und damalige Königin von Ungarn und Böhmen machte alle mögliche Gegenanstalten, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Browne, war einer von denjenigen Generals,

Digitized by Google

welche, bei den in Schlesien zusammen gezogenen Völkern Dienste zu leisten, Befehl erhielten.

Er zog zu dem Ende die in Schlesien befindlichen Völker im Jänner 1741. bei Neustadt zusammen, versahe die Vestung Neiße mit einem guten Commendanten, starken Besatzung auch allem nöthigen an Kriegs- und Mundvorrath, und machte Anstalt, den preußischen Völkern den fernern Eintritt zu verwehren, allein die Uebermacht nöthigte ihn, sich bis nach Jägerndorf zurück zu ziehen, und daselbst fernere Verstärkungen zu erwarten.

Von Jägerndorf begab er sich nach Troppau, und auch aus dieser Stadt zog er sich am 23. Jänner bis nach einem Flecken, Namens Grätz, welcher an der Morava und eine Meile von Troppau gelegen ist. Der preußische General-Feldmarschall, Graf von Schwerin, welchen der König zu Verfolgung des brounischen Corps abgesendet hatte, folgte ihm auf dem Fuße nach, und erreichte ihn bei Grätz am 25. Jänner.

Der Graf von Browne lies bei seiner Ankunft die Brücke mit Grenadiers besetzen, und 5. Bataillons nebst 300. Mann von dem Dragoner-Regiment Lichtenstein, welche zu ihm gestossen waren, in Schlachtordnung stellen, allein der Feldmarschal lies sogleich seine mit Kartätschen geladenen Stücken gegen die Brücke und die solche vertheidigende Mannschaft richten. Die österreichischen Grenadiers hielten den ersten Angrif herzhaft aus, und zogen sich demnächst über die in Brand gesteckte Brücke ohne sonderlichen Verlust zurück. Der General-Feldmarschal,

Graf

Digitized by Google

Graf von Schwerin, lies zwar sogleich das Beschädigte der Brücke wieder herstellen, allein der Rückzug des Grafen von Browne war so wohl eingerichtet, daß er durch die Anzündung des Fleckens Grätz die preußischen Völker an fernerer Verfolgung hinderte, und glücklich nach Weisswasser an die mährische Gränze gelangte.

Die beiderseitigen Völker bezogen darauf die Winterquartiere, bis im März der General-Feldmarschal, Graf von Neuperg, aus Wien in Mähren anlangte, und das Obercommando übernahm.

Die königlich-ungarische bei Olmütz versamlete Armee, bei welcher sich auch unser Graf von Browne befand, trat also am 26. März über Sternberg den Marsch nach Schlesien an, und langte schon zu Anfang des Aprils, unerachtet aller unterwegs ausgestandenen Beschwerlichkeiten, bei Neiße an. Sie nahm Grotkau weg, und näherte sich der Stadt Ohlau, wo sich das preußische schwere Geschütz und ein grosses Magazin befand. Der König von Preußen zog seine Völker gleichsam zusammen, und es kam am 10. April 1741. bei Molwitz zu einem blutigen Treffen, darin die österreichischen Völker den preußischen nach einem hitzigen Gefechte die Wahlstatt überlassen musten.

Der Graf von Browne commandirte in dieser Schlacht nebst dem General-Feldmarschall-Lieutenant von Berlichingen den rechten Flügel, welcher eine lange Zeit mit den preußischen Völkern mit gleichem Vortheil fochte, endlich aber, weil er durch die Verstärkung des linken Flügels

zu sehr geschwächet worden, gleichfalls sich zurück ziehen muste.

Ich habe schon oben angemerkt, daß die beiden einander gar bald in die Ewigkeit gefolgten General-Feldmarschalls Graf von Browne und Graf von Schwerin bei Grätz schon mit einander handgemein geworden, und auch in der Schlacht bei Molwitz fügte sich ein gleiches. Der Graf von Schwerin commandirte auf dem linken Flügel, der den österreichischen rechten angrif. Er setzte sich, nachdem er bereits zwei Wunden empfangen hatte, an die Spitze seines Fusvolks, und zwang den geschwächten österreichischen rechten Flügel, dem linken zu folgen.

Man wird hoffentlich an diesem Orte keine ausführliche Beschreibung dieses blutigen Treffens, welches die 1739. bei Grotzka in Ungarn vorgefallene Schlacht an Blutvergiessen übertroffen haben soll, erwarten, da diese für den engen Raum einiger Bogen zu weitläuftig seyn würde. Ich will mich also damit begnügen, nur die vornehmsten Umstände derselben zu erzählen.

Am 10. frühe rückten die preußischen Völker in Schlachtordnung an, und fiengen das Treffen durch Abfeuerung ihrer ganzen Feldartillerie an. Die österreichische Reuterei des linken Flügels, welchen der General-Feldmarschall-Lieutenant von Römer commandirte, litte durch dieses gewaltige Feuer ungemein grossen Verlust, und doch durfte sie, weil die übrige Armee noch nicht völlig gestellet war, keinen Angrif wagen.

Digitized by Google

gen. Endlich aber entschlos sich der General Römer auf das inständige Anhalten der Soldaten, welche nicht ungerochen sterben wolten, und um grössere Unordnung zu verhüten, zum Angrif, ohne abzuwarten, daß die übrige Armee gestellet war. Er grif mit dem Degen in der Faust an, und warf die ihm gegen über stehende preußische Reuterei des rechten Flügels über den Haufen. Hierauf wendete sie sich gegen das preußische Fußvolk, durch welches er aber in 5. Angriffen nicht durchbrechen konte. Der General von Römer blieb selbst, und seine Reuterei, welche sich zu weit vorgewagt, um von dem Fusvolke unterstützt werden zu können, muste sich auf die Seite des rechten Flügels zurück ziehen. Durch diesen Vorfal litte die österreichische Infanterie des linken Flügels, welche keine Reuterei zu ihrer Unterstützung hatte von dem Feuer der Preußen gewaltig. Der Graf von Neuperg zog zwar einige Regimenter Reuterei von dem rechten auf den linken Flügel, welche der General-Feldwachtmeister, Graf von Bentheim herzhaft anführete. Da aber das Fußvolk vom linken Flügel zuviel gelitten hatte: so hatte diese Verstärkung nicht den gewünschten Erfolg, obgleich diese frische Reuterei die preußische Reuterei muthig angrif, und in Unordnung brachte. Denn erstens hatte der König zwischen die Reuterei Grenadierbataillons gestellet, demnächst hatte der preußische Generallieutenant, Prinz Leopold von Anhalt-Deßau, einige Bataillons der zweiten Linie verkehrte Fronte machen lassen, als die obgedachte frische Reuterei ihm in den Rücken zu kommen suchte. Auf dem rechten Flügel

trieb die österreichische Reuterei unter dem General-Feldmarschall-Lieut. von Berlichingen, die preußische zu verschiedenen malen zurück, aber endlich ward auch dieser Flügel, welcher durch die Verstärkung des linken sehr geschwächt war, zum Rückzug bewogen, wobei er denn, da er am wenigsten gelitten, die ganze zurückziehende Armee bedeckte. Das Fusvolk von beiden Theilen stritte lange Zeit mit gleichen Vortheil, die österreichischen Grenadiers warfen ihre Quersäcke vor sich nieder, und feuerten in der besten Ordnung, allein endlich musten sie wegen des heftigen Feuers aus dem preußischen groben Geschütze sich aus dem Feuer ziehen, wobey sie nur von einigen Husaren verfolgt wurden. Gegen Abend um 7. Uhr ertheilte der commandirende General-Feldmarschal, Graf von Neuperg, den Befehl sich zurückziehen, und solches geschahe über Molwitz nach Grotkau. Da die meisten Pferde und bey dem Geschütze befindlichen Personen getödtet worden; muste man einige Munitionswägen und 6. Stücken ohne diejenigen, welche der General von Römer zu Anfang der Schlacht den Preußen abgenommen hatte, nebst zwei Brückenschiffen zurücklassen. Der österreichische Verlust an Todten und Verwundeten ward auf 2. bis 3000. Mann geschätzet, unter den Todten befand sich der General-Feldmarschallieutenant von Römer, der General-Feldmarschallieutenant Göldi von Tieffenau, der an der empfangenen Wunde vier Stunden darauf gestorben, und der Obrist des hohenzollerschen Kürazierregiments, Graf von Lanoy. Unter den Verwundeten befand sich der General

Feld-

Digitized by Google

Feldmarschallieutenant, Graf von Browne, der General-Feldmarschallieutenant von Grüne, und die General-Feldwachtmeister von Kheul, von Lentulus, Prinz von Birkenfeld, und Graf von Frankenberg, wie auch der commandirende Feldmarschal selbst. An Todten hatte man überhaupt 2472. Mann mit den Vermisseten, und 2856. Verwundete. Der preußische Verlust ward an Todten und Vermisseten auf 1241. und an Verwundeten auf 2402. Mann angegeben.

Nach dieser Schlacht folgten die preußischen Eroberungen der Festungen Neiße und Brieg, und die österreichische Armee zog sich nach Mähren bis nach Olmütz. Von da gieng der Marsch bis nach Znaim, wo der Großherzog von Toscana das Generalcommando übernahm.

Diese große mit ungarischen Nationalvölkern verstärkte Armee zog sich darauf nach Böhmen, um dem aus Oesterreich eindringenden Churfürsten von Bayern den Paß abzuschneiden, und langte am 16. November zu Neuhaus an, wo sich das daselbst gestandene Corps des Fürsten von Lobkowitz mit demselben vereinigte. Hier ward die Einrichtung getroffen, daß der Prinz Karl von Lothringen unter dem Großherzoge von Toscana, und der General-Feldmarschal Graf von Neuperg das Fusvolk, der General-Feldmarschal, Fürst von Lobkowitz aber die Reuterei commandiren solte. Der General-Feldmarschallieutenant Graf von Browne bekam auf dem linken Flügel der ersten Linie seinen Posten, und wohnte den Unternehmungen in diesem Feldzuge bis zu Ende bei.

§. 6.

Digitized by Google

§. 6.

Von dem Feldzuge in Böhmen im 1742sten Jahre.

Der preußische General-Feldmarschal, Graf von Schwerin, hatte sich nach der Eroberung von Neiße im November 1741. in ganz Oberschlesien ausgebreitet, und war, nachdem er Troppau und Freudenthal besetzet, in Mähren eingedrungen. Er gieng, ohne sich aufzuhalten, über Hof und Sternberg gerade nach Olmütz, welche mit 1000. Mann unter dem königlich-ungarischen General-Feldwachtmeister von Terzy besetzte Stadt sich ihm am 27. December 1741. auf Vergleichspunkte ergab.

Der König selbst langte zu Ende des Jänners 1742. zu Olmütz an, ließ Brünn seitwärts liegen, und genau einschliessen, und begab sich nach Gros-Bietesch und Gros-Meseritz auf den Weg, wo er sich mit den sächsischen und dabey befindlichen französischen Völkern vereinigte. Er zwang den Fürsten von Lobkowitz durch ein unter dem Prinzen Dietrich von Anhalt-Dessau ausgesendetes Corps, Iglau am 15. Febr. zu verlassen, rückte bis Znaim und Niclasburg, ließ Hradisch und Laab besetzen, und bis nach Horn im österreichischen Brandschatzungen ausschreiben, allein die üble Witterung, die eingerissenen Krankheiten, der Mangel an Lebens-Mitteln, und die anwachsende österreichische Macht, welche in Ober-Schlesien mit guten Fortgang eingedrungen war, bewogen den König, sich von Znaim bis nach Selowitz und von da im April nach Böhmen zurück zu ziehen.

Die königlich ungarische Armee unter dem Prin-

Digitized by Google

Prinzen Karl von Lothringen, bei welcher sich auch unser Graf von Browne befand, folgte derselben aus Mähren auf dem Fuße nach, und richtete ihr Absehen hauptsächlich auf die Wieder-Eroberung der Stadt Prag. Der König suchte dieses Vorhaben zu vereiteln, und es kam bey Chotusitz am 17. May zu einer hitzigen Schlacht, in der die preußischen Völker nach einem tapfern Widerstande den Wahlplatz behaupteten. Auch dieser Schlacht wohnte der Graf von Browne als ältester General-Feldmarschal-Lieutenant des Fuß-Volks bei, und ich will die Haupt-Umstände dieses Treffens aus den von beiden hohen Theilen bekant gemachten Berichten hier beifügen. Was österreichischer Seite bekant gemacht worden, lautet also.

„Da der Prinz Carl seit dem 16. May entschlossen, die Preußische Armee anzugreifen, welche stark marschirte, Czaslau zu gewinnen, so hub er an eben demselben Abend bei Rannau, allwo er seine Bagage gelassen, das Lager auf, und marschirte in zwo Colonnen nach Czaslau, da inzwischen der Hinterhalt seine Strasse zur Rechten, durch den Weg von Schlepp nahm, unsere Flanque zu bedecken. Die Cavallerie machte die Avant-Garde aus, und kam um Mitternacht bei Czaslau an, zu welcher die Infanterie und die Artillerie ein wenig später stieß. Man stellete sich mit anbrechenden Tage in Schlacht-Ordnung, und auf die erhaltene Zeitung, daß die Feinde hinter dem Dorfe Chothositz wären, und keine Schlacht vermeiden könten, so marschirte man auf sie in guter Ordnung zu. Man war ihnen noch nicht auf zwei tausend Schritt genähert, so fiengen sie

an

an aus einigen Stücken von 24. Pfund auf uns zu feuern. Die Husaren erhielten Befehl, sie zu beunruhigen, da unterdessen die ganze erste völlige Linie avancirte, allein, da sie alsobald zurück getrieben wurden, so lenkten sie sich nach dem Hinterhalt, welcher dadurch in einige Unordnung gesetzt wurde. Da der Feind das Regiment, welches unsere linke Flanque bedeckte, zurück trieb, so geriethen dadurch noch drey andere in Unordnung. Die übrige Linie hielt vesten Fuß, und fuhr mit so glücklichen Ausgang und Tapferkeit fort weiter zu gehen, daß unser rechter Flügel den feindlichen linken Flügel zu dreyen mahlen zum Weichen brachte, und nachdem er das Dorf Chotositz in Brandt gesteckt, darinnen sie ein starkes Corps hatten, drang er gar in das Lager. Allein dieser Vortheil hatte gefährliche Folgen; denn weder Bitten noch Drohungen konten bey unsern Soldaten die Begierde zu rauben unterdrücken. Die Feinde gewannen Zeit, sich zu besinnen und sich in Ordnung zu bringen, so, daß sie uns gewiß von der Seite angefallen hätten, woferne unser rechter Flügel sich nicht annoch bey Zeiten aus ihrem Lager zurück gezogen. Unterdessen stellete man, soviel man konte, die Escadrons des linken Flügels und den Hinterhalt in Schlacht-Ordnung, mit welchen man den rechten Flügel der Feinde angrif, sie zurücke trieb, und sie durch ihr Lager bis nach Kuttenberg, allein ohne Ordnung und auf Husaren Weise verfolgte. Während aller dieser Zeit war die Infanterie von dem mitlern Treffen mit dem Feinde beständig im Handgemänge, welche denselben mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit

Digitized by Google

zu dreyen mahlen zurück trieb. Allein, da dieselbe nur von 400. Mann Cavallerie unterstützt wurde, und die übrige den Feind weiter trieb, als sie solte, so konte sie den Sieg auf unserer Seite nicht allein zuwege bringen, um so vielmehr, da die feindliche Armee sich jedesmahl, wenn sie zum Weichen gebracht worden, wiederum stellete, in ihrer gewöhnlichen guten Ordnung nochmals ansetzte, und beständige Verstärkungen während der Schlacht erhielte. Aus diesen Ursachen ergriff man, nachdem von 8. Uhr bis zu Mittage gefochten worden, den Entschluß, sich hinter den Fluß bey Czaslau zu retiriren, allwo die Armee sich von neuen in Schlacht-Ordnung stellete. Die Feinde verfolgten uns heftig mit Canonen-Schüssen; allein unsere Infanterie und Cavallerie fuhren hierauf nichts desto weniger fort, nach und nach und in der besten Ordnung die Strasse des Lagers von Willinow zu erlangen.

Der Verlust auf Seiten der Infanterie beläuft sich ohngefehr auf 2000. Mann an Todten und Verwundeten, und es fehlen annoch bey nahe eben so viel, davon alle Augenblick einige wieder kommen. Der Verlust der Cavallerie machet noch nicht völlige fünf hundert Mann aus. Die Grafen von Frankenberg und von Wels, General-Majors, sind unter der Anzahl der Todten, ingleichen auch der Graf des Fours, Obrister von dem Regimente von Lichtenstein. Die Freyherren von Marshall und von Pallandt, General-Majors, sind verwundet, ingleichen der Graf Thierheim, der Baron von Hagenbach, und der Graf

von

von Livingston, alle drey Obristen. Der Verlust unserer Feinde ist ohnstreitiger Weise um die Helfte grösser, als der unsrige; und insbesondere kan man versichern, daß ihre Cavallerie völlig ruiniret sey. Auch ist dieselbe bey unserer Zurückbegebung ganz und gar nicht zum Vorschein gekommen; und es hat sich befunden, daß wir ohngefehr drey tausend Pferde aufgefangen. Wir haben gleichfals von dem Feinde vierzehen Standarten und zwo Fahnen erobert, und wir würden ihm sonder Zweifel eine gleichmäßige Anzahl Pauken hinweggenommen haben, wenn sie welche in der Schlacht gehabt hätten. Auf unserer Seite ist nichts dergleichen von uns eingebüsset worden. Uiberdem haben wir mehr als tausend Gefangene gemacht, unter welchen ein General, welcher an seinen Wunden gestorben, ein Obrister, zwey Obrist-Lieutenants, und eine Anzahl anderer subalternen Officiers. Ausser denselben haben wir einige Feld-Stücke verlohren, theils, dieweil ihre Räder und Lavetten zerbrochen, theils, weil die Pferde getödtet, und die Soldaten, so sich bemühet sie mit den Händen fort zu schleppen, von den Morästen daran verhindert worden. Die Truppen der Königin haben mit einer Standhaftigkeit und einer unglaublichen Tapferkeit gefochten, und der Prinz Karl hat sich überal in dem grösten Feuer befunden, und beständig seine Befehle mit so vieler Fertigkeit des Verstandes als Tapferkeit und Klugheit gegeben.

Von preußischer Seite erzählte man den Verlauf der Sache folgender massen.

Nach-

Nachdem der König von Preußen aus Mähren gerücket, hatte er sich mit seiner Armee zwischen der Elbe und Sassawa gelagert, und sie in drey Corps eingetheilet, davon eins bey Leutomischel unter Commando des General-Lieutenants von Jeetz, das andere bey Chrudim, un das dritte zwischen Czaslau und Kuttenberg unter dem General-Lieutenant von Kalkstein zu stehen kam.

In dieser Verfaßung erwarteten Se. Majest. die Verstärkung der Truppen, welche Ihnen der Feldmarschall Prinz Leopold von Anhalt zuführte, um daraus zwey verschiedene Corps der Armee, das stärkste in Böhmen, und das schwächste in Ober-Schlesien unter dem Commando des regierenden Fürsten von Anhalt zu machen. Die Verstärkung war nur zum Theil angekommen, es fehlten uns annoch acht Bataillons Infanterie, zehen Escadrons Cavallerie und 20. Estadrons Husaren, als der König die Nachricht erhielt, daß der Prinz Karl von Lothringen mit der wichtigsten Macht des österreichischen Hauses nach Böhmen marschirte, und die Strasse nach Prag nähme. Viele unserer Kundschafter und die Uberläufer der feindlichen Armee bestätigten die Herannäherung des Prinzen Karls von Tage zu Tage; worauf der König sich entschloß, seine Armee bey Chrudim zu versamlen. Den 13. marschirte die Armee zwischen 11. Uhr des Mittags in drey Colonnen in das Lager, und postirte sich auf der Höhe von Chrudim, der rechte Flügel an einem Dorfe mit Namen Meistetzhertzmann, und der linke an dem Fluß Chrudimska. Den 14. be-

richteten die Kundschafter und Ueberläufer, daß der Feind bey Strutz und Bodanetz stünde.

Die preußischen Magazins waren zu Nimburg, Podibrad, und Pardubitz längst der Elbe hin zerstreuet. Man hatte zu Colin eine Brücke, wovon sich die feindliche Avantgarde Meister gemacht, von da sie auch bereits anfing, an der andern Seite der Elbe, wo man unsere Fourage und unser Mehl zuführte, Streifereien zu machen. Die Stadt Czaslau war mit fünfhundert Mann ungarischer Infanterie, und ohngefehr drey oder vier tausend Husaren besetzt. Weil man auch die gewisse Nachricht erhalten, daß Truppen zu Kuttenberg stünden, konte man leicht die Absicht des Feindes errathen, wie er sich daselbst lagern, und uns zugleich von unsern Magazinen und der französischen Armee trennen, oder auch gerade nach Prag marschiren wolte, woselbst er sicheren Nachrichten zu Folge mit vielen vornehmen Herren und Einwohnern ein geheimes Verständnis hatte. Auf diesen Bericht brach der König den 15. mit der Avantgarde auf, so in zehen Bataillons Infanterie, zehen Escadrons Dragoner, und zehen Escadrons Husaren bestand, marschirte gerades Weges nach Herrmannieſtitz auf die Höhe von Chotibors, und überließ das Commando der Armee dem General der Infanterie, dem Prinzen Leopold von Anhalt, mit dem Befehl, ihm den andern Tag darauf zu folgen, so bald die Brodwagen angekommen wären. Kaum war der König auf der Höhe von Chotibors angelanget, so postirte er seine Truppen vortheilhaftig, und begab sich

mit

mit den Husaren auf einen nicht weit entfernten Hügel, den Feind zu entdecken. Man erkente davon das Lager desselben ganz deutlich, und urtheilte, daß es ohngefehr sieben oder acht tausend Mann ausmachen möchte. Unterdessen schickte der General, der Prinz Leopold von Anhalt, seinen Adjutanten mit einem österreichischen Ueberläufer an den König. Dieser war gerades Weges aus seinem Lager gekommen, und berichtete, daß an diesem Tage die Armee zwischen Jetseck und Brinow campiren würde. Hieraus konte man urtheilen, wie dieses Corps, welches wir gesehen, ein Detaschement des Prinzen von Lobkowitz, und die Absicht des Prinzen Karls von Lothringen wäre, sich hiermit zu vereinigen. Den Tag darauf ertheilte der König an den Prinzen Leopold von Anhalt Befehl, mit anbrechenden Tage zu marschiren, um bey Chotositz das Lager aufzuschlagen. Da der König wartete, bis die Armee zu Herrmanniestitz angelanget, so schickte er Kundschafter aus, und wir erfuhren, wie das Lager, welches wir bei Willinow wahrgenommen, nicht mehr da sey. Hierauf begaben wir uns auf den Marsch, Kuttenberg zu gewinnen, und daraus Brod vor die Armee zu erhalten, dessen wir nicht mehr als auf diesen Tag hatten, auch um zu gleicher Zeit in der Nähe zu seyn, dem Feinde zuvor zu kommen, wenn er nach Prag gehen wolte, oder uns mit der Armee zu vereinigen, wenn er uns ein Treffen zu liefern vorhätte.

Des Abends berichtete der General, der Prinz Leopold von Anhalt, dem Könige, wie man das Lager der ganzen feindlichen Armee wahrgenom-

Digitized by Google

men habe, und die Uberläufer ausgesaget hätten, daß der Prinz Karl mit aller seiner Macht da wäre; das Lager, welches der König am vorhergehenden Tage gesehen, wäre die Avantgarde des Prinzen Karls von Lothringen, welcher, da er unsere Avantgarde vor das Corps der Armee gehalten, in der Nacht zu seiner Armee gerücket wäre, und sich den morgenden Mittag darauf mit derselben nähern würde. Hierauf marschirte der König den 17. Mai um 5. Uhr sich mit der Armee zu vereinigen. Der Feind, welcher den 16. des Abends um 8. Uhr sein Lager aufhob, marschirte bis hinter Czaslau, wovon der Prinz Leopold von Anhalt sich nicht Meister machen können, da sein Marsch alzuweit gewesen, und ihn die Nacht überfallen, als er sich gelagert hatte. Kaum gelangete der König auf die Höhe von Neuhof, als der Prinz Se. Majestät benachrichtigen ließ, daß man die feindliche Armee wahrnähme, welche zu uns in drey Colonnen marschirte. Der König ließ ihm sagen, seine erste Linie der Infanterie zu verstärken, und in der andern den benöthigten Raum zu lassen, die zehen Bataillons und zehen Escadrons zu stellen, welche Se. Maj. anführte. So bald der König angelanget, machte man den Anfang, auf den Feind zu canoniren, und stellete unsere Cavallerie auf eine Höhe, daß sie den vordersten Theil der feindlichen Cavallerie an Breite übertraf. Der König befahl dem Generallieutenant von Bodenbruck, den Angrif zu thun. Unsere Cavallerie setzte hierauf so hitzig an, daß die Cavallerie der ersten feindlichen Linie über den Haufen geschmissen wurde. Ein dicker Staub hinderte unsere Cavallerie,

Digitized by Google

vallerie, sich aller ihrer Vortheile zu Nutze zu machen, obgleich der General, der Graf von Rottenburg, die andere Linie der Feinde trennete, und zwey Regimenter ihrer Infanterie auf den linken Flügel zurücke trieb. Ein Theil der Cavallerie ihrer andern Linie fiel unserm rechten Flügel in die Flanque, welche einen gewaltigen Angrif gethan hatte, und brachte verschiedene Escadrons auf eine Zeitlang zum weichen. Einige Cavallerie der Feinde versamlete sich wiederum, und grif unsere Cavallerie auf Husarenweise an; wir verlohren dadurch einige Leute; allein die Cavallerie des linken feindlichen Flügels war nicht weniger geschlagen.

Während dieser Zeit machte die gesamte feindliche Armee rechts um, und grif das Dorf Chotositz an, wo wir zwei Bataillons von dem schwerinischen Regimente hatten. Unsere Cavallerie von dem linken Flügel grif den Feind an, und schlug die ganze erste Linie dieses Flügels. Die Regimenter des Prinzen Wilhelm und Waldau trenneten die andere Linie, und hieben das oesterreichische Regiment Vettes in Stücken. Dieses entblöste inzwischen unsern rechten Flügel von der Cavallerie; und da unsere Cavallerie ihrer Infanterie in die Flanque gefallen, thaten einige feindliche Escadrons bey unserer Infanterie auf dem linken Flügel, so auf der andern Seite von Chotositz posiret war, ein gleiches. Hierdurch muste sie Schaden leiden, und zwar um so viel mehr, da die oesterreichischen Grenadiers hinter ihrer Cavallerie her marschirten, das Dorf von hinten anfielen, und es in Brand steckten, welches unsere Infante-

sie nöthigte, dasselbe zu verlassen, und diejenigen, welche in dem Dorfe gewesen waren, auf die Seite von unserer Infanterie, gegen das Dorf und die Infanterie, welche sich auf der andern Seite des Dorfs befunden, hinter einen holen Weg, der ein wenig entfernet war, zu stellen. Das Feuer unserer Infanterie verdoppelte sich. Die feindliche Cavallerie auf dem rechten und linken Flügel war geschlagen, welches demnach dem König das Mittel an die Hand gab, mit dem ganzen rechten Flügel zu avanciren; eine Bewegung, wodurch der feindlichen Infanterie in die Flanque gefallen wurde. Hierauf wurde der Feind von unserm rechten Flügel zurück getrieben, und die sämtliche Cavallerie und Infanterie nahmen in der gröſten Unordnung die Flucht, und retirirten sich an drey oder vier Orte.

Drey oder vier Escadrons der Feinde hielten annoch an der Seite von Czaslau festen Fuß. Allein, als der König mit der Armee gegen diese Stadt heranrückte, so machte er sich darvon in dem Augenblick völlig Meister, und fertigte den General Kleist mit einigen Bataillons und den Generallieutenant von Bodenbruck mit dreyßig Escadrons und den Husaren ab, dem Feinde nachzusetzen.

Dieses Corps hat ihn von der Wahlstat an bis in die zwo teutsche Meilen Weges verfolget; unsere Armee gieng den 18. bis auf eine Meile nach. Der Feind erwartete uns nicht, und setzete seine Flucht auf der Seite von Mähren fort.

Ich habe vergessen zu melden, daß unter der Action unsere Husaren die andere Linie der Feinde

Digitized by Google

angegriffen haben, welche gezwungen worden, quarre zu machen, wodurch sie denn, da sie von der übrigen feindlichen Armee abgeschnitten worden, ein ansehnliches erlitten hat. Wir haben von dem Feinde achtzehen Kanonen, eine Haubitze, und einige Fahnen erobert. Der General von Palandt, ein Obristlieutenant, zwanzig Officiers, und tausend bis zwölf hundert Mann sind zu Gefangenen gemacht worden. Bey dem Angriffe, da unsere Cavallerie die österreichische Infanterie angefallen, haben wir sechs Standarten eingebüsset, indem die nächsten Commendanten, die Fahnjunker und die Unterofficiers getödtet worden. Wir haben bei unsern Truppen den Generalmajor von Werdeck, einen Obristen und einen Major eingebüsset. Der Generallieutenant Waldau ist sehr verwundet. Der Generalmajor Wedel ingleichen. Dem General, dem Grafen von Rottenburg ist der Arm entzwei.„

Bald nach dieser Schlacht kam der längst gewünschte Friede zwischen der Königin von Ungarn und dem Könige von Preußen zu Stande, welches denn Gelegenheit gab, daß die gesamte Macht gegen die kaiserl. französischen und baierschen Völker in Böhmen gebraucht werden, und sich von Peterkau, wohin sie sich nach der verlohrnen Schlacht bey Chotusitz gezogen hatte, nach Prag auf den Weg begeben konte.

Der Grosherzog von Toscana kam am 27. Jun. bei derselben aus Wien an, und an demselben Tage rückte sie gegen Königssaal ohnweit Prag. Die Einschließung dieser Hauptstadt, in welcher sich die ganze französische Armee unter den

beiden Marschals von Frankreich, Graf von Belleisle und von Broglie eingesperret befand, ward sogleich ins Werk gesetzet, und der Graf von Browne wohnte dieser Unternehmung als General-Feldmarschallieutenant in dem ersten Treffen bei. Als die Einschließung von Prag wegen Annäherung der französischen Hülfsarmee unter dem Marschal von Maillebois aufgehoben werden muste: zog sich der Grosherzog mit der Armee bis nach Hayd, von da die französische, welche bei Weidhausen stand, nur einige Stunden entfernt war. Diese starke Armee, bei welcher der Graf von Browne seinen Posten im zweiten Treffen hatte, ging der französischen Armee, welche in Böhmen und bis nach Prag vorzudringen Willens war, beständig zur Seite, und sie verhinderte, daß die starke prager Besatzung sich nicht mit der Armee des Marschals von Maillebois vereinigen konte. Sie folgte der nach der Oberpfalz zurück kehrenden französischen Armee, und nahm Theils in Oberpfalz theils in Baiern Quartier.

§. 7.

Von dem Feldzuge in Baiern im 1743. Jahre.

Die zu Ende des 1742. Jahres geschehene neue Einschliessung und darauf erfolgte Eroberung der Hauptstadt Prag sind Unternehmungen, bei welchen sich der Graf von Browne nicht gegenwärtig befunden, ich gehe also solche vorbei, um nur bei demjenigen stehen zu bleiben, was den Helden, dessen Geschichte ich liefern, persönlich angehet.

Die

Die in die Ober-Pfaltz und Baiern eingerükte königliche Ungarische Armee hatte in Abwesenheit des Prinzen Karl von Lothringen den General Feldmarschal, Grafen von Khevenhüller, zum commandirenden General bekommen, und lag Winter überlängst der oberoesterreichischen Gränze bis an Passau in den Quartieren, wie sie sich denn auch über Schärdingen, wo das Haupt-Quartier und vornehmste Magazin war, längst der Donau dis- und jenseits bis an die Iser ausbreitete.

Der Graf von Browne commandirte die in der Gegend von Passau dis und jenseits der Donau liegenden Völker, welche bis an die Postirungen desjenigen Corps, welches der Fürst von Lobkowitz commandirte, reichten, und er hatte sein Quartier zu Passau.

Nachdem der Graf von Khevenhüller sich am 29. März mit dem Grafen von Browne zu Passau unterredet, so zog er die Völker bei dem Innstrome zusammen, und die Unternehmungen wurden nach Anlangung des Prinzen Karls von Lothringen, welche im April geschahe, sogleich vor die Hand genommen.

Der Graf von Browne commandirte in diesem Feldzuge mehrentheils die Avant-Garde, er that den Angrif bei Dingelfingen und Vilshofen, und ward am Ende des May abgesendet, und die bey Deckendorf liegenden Anhöhen zu besetzen, und diese mit französischen Völkern besetzete Stadt zu berennen. Er setzte dieses am 26.

May glücklich ins Werk, und man fieng am 27. May mit 22. Stücken von einer Anhöhe auf die Stadt zu feuern an.. Als man mit diesem Feuer die nöthigen Oefnungen in die Stadt Mauer gemacht, musten die Zimmerleute die Stadt Thore aufhauen, und die Stadt ward durch die Grenadiers, Croaten und Licaner mit stürmender Hand eingenommen, auch in der ersten Hitze alles, was nicht entfliehen konnte, nieder gehauen. Die französischen Völker sahen sich gezwungen die Flucht zu nehmen, sie flüchteten aus einer Schanze in die andere, bis sie sich endlich, nachdem sie etliche 100. Mann an Todten und Gefangenen verlohren, über die Brücke nach der andern Seite der Donau zogen. Es waren die dort gestandenen französischen Völker etliche tausend Mann stark, und der Prinz von Conty führte über selbige das Commando. Dieser Prinz verlohr bei der eilfertigen Flucht seine völlige Bagage, und muste zu Fusse entweichen, bekam aber die erste von dem Prinzen Karl von Lothringen aus Grosmuth wieder zurück. Die Stadt ward von den französischen Völkern bei ihrem Abzuge angezündet, und gleichwie Landau und Dingelfingen völlig in die Asche gelegt.

Nach dieser Eroberung fassete der Prinz Karl von Lothringen den Entschluß, wieder über die Donau zurück zu gehen, und den französischen bei Platling an der Iser stehenden Völkern die Gemeinschaft mit Straubingen abzuschneiden. Es erhielt dahero das Corps des Grafen von Browne, welches zu Metten über Deckendorf stunds, und

Digitized by Google

und die Avant-Garde ausmachte, Befehl, sich nach Loheim zu ziehen und alda zu lagern. Der Graf von Browne beobachtete in eigener Person die Bewegungen der französischen Völker an demjenseitigen Ufer des Flusses, und stattete sowohl davon als von der Beschaffenheit des Stroms dem Prinzen Karl von Lothringen Bericht ab. Er erhielt darauf am 5. Junius Befehl, in der darauf folgenden Nacht über die Donau zu gehen, und von der alten Schanze zu Wischelburg Besitz zu nehmen.

Dem zu Folge lies er bei eingebrochenen Abend seine Manschaft mit einigem Geschütze einrücken, und sechs Tschaicken nebst den benöthigten Brückenschiffen herzubringen. Diese wurden in möglichster Stille in das Wasser gelassen, und es musten sich 40. Grenadiers unter dem Hauptman, Freiherren von Benseard, hineinwerfen, und den Anfang zum Ubersetzen machen. Die französischen Völker thaten guten Widerstand, und machten ein starkes Feuer auf sie, welches sie aber nicht verhinderte, die bei ihrer Ankunft vorgefundene französische Patrouille zurück zu treiben. Es thaten auch diese 40. Grenadiers den gegen sie anrückenden zwei Bataillons so lange Widerstand, bis der meiste Theil der übrigen Grenadiers Compagnien unter Anführung des Obrist Lieutenants von dem waldeckischen Regiment, Grafen von Spauer, und der Obrist von Minski mit einigen Warasdinern auf den Brücken Schiffen nachkamen, worauf das Scharmützel algemein ward, die französischen Völker nach einem fünf viertel Stun-

Stunden gedauerten heftigen Feuer verjagt, und von der alten Schanze Wischelburg Besitz genommen wurde.

Nach dieser glücklichen Unternehmung ward die Brücke zu Stande gebracht, und es stieß über selbige sowohl der am 5. Junius mit 500. Husaren zu Verstärkung des Grafen von Browne abgesendete Fürst von Esterhasi als auch die noch zurückgebliebenen Völker unter den General Feld-Wachtmeisters von Bretlach, und von Marschal, am 6. Jun. zu den bereits übergesetzten Völkern. Es zog sich auch der General der Reuterei Graf von Hohenembs mit dem rechten Flügel der Reuterei von Metten herauf über die nemliche Brücke zu dem Grafen von Browne ins Lager. Der Fürst Esterhasi und der General Feld-Wachtmeister von Bretlach wurden von dem Grafen von Browne mit Husaren, etwas Reuterei und verschiedenen Grenadier Compagnien gegen Platling, Fischdorf, und Straubingen, ausgesendet, um das Land zu durchstreichen, und die von der Iser und Donau abgezogenen französischen Völker, welche sich in verschiedene Corps getheilt hatten, aufzusuchen. Es ward zugleich von einem andern Corps, welches unterhalb Deckendorf über eine in der Stille geschlagene Brücke ohne den geringsten Verlust über die Donau gegangen war, die französische an dem Ufer dieses Stroms gemachte Verschanzung überstiegen, und die solches vertheidigenden Völker durch das Musqueten Feuer sowohl als die auf einer Höhe bey Deckendorf gepflanzte Stücke daraus vertrieben. Man

Digitized by Google

Man jagte also die an allen Orten des Ufers in Verwirrung gebrachten französischen Völker bis nach Straubingen, hieb viele nieder, machte etliche hundert Gefangene, und nahm den grösten Theil der Bagage weg. Diese ganze Unternehmung kostete den königlichen ungarischen Völkern wenige Mannschaft, und ihre glückliche Ausführung war grösstentheils den guten Einrichtungen des Grafen von Browne zu danken.

Dieser glückliche Feldzug endigte sich durch die gänzliche Eroberung von Bayern, die französischen Hülfs-Völker musten dieses Churfürstenthum mit großen Verlust verlassen, und sich durch Schwaben nach dem Elsaß zurück ziehen. Die kaiserlichen Völker hingegen wurden für eine eigene neutrale kaiserliche Reichs- und Crais-Armee erkläret, und zogen sich nach Wemdingen, einem zwischen Donauwerth, Nördlingen, und Weißenburg, gelegenen und zum Rent-Amte München gehörigen Orte.

Auf diese Art ward der Feldzug in Baiern schon im Junius zu Ende gebracht, und der Prinz Karl von Lothringen brach also am 8. Julius mit der Armee, nach Zurücklassung eines Corps von 20000. Mann unter dem General-Feldmarschall-Lieutenant von Berenklau, aus dem Haupt-Quartier zu Rain auf, und zog sich durch Schwaben nach den Gegenden des Rheinstroms.

Der General, Graf von Browne, befand sich nicht dabei, sondern ward zu Anfang des Julius voraus gesendet, um dem zu Hanau angekommenen Könige von Grosbrittannien im Namen seiner

ner Königin wegen deſſen erfreulichen Ankunft Glück zu wünſchen, und ſich bey demſelben während des Feldzugs aufzuhalten. Er kam am 9. Julius in dem Haupt-Quartier zu Hanau an, und ſeit dieſer Zeit blieb er bis zum Schluſſe des Feldzugs beſtändig dem Könige zur Seiten.

Endlich ward er am 4. October mit dem General-Feldmarſchal-Lieutenant von Molke zu der Armee des Prinzen Karl von Lothringen berufen, um einem Kriegs-Rathe beizuwohnen, darin dasjenige feſtgeſetzet wurde, was den Schluß des Feldzugs anbetraf. Dieſer Kriegs-Rath ward am 8. October gehalten, und am 10. darauf kamen beide Generals wieder bei der Armee des Königs von Grosbrittannien an. Es wurden darauf ſowol bei dieſer Armee als bey der unter dem Prinzen Karl von Lothringen alle Anſtalten gemacht, um die Völker in die Winter-Quartiere zu verlegen, und vor Ende des Octobers giengen ſämtliche Völker aus dem Felde. Der Graf von Browne gieng nach Wien zurück, und bekam auf das folgende Jahr in Italien zu dienen Befehl.

Ich habe vergeſſen zu ſagen, daß die Königin bey ihrem Aufenthalt zu Prag im May unſern General unter die Zahl ihrer würklichen Geheimen Räthe aufgenommen.

§. 10.

Von dem Feldzuge in Italien im 1744ſten Jahre.

Da der Graf von Browne ſich mit unter denjenigen Generals befand, welche dem Feldzuge in Italien

Digitized by Google

Italien beizuwohnen Befehl hatten: so gieng er bereits am 27. Jänner 1744. dahin ab. Der Feldzug ward von dem Fürsten von Lobkowitz, welcher in Italien das Generalcommando fürete, am 7. März bereits eröfnet.

Er rückte an diesem Tage mit seiner den Winter durch ziemlich verstärkten Armee bis an den kleinen nicht weit von Cattolica entfernten Flus Conca, wo er Abends anlangte und die unvermuthete Nachricht erhielte daß die spanische Armee ihr Lager und den vortheilhaften verschanzten Posten bei Pesaro verlassen, und sich in möglichster Geschwindigkeit nach Fano und Sinigaglia gezogen. Dieses bewog ihn den 8. Merz frühe den Generalfeldmarschal Lieutenant Grafen von Browne nebst dem Generalfeldwachtmeister von Pestaluzzi mit einem starken Corps zur Verfolgung des Feindes abzusenden. Es befanden sich alle Husaren nebst der ungarischen Nationalmiliz dabey, und diese leichten Völker beunruhigten nicht allein beständig die fliehende Armee, sondern brachten auch etliche hundert Uiberläufer nebst mancher Beute ein, allein zu etwas hauptsächlichen kam es doch nicht, indem man die spanischen Völker bey ihrer eilfertigen Flucht nicht zum stehen bringen konnte. Die im März bekant gewordene Entschliessung des Königs beider Sicilien sich für die spanische Parthei zu erklären, dadurch die spanische Armee Gelegenheit bekam, sich in das neapolitanische zu ziehen, und mit den Völkern des Königs beider Sicilien sich zu verstärken, gab den ferneren Unternehmungen einen Anstand, die österreichische

Armee

Armee rückte zwar am 18. May bis Fermo, und besetzte den Flus Tronto, welcher die anconitanische Mark von dem Königreiche Neapolis scheidet, allein hier blieb der Fürst von Lobkowitz stehen, und erwartete erst fernere Verhaltungs-Befehle.

Dieser kleine, wiewohl uneigentlich also zu nennende Waffen-Stilstand dauerte bis zu Ende des Aprils, da die spanischen mit den neapolitanischen vereinigten Völker, um den österreichischen in den Rücken zu kommen, und ihnen die Gemeinschaft mit Ferrara und Bologna abzuschneiden, sich den Gränzen des Kirchen-Staats näherten. Der Fürst von Lobkowitz brach daher mit seiner Armee gleichfals am 4. May von Foligno auf, und schickte den Grafen von Browne mit einem Corps von 8. bis 9000. Mann voraus, welchen er mit der übrigen Armee in verschiedenen Colonnen folgte.

Es haben sich in diesem ganzen Feldzuge, welchem der Graf von Browne mit seinem gewöhnlichen Dienst-Eifer von Anfang bis zu Ende beigewohnet, wenig merkwürdige Begebenheiten ereignet, indem die österreichische Armee seit dem Anfang des Junius bis meist zu Ende des Nov. zwischen den Oertern Nemi, Genzano, und Fajola, die spanisch-neapolitanische Armee aber zu Veletri und auf der dabei befindlichen Höhe einander gegen über verschanzt gestanden, und ausser kleinen Scharmützeln nichts vorgefallen. Der Graf von Browne ward wärend dieser Zeit öfters gebraucht, sich mit den Commendanten der englischen

an den Küsten des Kirchen-Staats kreuzenden Kriegs-Schiffe zu besprechen, und mit denselben das nöthige wegen Hinderung der zur See geschehenden Zufuhr zur spanischen Armee zu verabreden.

Die hauptsächlichste Unternehmung in dem ganzen Feldzuge war der Uberfal des spanischen Lagers bey Veletri, deren Ausführung dem Grafen von Browne aufgetragen ward, und die ich daher nach den Berichten beider Theile erzählen will. Von österreichischer Seite lautet die Nachricht also:

Den 10. Aug. ward ein Kriegsrath gehalten, und darin beschlossen, das feindliche Lager zu überfallen, und zu Beförderung dieses Unternehmens einen falschen Angrif auf die Höhen zu machen. Dem General-Feldmarschallieutenant, Graf von Browne, ward die Ausführung aufgetragen, und dieser brach am 11. August frühe mit sechs Bataillons, 36. Grenadierkompagnien, 1000. Sclavoniern, 2. Regimentern Reuterei und dem Husarenregiment von Havor, welche drei letztern unter dem Commando des General-Feldmarschallieutenants, Grafen von Linden, stunden, auf, und richtete seinen Weg so geschickt ein, daß er unversehens in das feindliche Lager einfiel, drei Regimenter zu Pferde und 4. zu Fus über den Haufen warf, und auf diesen erhaltenen Vortheil bis nach Veletri fortrückte. Während dieses geschahe, hatte man auch den falschen Angrif vorgenommen, welcher sehr hitzig war, und uns von einigen Anhöhen Meister machte. Da aber diejenigen Anhöhen, welche die übrigen bestreichen, ungemein befestiget waren: so lies man es dabei bewenden, daß man nur Mine machte, als ob man sie ersteigen

wolte. Die Vortheile, welche uns diese Unternehmung gebracht, bestehen darin, daß wir so viele feindliche Regimenter zu Grunde gerichtet, und über 1000. Pferde erbeutet, viele Pferde aber außer Stand gesetzet, jemals gebraucht zu werden, wie denn der Feind an Todten, Verwundeten und Gefangenen über 3000. Mann verlohren. Der Generallieutenant, Graf von Mariani, und gegen 100 Officiers befinden sich unter den letztern. Unser Verlust ist weit geringer, man hat aber von uns den General-Feldwachtmeister, Marchese Novati, und den Obristen des Heinrich Dauni-schen Regiments zu Fus, von Stampach, zu Gefangenen gemacht. Der Obrist und Generaladjudant, Graf von Althan, ist mit den bei dieser Gelegenheit erbeuteten zwölf feindlichen Fahnen nach Wien gesendet.

Aus dem spanisch-neapolitanischen Lager aber meldete man diesen Vorfal auf folgende Art.

„ Veletri und alle andere Posten des Gebürges sind in unserer Gewalt, wie sie vor dem 11. August frühe gewesen, an welchen Morgen sich ein Corps Oesterreicher unter dem General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Browne, vor den Thoren der Stadt Veletri blicken lies. Es gelung ihm, in die Stadt zu dringen, und mit Plünderung der Häuser den Anfang zu machen, eben als unser General, Graf von Gages, von dem Gebürge unter Weges war. Als er mitlerweile in Veletri schießen hörete, kehrte er wieder zurücke, und schickte, als er fand, daß die Oesterreicher in die Stadt eingedrungen,

Digitized by Google

gen, sofort vier Bataillons von der wallonischen Garde, die nach ihrer Ankunft in den Häusern nnd auf den Gaßen ein entsetzliches Feuer machten. Als hierauf der Graf von Gages, um die nöthigen Befehle zu ertheilen, sich nach verschiedenen Orten begab, traf er bei dem Kapucinerkloster den Herzog von Castropignano an, welcher sich, um zu commandiren, in die Stadt begab, und es kehrte dahero der Graf von Gages auf erhaltene Nachricht, daß die Oesterreicher auch auf dem Berge einen Angrif gethan, nach seinem vorigen Posten auf dem Gebürge zurück. Als er auf die Höhe kam, fand er den König vor der spanischen Garde, die zu den übrigen Völkern zu stoßen und den Feind abzutreiben Willens war. Alle unsere Völker haben sich sowohl in Veletri als auf dem Berge überaus tapfer gehalten, und die Feinde genöthiget, sich nicht allein aus der Stadt, sondern auch von dem Berge völlig zurück zu ziehen, wobei sie allenthalben auf den Wegen und Gaßen Todte liegen laßen. Außer dem General-Feldwachtmeister von Novati haben wir noch 46. Officiers und 700. Mann feindlicher Völker zu Gefangenen gemacht. Was die Verwundeten anbetrift: so sind solche in den Händen der Feinde, und diese müßen das Verzeichnis davon geben. Auf unserer Seite ist der Generallieutenant, Graf von Beaufort, welcher die wallonische Garde commandirt, todt. Der Generallieutenant, Graf von Mariani, welcher Krankheit halber das Bette hüten muste, ist gefangen, welches Schicksal auch verschiedene der unsrigen zu Anfang des Angrifs gehabt. An Todten und Verwundeten haben wir wenig, es

fehlet uns auch kein einziges Stück von unserm Geschütz.„ Nach diesem Vorfal blieb es bis zu Anfang des Novembers abermals stille, da endlich der Fürst von Lobkowitz sein Lager aufhob, und sich über Viterbo nach der Lombardey zurückzog.

§. 9.

Von dem Feldzuge in Baiern und im teutschen Reiche im 1745sten Jahre.

Da der Feldzug auf diese Art seine Endschaft erreichet, ward der Graf von Browne von der Armee aus Italien zurückberufen, und bekam Befehl, bei der Armee in Baiern Dienste zu leisten. Er langte mit Anfang des Jahres bei derselben an. Der General-Feldmarschal, Graf von Bathyani, führete das Commando. Der General-Feldmarschallieutenant von Berenklau commandirte den rechten und der Graf von Browne den linken Flügel. Der Feldzug ward sehr zeitig nemlich am 21. März eröfnet, da die Armee gegen den Innflus sich auf den Weg begab. Man nahm Pfarrkirchen nebst dem Schloße Griesbach ohne sonderlichen Widerstand ein, und am 25. März langte man vor Vilshofen an.

In diesem befestigten Orte lag der baiersche General-Feldwachtmeister dü Chaffat mit 2500. meist heßischen Völkern, und es ward beschloßen, den Ort durch Feuer zu einer baldigen Uebergabe zu zwingen. Man brachte die Batterien in möglichster Eil zu Stande, und am 28. März Nachmittags nahm das Feuern seinen Anfang, man fuhr damit so heftig

Digitized by Google

tig fort, daß das große Brauhaus und die Vorstadt zu brennen anfing. Diesen Vortheil sich zu Nutze zu machen, lies der General-Feldmarschal, Graf von Bathiani, die beiden General-Feldmarschallieutenants, Graf von Browne und von Berenklau, so wohl zur Linken als zur Rechten Sturm laufen, und es gelung den Kroaten, daß sie durch die Vorstadt bis an das eine Thor drangen, und eben, als die Besatzung die weiße Fahne auszustecken in Begrif war, mit völliger Macht in die Stadt kommen konten. Der Graf von Browne wolte der Wuth der Kroaten Maas und Ziel setzen, und begab sich, um eine gänzliche Niedermetzelung zu verhindern, mit dem Degen in der Faust in die Stadt. Er gelangte auch würklich zum Zweck, bekam aber darüber einen Schus in den rechten Schenkel, welcher ihn nöthigte, sich zu beßerer Heilung und Pflegung nach Passau bringen zu laßen. Es endigte sich diese Unternehmung dadurch, daß die Besatzung, von der in der ersten Hitze etliche Hundert getödtet wurden, zu Kriegsgefangenen gemacht ward.

Der Friede mit Baiern ward kurz darauf geschloßen, und der Graf von Browne ward, so bald er wieder hergestellet, mit der Armee des General-Feldmarschals, Grafen von Traun, nach dem Rhein zu marschiren ernennet. Diese in Baiern nach erfolgten Frieden nicht mehr nöthige Armee brach am 20. Mai aus dem Herzogthume Pfalz-Neuburg bey 52000. Mann stark in drei Kolonnen auf, und vereinigte sich am 26. Junius bey Wächtersbach oberhalb Gelnhausen mit der Armee

mee des Herzogs von Aremberg. Der Graf von Browne, welchen die Königin am 27. Junius zum General-Feldzeugmeister ernennet hatte, bekam bey dieser Armee gleich Anfangs das Commando über 6000. Mann Husaren und andere leichte Völker, mit welchen er bey Ladenburg stand, im Julius aber den Rhein hinauf biß nach Rastadt rückte.

Es gieng bei dieser vereinigten Armee, welche nachhero den Grosherzog von Toscana zum Oberhaupt bekam, und die Kaiserwahl zu Frankfurt bedeckte, wenig merkwürdiges vor, sie gelangte aber ohne vieles Blutvergießen zu dem Endzweck, welchen man sich bey deren Versamlung vorgesetzet hatte. Sie säuberte das teutsche Reich von den verschiedenen französischen in daßelbe eingerückten Kriegsheeren, und verschafte demselben die Freiheit, sich ein Oberhaupt zu geben. Die französische Armee unter dem Prinzen von Conty fing am 30. Oktober die Winterquartiere zu beziehen an, und dieses bewog den nach Abreise des Grosherzogs en Chef commandirenden General-Feldmarschal, Grafen von Traun, ein gleiches zu thun. Der Graf von Browne reisete zu dem Ende mit dem General-Feldmarschallieutenant von Berenklau im November nach Frankfurt am Main, und traf mit der daselbst befindlichen Kreisversamlung wegen der Quartiere die nöthige Einrichtung. Am 23. November fingen die kaiserlich königlichen Völker an, die ihnen angewiesenen Quartiere zu beziehen, und der Graf von Browne bekam das Obercommando über die sämtlichen zu den Postirungen gebrauchten Völker, da er denn mit dem ihm untergebenen

Gene-

Digitized by Google

General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Luzan, und General-Feldwachtmeister von Hagen sein Quartier zu Heidelberg hatte. Der mit dem Könige von Preußen im December geschlossene Friede machte aber in diesen Verfügungen eine Veränderung, und verursachte, daß der Graf von Browne von neuem wieder in Italien gebraucht ward.

§. 10.

Von dem Feldzuge in Italien im 1746sten Jahre.

Sobald der Friede mit dem Könige von Preußen zu Stande gekommen war, langte am 12. Jänner 1746. ein Courier aus Wien in dem Hauptquartier zu Heidelberg an, welcher nicht allein diese erfreuche Nachricht sondern auch den Befehl überbrachte, daß ein ansehnliches Corps Völker unter dem General-Feldzeugmeister, Grafen von Browne, nach Italien zur Verstärkung der dortigen Armee sich auf den Weg begeben solte. Es bestünden diese Völker aus mehr als 30000. Mann, und waren dabei folgende Regimenter:

1) Zu Fus.

1) Berenklau, 2) Jung Königseck, 3) Schulenburg, 4) Stahrenberg, 5) Merci, 6) Forgatsch.

2) Zu Pferde.

1) Portugal, 2) Lobkowitz, 3) Holy, 4) Balleyra.

3) Husaren.

1) Trips, 2) Baroniai.

Digitized by Google

Bei diesen Völkern befanden sich unter dem Grafen von Browne die General-Feldmarschallieutenants von Berenklau, und Graf Lucheſe, nebſt den General-Feldwachtmeisters von Andlau, von Lützen, Kolb von Reindorf, von Gelhay, und von Roth. Zu diesem Corps stießen noch aus Böhmen die General-Feldmarschallieutenants von Kheil und Graf Nadasti, nebst den General-Feldwachtmeisters von Harsch, von Meligni, und von Minski mit 2000. Warasdinern und folgenden Regimentern zu Fus.

1) Andlau, 2) Keil, 3) Guilai.

Diese sämtlichen Völker giengen theils durch die Finstermünz theils über Inspruck und theils durch das sogenannte Pusterthal nach Italien. Am 30. Jänner langte der Graf von Browne bereits zu Ulm an, und setzte nach den von dem Stadtrath daselbst angenommenen Ehrenbezeugungen den Weg nach Inspruck fort, wo er am 10. Februar ankam. Seine unterhabenden Völker setzten ihren Weg gleichfals so eilfertig fort, daß, als der Graf von Browne am 21. Februar zu Mantua ankam, er die meisten derselben bereits versamlet fand. Er lies dieselben bey Sanhetta und Quingentola über den Po, und bey Quistello über die Secchia gehen, worauf sie sich bey San Benedetto versamleten, bis an Gonzaga ausbreiteten, und bis nahe an Guastalla streiften.

Des Grafen von Browne Absehen gieng hauptsächlich dahin, die französisch und spanischen Völker aus dem Herzogthum Mailand zu vertreiben, sich

mit

mit der Armee unter dem Fürsten von Lichtenstein zu vereinigen, oder allenfals dem leztern durch eine des Feindes Macht zertheilende Unternehmung Luft zu machen. Zu dem Ende sendete er am 14. März den General-Feldmarschallieutenant von Berenklau mit 8000. Mann an die Adda, welcher den 16. zu Pizzighitone anlangte, und sogleich mit den General-Feldwachtmeisters von Roth und von Schmerzing alle Anstalten machte, um die spanischen Völker aus ihren Posten zu vertreiben. Er machte mit Codogno den Anfang, und war so glücklich in Zeit von wenig Tagen die Spanier von dem Tesino Flus zu vertreiben, und die Gemeinschaft mit der Armee des Fürsten von Lichtenstein glücklich zu eröfnen.

Am 23. März ging der Graf von Browne von Mantua nach Borgoforte ab, um zu dem bevorstehenden Feldzuge die besten Anstalten zu machen, und am 24. lies er seine Armee in drei Colonnen aufbrechen. Er selbst führete die erste, der General Feldmarschal Lieutenant Graf Lucheſe die zweite, und der General Feld-Wachtmeister von Novati die dritte.

Den 25. ging die erste Colonne bei Bocca di Ganda über den Po, die andern beiden aber thaten es bei Quistello und Concordia di Secchia.

Am 26. kamen alle drei Colonnen theils zu Luzzara theils zu Guastalla an, da denn die Spanier mit 400. Mann zu Fus und 40. Reutern aus der leztern Stadt einen Ausfall thaten, der aber

durch den Obersten der Waradiner, Grafen von Maguire, bald zurück getrieben ward.

Den 27. wurde die Brücke, welche von den Spaniern bei Bacanella über den Crostolo geschlagen und von ihnen stark bevestiget worden, durch die Generals Graf Nadasti und von Roth mit der Avant-Garde mit dem Degen in der Faust erobert, nach welchem Vorfal auch die Vortrouppen derjenigen 8 bis 10000. Mann, welche der spanische General, Marquis von Castellar zum Entsatz von Guastalla herbei führete, geschlagen, und bis nach Bersello mit grossem Verlust verfolget worden. Der Graf von Browne trug dem General Feldwachtmeister von Roth die Belagerung der bevestigten Stadt Guastalla auf, welcher in kurzer Zeit Batterien von 8. schweren Stücken und 2. Mörsern zu Stande bringen lies, und sowohl in die von den spanischen Völkern neu angelegten Außenwerke als in die Pallisaden breite Oefnungen machen lies. Die Brücken Schanze ward gleichfalls erobert, und da also, nachdem der zum Entsatz herbei geeilte Marquis von Castellaz geschlagen worden, alle Hofnung verlohren war: so stekte der spanische Commendant, Graf Georg von Caraffa, die weiße Fahne aus, und ergab sich unter vortheilhaften Bedingungen mit der ganzen Besatzung zu Kriegs-Gefangenen, worauf der Platz unter dem Obristen von Mednianski mit zwei Bataillons und drei Grenadier Compagnien besetzet ward. Die Spanier zogen sich nach dieser Unternehmung von Bersello und Reggio zurück, worauf der Graf von Brow-

Digitized by Google

Browne am 30. März bis Bersello rückte, am 31. aber über den Lenza Fluß ging, und sich bei Sorbolo lagerte. Durch diese Stellung und da zugleich der General Graf Nadasti mit einem Corps zu Colorno und der General von Berenklau mit einem andern zu Lodi stand, ward der spanische General Marquis von Castellar mit seinem Corps in Parma eingeschlossen gehalten. Die Eroberung von Parma und die Vereinigung der sämtlichen kaiserlichen königlichen Völker war dasjenige, worauf die hohe Generalität ihr Haupt-Absehen richtete, und beides ging glücklich von statten. Die Spanier zogen sich von Parma über den Po nach Piacenza, der Fürst von Lichtenstein bekam dadurch Gelegenheit, am 11. April mit seinen Völkern zu der Armee des Grafen von Browne, welche ihm bis an den Tarro Flus entgegen gerücket war, zu stossen, und übernahm sogleich das Commando über die vereinigte Armee. Der spanische General, Marquis von Castellar, machte sich selbst Luft, und verlies Parma unvermuthet, so daß der Graf von Browne bereits am 2. April die Nachricht erhielt, daß er in der Nacht vorher seine sämtliche Reuterei, wie auch sein meist s Fusvolk an der Zahl bei 5000. Mann aus Parma ausrücken, und vor Anbruch des Tages über den Taro gehen lassen. Das Versehen eines Husaren-Pickets war Ursache, daß der General Graf von Nadasti diesen sich zurück ziehenden Völkern nicht in die Arriere Garde fallen konte. Der Graf von Browne rückte also am 4. April vor Parma, in welcher befestigten Stadt der Marquis

quis von Castellar mit einigen 1000. Mann zurück geblieben war, es verzog sich aber die förmliche Belagerung wegen des starken Regenwetters, und der Marquis von Castellar fand inzwischen Gelegenheit, in der Nacht vom 19. auf den 20. April sich mit dem grösten Theil der Besatzung aus der Stadt zu ziehen, in welcher er die Bagage, das Geschütz, und etliche 100. Kranke zur Besetzung des Castels aber 900. Mann zurück lies. Die Uebergabe des Castels folgte am 22. April, und es kamen darauf die beiderseitigen Armeen einander ziemlich nahe, ohne daß vor dem 15. Junius etwas beträchtliches vorfiel. Der Graf von Browne muste währender Zeit am 15. May nach Piacenza gehen, wo er einen kurzen Waffenstillstand und die Auswechselung der Kriegs-Gefangenen zu Stande brachte. Als hierauf am 15. Junius der französische Marschal von Maillebois mit 19000. Mann zu der spanischen Armee gestoßen war, machte diese vereinigte Arme zu dem Angrif der kaiserlichen alle mögliche Anstalten. Der Fürst von Lichtenstein versäumte seiner seits gleichfals nichts, um sich in die beste Gegenverfassung zu setzen, zog alle zerstreuete Corps an sich, und theilete seine Armee dergestalt ein, daß der General Feldzeugmeister Graf von Browne den linken, und der General Feldzeugmeister Graf von Botta den rechten Flügel commandirte. Am 15. Junius kam es endlich bei Piacenza zu einem hitzigen Treffen, in welchem sich der Graf von Browne besonders hervor that, und nach einem blutigen Gefechte seiner Monarchin den Sieg erfechten half. Ich will von dieser merkwürdigen Begebenheit die

mit

Digitized by Google

mit allerhöchster Bewilligung bekant gemachte Erzählung hier einrücken, und sodenn auch melden auf was für Art man es aus dem französischen Lager berichtet hat.

Die erstere lautet also „Nachdem es dem Könige von Sardinien durch seinen Uebergang über die Bormida gelungen, die freie Gemeinschaft zwischen beiden feindlichen Kriegs-Heeren des Grafen von Gages und des Marschals von Maillebois zu unterbrechen: so befürchtete der Graf von Gages, daß die kaiserlichen und sardinischen Völker ihn zugleich anfallen würden. Er fertigte deshalb Couriers über Couriers an den Marschal von Maillebois ab. Dieser verlies sein bey Tortana durch die Scrivia bedecktes Lager, und sties nach zwei ungewöhnlich starken Märschen am 13. Junius zu der spanischen Armee an der Trebia. Am 14. schlos man aus verschiedenen Bewegungen des Grafen von Gages, daß er uns ein Treffen zu liefern Willens sey, allein es verblieb alles in dem feindlichen Lager ruhig. Unterdessen hatte der am 13. an der Vera angelangte König von Sardinien daselbst Halte gemacht, um seine Bewegungen nach der von der kaiserlichen Armee einzurichten, und diese letztere machte zu der Vereinigung dienliche Anstalten. Vermuthlich geschahe es um diese Vereinigung zu verhindern, daß der Graf von Gages sich entschloß, uns am 15. anzugreifen. Die Franzosen waren kaum in das spanische Lager eingerücket, als der Graf von Browne in Begleitung des Generals von Berenklau, Graf Lucheſi, und Graf Nadaſti aus einer von den Warasdinern beſetzten

Caſine

Caßine des Feindes rechten Flügel und besonders das französische Lager in Augenschein nahm. Er entdeckte aus der Zurücksendung der Bagage nach der Stadt, daß man uns in der bevorstehenden Nacht angreifen würde, und machte dahero im Zurückgehen die nöthigen Anstalten, wie die Warasdiner und Husaren die besetzten Caßinen vertheidigen, und sich nach und nach an das Corps des Grafen von Nadasti zurück ziehen solten. Sobald am 15. die Sonne untergegangen war, rückte der französische Marschal von Maillebois aus seinem Lager, und sobald man solches in dem kaiserlichen Lager erfuhr, begab sich gegen Mitternacht die gesamte Generalität zu ihren Flügeln und Brigaden, und lies die Armee ausrücken. Des Feindes Absehen ging dahin, uns zu überfallen, allein es gelang ihm von keiner Seite. Des Nachts gegen halb 12. Uhr wurden die Posten unsers linken Flügels zwischen der Trebia und Nura durch die Franzosen und Spanier angegriffen, und zu gleicher Zeit that ein ander feindliches Corps auf unsern rechten Flügel unweit Sankt Lazaro einen Angrif. Beide Anfälle wurden durch ein heftiges Feuer aus dem bey der Dunkelheit der Nacht herbey geschaften Geschütze begleitet, dem unerachtet hielten unsere Vorposten den Feind so lange als möglich auf, und es geschahe nur durch eine überlegene Macht, daß der Feind die Warasdiner aus allen Caßinen treiben konte. Der Graf von Browne, welcher den auf des Feindes rechten stossenden linken Flügel commandirte, erriethe des Marschals von Maillebois Vorhaben, das Corps des Grafen von Nadasti völlig zu umringen, und sodenn der kaiserlichen Reiterei in den

Rücken

Digitized by Google

Rücken zu fallen. Er bemühete sich daher dieses feindliche Vorhaben zu nichte zu machen.

Zu solchem Ende und zur Erleichterung der Retirade des Nadastischen Corpo sendete der Graf von Browne den General-Wachtmeister von Zschock, und Obristen Eppele mit 4 Bataillons Infanterie, denn auch den Obristen Marini mit 10. Grenadier-Compagnien und 4. Regiments-Stücken über dem Canal von S. Bonco ab, welcher mit solchem Corps den Feind so lange aufhielte, bis der Graf Nadasti mit allen Husaren, Warasdinern und Sclavoniern samt der teutschen Cavallerie unter den beiden General-Feldmarschallieutenants, Grafen Luchese und Serbelloni, erwehnten Canal zu St. Bonico repassirt, welches alles auch in noch ziemlich guter Ordnung geschahe, worauf der General Zschock sich mit seiner Infanterie algemach an den linken Flügel der Infanterie ebenfals zurücke zog. Ermeldeter linker Flügel, bey dem der General Keil gleich anfangs hart bleßirt worden, bestund aus 8. Bataillons und 12. Grenadier-Compagnien, und ward von dem General-Feldzeugmeister Grafen von Browne hinter dem Canal von St. Bonico postirt, an welchem er alsdenn die Generals Luchese und Serbelloni mit der teutschen Cavallerie und an diese den Grafen von Nadasti mit den Hussaren anschliessen ließ, also daß er hinter solchem Canal das ganze Treffen formirte, und in dieser Position den Feind erwartete, nachdem er noch zuvor zu Unterstützung der teutschen Cavallerie des zweyten Treffens 2. Bataillons mit dem Obristen Epelle, der auch gleich bleßirt worden, zu dem

General

General Serbelloni, und 2. andere Bataillons mit dem General Zschock und dem Obristen Ebenthal an die große Batterie detachirt hatte, selbige zu bedecken. Kaum war der Tag angebrochen, so liessen wir die schwehren Canonen und Mörser von unsern Batterien nach dem feindlichen Lager und der Stadt Piacenza rechts und links spielen, wogegen von den Werken der Stadt und der Citadelle mit 80. Canonen und 19. Mörsern beständig geantwortet ward. Als die Sonne aufzugehen anfieng, sahe man des Feindes ganzen rechten Flügel, der in 20. spanischen und in 22. französischen Bataillons, ohne die Grenadiers und einige Cavallerie, wovon die Dragoner zu Fuß waren, bestund, und den der Marschal von Maillebois selbst führte, die beiden Generallieutenants von Aramburu und Mirepoix aber unter sich hatte, in der schönsten Ordnung mit völliger Fronte, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen gegen unsern Flügel anrücken, da denn auch das Feuern aus den Canonen und dem kleinen Gewehr alsbald den Anfang nahm, und zwar auf unserer Seite mit so guter Würkung, daß der Feind schon zu zweyenmalen zu weichen begunte, jedoch bei dem dritten Angrif erst recht mit allem Ernst wieder avancirte. Mitlerweile hatte unsere aus den Regimentern Lobkowitz, Balayra und Holy bestehende Cavallerie unter vortreflicher Anführung des Generals Lucheſe, der von den Regimentern Berlichingen und Kohary von dem zweyten Treffen des Generals Serbelloni unterstützt wurde, sich über den vor sich habenden Canal von S. Bonico gezogen, und sich einigermassen mit der feindlichen Cavallerie engagirt, welche aber ohne sonderlichen

Wider-

Digitized by Google

Widerstand gleich gewichen: da nun inzwischen auch unsere Infanterie und Cavallerie ein ganz ausserordentliches Feuer auf die Feinde machte, und die unsrigen durch die beständige Gegenwart des Grafen von Browne und der beiden General-Wachtmeister von Antlau und Vogtern also aufgemuntert wurden, daß sie niemals um einen Fuß breit gewichen, oder sonst in Confusion gekommen wären: so sahen sich die Feinde endlich bewogen, uns die Wahlstatt mit Hinterlassung 8. Canonen und einer Menge Todten und Bleßirten zu überlassen. Der Graf von Browne ließ so gleich die Grenadier-Compagnien und mehr andere Infanterie nachellen, und sie auf den sich schon in völliger Unordnung retirirenden Feind losgehen. Dieser wolte sich zwar 300. Schritte von der Wahlstatt wieder setzen, und seine Infanterie wegen unserer Cavallerie Bataillon quarre formiren lassen, es war aber alles schon zu späte, und unsere Cavallerie drang mit dem Säbel in der Faust ein, so, daß viele niedergehauen und auf diesem Flügel alleine nebst dem spanischen Generallieutenant d'Aramburu und einer Menge Officiers bey 3000. Gefangene gemacht wurden. Solchergestalt fand sich in Zeit von 2. Stunden der Marschal von Maillebois, dem auch ein Pferd unter dem Leibe todt geschossen worden, mit seinem ganzen Flügel über den Haufen geworfen und gezwungen, sich in der grösten Confusion unter Begleitung einiger Husaren nach seinem alten Lager disseits Piacenza zurücke zu ziehen. Der Obrist von Schulenburg, der auf der Batterie commandirt gewesen, hat sich dabei besonders distingviret. Denn als er wahrgenommen, daß der Feind zurücke wi-

Digitized by Google

che, ist er ihm mit einer Grenadier-Compagnie in die Flanque gegangen, und hat ihm viel Schaden gethan, auch viele Officiers und Gemeine in Menge als Kriegs-Gefangene eingebracht. Fast zu gleicher Zeit, als dieses alles vorgieng, rückte der spanische General-Capitain von Gages mit 33. Bataillons und einiger Cavallerie gegen unsern rechten Flügel, den die beiden General-Feld-Zeugmeister, Marquis von Botta und Graf Pallavicini commandirten, ganz verdeckt hinter einem großen Damm von Po-Morto her, über welchen Fluß sie Tages zuvor zwey Brücken geschlagen hatten, in 2. Colonnen an, um uns von daher in die Flanque zu gehen. Der General Bernklau erwartete ihn nicht weit von Po-Morto mit 4. Bataillons, welche zwey Tage vorher dahin schon postiret worden. Eine mittelmäßige Schanze nächst der Cremonesischen Strasse war unter dem Obristen Adam Budai, mit etlichen 100. Sclavoniern besetzt, und sie kostete dem Feinde drey Stürme, ehe er davon Meister werden konte, und gedachter Obrister ward dabey zum Kriegs-Gefangenen gemacht. Alleine der Feind behauptete auch diese Schanze nicht lange, und ward gar bald wieder daraus vertrieben, da mittlerweile das Feuern auf beiden Seiten ungemein heftig wurde. Der General von Bernklau that zwar sein äuserstes, damit die Infanterie seiner Bataillons nicht weichen möchte. Allein in die Länge, und da die eigentliche Linie unsers rechten Flügels etwas weit entfernet war, folglich er auch nicht sogleich unterstützet werden konte, fügte es sich, daß die unsrigen zwey bis dreymal zurücke weichen musten. Als ihm aber nachher von dem

rech-

Digitized by Google

rechten und auch von unserm linken Flügel 2. Bataillons nebst den beiden Cavallerie-Regimentern Baleyra und Holy, welche beide letztern aber zu spät kamen, zur Verstärkung zugesendet wurden, grif er den Feind aufs neue an, brachte ihn auch glücklich aus allen schon eroberten Caßinen, und schlug ihn in die Flucht, da inzwischen der General, Graf von Linden, mit den Cavallerie-Regimentern Savoyen, Portugall, und Schmerzing ihn kräftigst secundirte, auch in die feindliche Infanterie einhieb, viele niedermachte, und eine Menge derselben nebst dem General Würz gefangen nahm, auch einige Fahnen, eine Standarte und 2 Canonen erbeutete: also daß, nachdem das Feuern von beiden Seiten von Abends um 10. Uhr bis zum andern Tage Nachmittags um 2. Uhr aus dem groben und kleinen Geschütze sowohl als der Musqueterie gedauert, von allen Seiten ein herrlicher und vollkommener Sieg über die Feinde erfochten worden. . . Der feindlichen Armee grö-ßtes Glücke ist gewesen, daß sie von den schweren Canonen der Stadt und der Citadelle bedeckt worden, und sie daher ihre sichere Retirade in das alte verschanzte Lager nehmen können, ohne sonderlich verfolgt zu werden . . Unsere Armee blieb mitten auf der Wahlstatt bis gegen Abend stehen, da sie sodenn ins alte Lager wieder einrückte. Wegen Begrabung der Todten wurde noch desselben Abends ein Waffen-Stilstand auf zweymal 24. Stunden beiderseits beliebet. Den 18. rückte die ganze Armee aus, und es wurde ein dreymaliges Lauf-Feuer mit iedesmaliger Abfeurung 100. Canonen wegen dieses so wichtigen Sieges gemacht, nachdem Vormittags ein

Digitized by Google

Hochamt gehalten und das Te Deum Laudamus abgesungen worden.„

„In Ansehung des beiderseitigen Verlusts beläuft sich der unsrige auf 3375. Mann und 783. Pferde an Todten, Verwundeten und Verlohrnen, dagegen die Feinde an Todten, Verwundeten und Gefangenen bei 14 bis 15000. Mann eingebüßet. Wir haben von ihnen 10. Stücken, darunter 2. zwölfpfündige, 29. Fahnen, und 1. Standarte, nebst 5652. Kriegsgefangenen die Verwundeten mitgerechnet. Von unserer Generalität hat der General-Feldmarschchlieutenant von Kheil durch einen Schus ein Auge eingebüßet, der Obrist Graf von Geyersperg von berenklauischen Regiment, der Ritmeister bei Lobkowitz, Graf von Thurn sind todt, und unter den Verwundeten befinden sich der Obrist von Eppele von Vettes, Graf von Stahrenberg bei Holy, von Szapari bei Baroniai, von Chevreville bei Daun, der Generaladjudant Ponce de Leon, die Obristlieutenants Janus und Horvath, und der Obristwachtmeister bey Holy, Senkler.„

Der französische Marschal von Maillebois machte seinem Hofe von dieser Schlacht folgende Beschreibung.

„Nachdem die französischen Völker zu den spanischen und neapolitanischen gestoßen waren: so ward beschloßen, den Angrif nicht länger aufzuschieben. Man hatte alles auf solche Art eingerichtet, daß man sich die gewiße Hofnung machte, die Feinde in der Nacht zwischen dem 15. und 16. Junius zu überfallen, sie erhalten aber durch einen Kundschafter Nachricht, und dieses machte, daß unsere Hofnung fehl schlug.

Der

Digitized by Google

Der Marschal von Maillebois, welcher, um den ersten Angrif zu unternehmen, anrückte, fand die Feinde in Gewehr und Schlachtordnung. Da es nicht mehr Zeit war, sich zurück zu ziehen: so lies sich der Marschall von Maillebois in ein Gefechte ein. Das Feuer aus dem schweren Geschütze war auf beiden Seiten ungemein heftig, und das Gefechte ward bald algemein. Gleich anfangs schien der Vortheil auf unserer Seite zu seyn, und wir schmeichelten uns schon mit dem Siege, jedoch die Oesterreicher, mit welchen es bereits so weit gekommen war, daß sie über den Haufen geworfen werden solten, fasseten von neuem Muth, und trieben uns mit vieler Gewalt zurück, daher wir uns genöthiget sahen, die Wahlstat zu verlassen, und uns unter die Stücke der Stadt Placenza zu ziehen. Wir haben in dieser sechs Stunden gedauerten Schlacht zwei Generals und 40. andere Officiers verlohren, und rechnen, daß 1500. todt, und 2800. verwundet und gefangen seyn werden. Von dem Verluste der Oesterreicher urtheilen wir, daß er so beträchtlich als der unsrige seyn müße, wo er denselben nicht gar überrift. Unter unsern Todten ist der Marschal des Camps von Borstel, und die Obristen Graf von Rochechouart Faudoas und von l'Escure, unter den Verwundeten aber die Obristen Graf von Revel, Ritter von Teße, von Roche Aymon, Ivrecourt, Casteja, von Moncal.„

Nach dieser Schlacht lies sich der Fürst von Lichtenstein Schwachheit halber von der Armee wegbringen, und der General-Feldzeugmeister Marquis von

Botta, übernahm mit Zuziehung des Grafen von Browne das Commando. Die spanisch und französischen Völker zogen sich darauf am 27. Junius hinter Piacenza, welchen Ort der Graf von Browne ohne Verzug belagerte. Er lies selbigen von verschiedenen Batterien mit Bombenwerfen so stark zusetzen, daß es an verschiedenen Orten zu brennen anfieng, und als er bemerkte, daß die Batterien noch nicht nahe genug an der Stadt wären: so lies er solche näher anlegen. Unterdeßen wollte sich doch die starke Besatzung noch zu keiner Uebergabe bequemen, dahero denn die Kaiserliche Armee, um die Vereinigung mit der Armee des Königs von Sardinien zu befördern, am 16. Julius das Lager vor Piacenza verlies, und obige Vereinigung am 17. würklich zu Stande brachte. Nach dieser Vereinigung ward der Graf von Browne am 18. Jul. mit einem großen Corps abgesendet, welches bei Parpaneso über den Po ging, und die jenseits dieses Flußes stehende Völker immer mehr einschließen sollte. Es bestund aus 12. Regimentern zu Fus und sechs zu Pferde, welche halb österreichische halb sardinische Völker wären. Er hatte von kaiserl. Generals die General-Feldmarschallieutenants, Fürst Piccolomini, Graf Lucheſe, und Marquis Novati nebst den General-Feldwachtmeisters, Graf Marully, von Gelhay, von Lützen, von Zschock und Graf Clerici, und von sardinischen Generals, den Generallieutenant de la Roque, und die Generalmajors von Revel, von Entremont, von Saint Germain, und Falkenberg unter sich. Mit diesen Völkern ging er am 22. Jul. über die Trebia, und am 23. über den Tidone, langte darauf am

24.

24. zu Parpaneſo an, und ging am 25. glücklich über den Po, da er denn ſich dergeſtalt lagerte, daß ſein rechter Flügel an Pieve Porto di Marone, der linke aber bis Biſſano ſich erſtreckte. Die franzöſiſchen Völker unter dem Marquis von Mirepoix zogen ſich vor ihm zurück, und er rückte ihnen darauf am 26. bis nach San Chriſtina nach, wo er auf einer Höhe ein ſehr vortheilhaftes Lager ſchlug, welches vor ſich einen großen Kanal, auf beiden Seiten aber Schanzen hatte. Unerachtet dieſer guten Stellung beſchloßen die franzöſiſchen und ſpaniſchen Generals den Grafen von Browne anzugreifen, welches denn Gelegenheit gab, daß der König von Sardinien am 2. Auguſt ſich mit dem brouniſchen Corps vereinigte. Der Graf von Browne hatte in der Nacht vom 31. Jul. auf den 1. Auguſt bereits den vortheilhaften Poſten Madonna Degli Monti durch den Grafen George von Schulenburg mit den leichten Völkern einnehmen laßen, und es ward ſogleich nach der Ankunft des Königs von Sardinien beſchloßen, den bey Chignolo ſtehenden Feind ungeſäumt anzugreifen. Man fand aber den franzöſiſchen Generallieutenant Marquis von Mirepoix in ſo guter Verfaßung, daß man nach einem etliche Stunden gedauerten Feuer ſich in guter Ordnung zurück ziehen muſte. Dem unerachtet wurden am 4. Auguſt von neuem alle gegen den Feind führende Verhacke weggeräumet, und die Wege ausgebeßert, auch in der Nacht vom 4. auf den 5. der Marſch in aller Stille nach Sankt Angelo angetreten, wobei man ſich gar nicht mit den von dem Feind ſtark beſetzten Oertern Chignolo und Sankt Columband

aufhielte, sondern solche zur Seite liegen lies.

Der Graf von Browne führte hiebey die zur Rechten gehende erste Kolonne, und der Obristlieutenant, Graf von der Schulenburg, machte mit den Husaren und Warasdinern nebst einem ihm mit 8. Grenadierkompagnien und etwas Reuterei folgenden Obristlieutenant die Avantgarde. Der König von Sardinien führte die zweyte Kolonne, und beede langten am 5. früh um 6. Uhr in dem neuen Lager an. Die bey Sankt Angelo gestandenen 200. Mann französischer Völker hatten sich nach Abwerfung der Brücke über den Lambro gezogen, hielten aber die an den Ufern aufgeworfenen Schanzen stark besetzet. Der Graf von Browne lies dahero auf eine disseits des Flußes gelegene Anhöhe 6. Stücke pflanzen, und einige Freikompagnien an das Wäßerrücken, deren Feuer die Feinde ihre sämtliche Posten mit Verlust zu verlaßen zwang. Die Sclavonier musten sogleich über den Flus, und man legte ohne Verzug eine Brückenschanze an, und stellete die abgebrante Brücke wieder her.

Ueber diese wie auch zwei neu geschlagene Brücken ging der König von Sardinien mit dem Corps des Grafen von Browne am 8. August über den Lambro, und zwang dadurch die spanisch- und französischen Völker, das Meiländische zu verlaßen, und sich gegen den Ausflus des Lambro in den Po zu ziehen, als woselbst ihnen der Weg nach dem Gebiete des Freistaats Genua offen blieb.

Nach

Nach dem durch den Grafen von Botta am 10. Auguſt bey Rottofreddo erfochtenen Siege rückte der König von Sardinien mit dem Grafen von Browne wieder über den Lembro gegen den Po. Der Graf von Browne führete dabei die Avantgarde, und gieng ſchon am 14. Auguſt über die bei dem Einfluſſe des Teßino unweit Pavia geſchlagene Brücke über den Po, wohin der König ihm folgte. Der Graf von Browne rückte bis Monte Bello, wo der General-Feldmarſchallieutenant, Graf von Nadaſti, der Piacenza eingenommen hatte, mit ſeinem Corps zu ihm ſties, und nach dem am 17. gehaltenen Raſttage gieng er am 18. Auguſt über Caſtel nuovo längſt der Scrivia bis in die Gegend von Baßalaqua. Hier fand er die franzöſiſchen und ſpaniſchen Völker unter den Stücken von Tortona gelagert, und ſtellete daher ſein Corps nach einer von dem Könige von Sardinien unter dem Generallieutenant de la Ville erhaltenen und aus 3. Bataillons und 4. Regimentern zu Pferde beſtehenden Verſtärkung in Schlachtordnung. Es kam aber dem unerachtet nicht zur Schlacht, ſondern die ſpaniſchen und franzoſiſchen Völker zogen ſich nach Zurücklaſſung einer ſtarken Beſatzung in Tortona gegen Novi. Hier legte der Graf von Browne abermals einen unläugbaren Beweis ſeiner Kriegserfahrenheit ab. Er folgte dem Feinde, ſchickte den Grafen von Nadaſti mit den leichten Völkern voraus, und beſetzte noch am 18. Abends Novi durch den Grafen von Nadaſti mit 10. Grenadierkompagnien eher, als die Feinde daſelbſt ankommen konten. Dieſe muſten alſo beßer zur Linken ſich gegen Serravalle

Digitized by Google

General-Feldwachtmeister, Grafen von Maguire, den leichten Völkern, einigen Warasdinern, und Grenadier-Kompagnien nach Oltaggio voraus gesendet, von welchem Orte er am 28. August Besitz nahm. Der General-Feldmarschal-Lieutenant, Fürst von Piccolomini, ward zu Einschließung der befestigten Stadt Gavi mit einem besondern Corps abgesendet, und langte am 28. dafür an. Diesen folgte die Hauptarmee am 30sten in 2. Kolonnen. Der Graf von Browne führete diejenige, welche über den San Christophoro an der Seite von Montferrat marschirte, und der General-Feldwachtmeister Marquis Novati führete die zweite, welche über Seravalle an der Seite von Tortonese ihren Weg nahm, der Marquis von Botta aber, welcher sich unpäslich befand, blieb mit weniger Mannschaft und der schweren Bagage zu Novi. Der Graf von Browne besahe unter Weges die vor Gavi gemachten Anstalten, und begab sich darauf zu der am 30. und 31. August zu Oltaggio angekommenen Armee.

Da in den entsetzlich großen und vielen Gebürgen für die Völker kein Unterhalt vorhanden und die Zufuhr beschwerlich war, demnächst alle Dörfer, Flecken und Caßinnen sich von den Einwohnern verlassen befanden, und Gavi noch nicht erobert, mithin kein Wagen geschweige schweres Geschütz durchzubringen war: so durfte der General-Feld-Zeugmeister, Graf von Browne, keine Zeit verlieren, um sich von dem wichtigen Posten der Bochetta Meister zu machen.

Es

Digitized by Google

Es ist diese Bocchetta eine Kette von Gebürgen, über welche man durch viele Krümmen in der grosen Landstrasse aus der Lombardei nach Genua kömt. Auf der sehr steilen Spitze des höchsten Gebürges ist ein sehr schmaler hoher Weg, wo kaum drey Personen neben einander gehen können, und dieser Weg wird die eigentliche Bocchettà genennet. Drei Schanzen dienen zu dessen Vertheidigung und er ist der Schlüssel zu dem Staat von Genua.

Eben da der Graf von Browne mit den Anstalten zu dieser wichtigen Unternehmung beschäftiget war, erboten sich einige Banditen, einen ihnen nur allein bekannten Weg zu zeigen, welcher durch das unwegsame Gebürge bis zu dem höchsten Gipfel gieng, und dazu dienen würde, den in den drei Schanzen der Bocchetta befindlichen Feinden in den Rücken zu kommen. Man nahm diesen Vorschlag an, und eine Anzahl freiwilliger Waraßdiner folgte diesen Wegweisern, zeigten sich auf den Gipfeln der Gebürge unter einem gräslichen Geschrei, und erleichterten die Unternehmung ungemein. Hier ist der aus dem kaiserlich königlichen Lager von dieser wichtigen Eroberung bekant gemachte Bericht.

„Als der Graf von Browne den 31. August. mit seiner Colonne zu Oltagio angelanget, war er sogleich bedacht, die Passage der sogenanten Bocchetta zu forciren, ungeachtet solcher Paß von den Feinden mit Schanzen und Canonen versehen, auch mit 2000. Mann besetzt war; zu geschweigen, daß die ganze feindliche Armee noch nahe daran stund, diesen so wichtigen Posten im Fall einer Attaque

auf-

aufs äusserste zu vertheidigen. Zu diesem Ende wurden an eben den Abend die beiden Generals Meligni und Maguire, deren jedweder 12. Grenadier-Compagnien, 1. Bataillon und 200. Warasdiner commandirte, von der Armee detachirt, welche rechts und links der großen Straße über die höchsten Gipfel der Berge vorwerts gegen die Bocchetta marschiren musten. Den 1. Sept. mit anbrechendem Tage wurden die Generals Novati und Andreasi mit 6. Grenadier-Compagnien, 6. Bataillons, einiger Cavallerie und Hussaren, ingleichen 120. Warasdinern zum Aufbruch aus dem Lager beordert, welche sodann nebst 4. Canonen den Marsch auf der grossen Land-Strasse gleicher gestalt gegen die Boccherta nehmen musten. Bey dieser Colonne befand sich der Graf von Browne selbst a la Tête. So bald er nun von den Generals Meligni und Maguire das Signal, daß sie an Ort und Stelle angelangt wären, wahrnahm, wurde um 11. Uhr Mittags das Haupt-Zeichen zum Angrif gegeben. Hierauf ging alles ungeachtet, der sich äußernden vielen Beschwerlichkeiten, auf die feindlichen Redouten und Schanzens los. Die Feinde wurden mit beherztem Muthe angegriffen, und von einem Posten nach dem andern gejagt, also daß man sich, nachdem das Feuer von beyden Seiten 5. ganzer Stunden gedauert, endlich aller Schanzen nebst den sämtlichen Anhöhen und 4. Canonen bemächtigte, auch einen Obrist-Lieutenant, 3. Capitens und 3. andere Officiers nebst 50. Mann gefangen bekam. Die Feinde thaten zwar ihr äusserstes, und es würde von der Armee eine Verstärkung

Digitized by Google

kung nach der andern geschickt, um uns zurück zu treiben. Alleine die unserer Seits gemachten, vortreflichen Dispositiones, wozu der General Meligni überaus viel beygetragen, waren Ursache, daß es ihnen niemals gelingen konte. Man schätzet den feindlichen Verlust bey 500. und den unsrigen gegen 200. Mann, worunter sich 2. todte und 3. verwundete Officiers auf unserer Seite befinden.„

Diese Eroberung zog die von Genua nach sich. Die vereinigten französischen und spanischen Völker fanden nirgends mehr Sicherheit, und zogen sich eiligst über Ponte Decimo nach San Pietro di Arena zurück. Hier schifften sie ihr Geschütz und die Kranken ein, und giengen längst der Küste nach der Grafschaft Nizza ab.

Der Graf von Browne machte sich die erhaltenen Vortheile zu Nutze, lies seine bey Oltaggio gelaßene Völker nachkommen, und gieng über Campo Morone und Ponto Decimo nach Pietro di Arena welches ganz nahe an Genua liegt, und für eine Vorstadt davon gehalten wird, wo er am 4. September anlangte. Es kamen bald darauf Abgeordnete aus Genua bey dem Grafen von Browne an, erboten sich ihre Republick der Kaiserin Königin zu unterwerfen, und man schloß darauf mit denselben folgende Vergleich.

Art. I. Um 23. Uhr sollen die Stadt-Thore den Truppen Ihro Kaiserl. Majest. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät überantwortet werden.

Art. II.

Art. II. Die ganze Besatzung der Stadt Genua soll höchstermeldeter Ihro Majestät Kriegsgefangene seyn. Die Ueberläufer, welche sich gleich nach gegenwärtiger Verabredung als solche angeben werden, sollen sich der Kaiserl. Gnade zu erfreuen haben, diejenigen aber, welche sich nicht alsogleich angeben, aufgehenket werden.

Art. III. Dem Kaiserl. und Königlichen Artillerie-Commendanten soll die ganze Artillerie und alle Waffen, welche sich in Genua befinden, nebst allen Zugehörungen übergeben, dem Kayserl. Königlichen Commissariat aber soll aller zu Unterhaltung der Trouppen zusammen gebrachter Mund-Vorrath, worunter man auch die Monturen und dergleichen verstehet, überantwortet werden.

Art. IV. Die Durchl. Republick wird allen ihren Unterthanen, Soldaten und sämtlicher Miliz anbefehlen, während diesem Kriege nicht die geringste Feindschaft gegen die Völker Ihro Kaiserl. und Königl. Majestät oder Dero Alliirten oder gegen eine andere von Allerhöchst Deroselben dependirende Person zu verüben.

Art. V. Soll allen Englischen Kriegs- und andern Schiffen auch andern mit Ihro Kaiserl. und Königl. Majest. in Freundschaft stehenden Nationen der Aus- und Einkauf in den Hafen alsogleich verstattet seyn.

Art. VI. Dem zu dem Ende abgeschickten Kriegs-Commissario sollen alle den Franzosen, Spaniern und Neapolitanern zugehörige Sachen und Effecten treulich

Digitized by Google

lich eingehändiget, und den Kayserl. Königl. Trouppen alle in Genua oder in den umliegenden Oertern befindliche Franzosen, Spanier, und Neapolitaner angezeiget werden.

Art. VII. Wenn das Schloß oder Stadt Gavi von den Kaiserl. und Königl. Trouppen noch nicht eingenommen seyn solte, soll die Durchl. Republick dem dortigen Commandanten alsogleich den Befehl zuschicken, sich samt der Besatzung dem Feldmarschal-Lieutenant, Fürsten von Piccolomini, als Kriegs-Gefangene zu ergeben.

Art. VIII. Während dieses Kriegs wird bey allen Vorfällen die Durchl. Republick auf vorhergehende Nachricht des Commendantens den Kaiserl. und Königl. Völkern den Durchmarsch durch Genua und alle ihre zugehörige Plätze, Festungen, Städte, und Oerter gestatten.

Art. IX. Der Durchl. Doge soll in Zeit eines Monats mit 6. der vornehmsten Senatoren sich nach Wien begeben, und Ihro kaiserl. und königl. Majestät um Gnade und Verzeihung der begangenen Fehler bitten.

Art. X. Alle während dieses Krieges von der Durchl. Republick zu Kriegs-Gefangenen gemachte Officiers höchstgedachter Ihro kaiserl. und königl. Maj. oder Dero Allirten, auch alle andere Personen, wer sie immer sind, die von Ihro kais. kön. Majestät oder Dero Bundsgenossen abhangen, und in dem Genuesischen Gebiete angehalten worden, sollen von dem Tage der Unterzeichnung dieser Verabredung an gänzlich frey seyn und dafür gehalten werden.

Digitized by Google

Art. XI. Sollen alsobald 50000. Genuinen * erleget, und zu einer Erquickung unter das kaiserl. königl. Kriegs-Heer ausgetheilet werden, unabhängig von den Contributionen, welcher wegen sich die Durchl. Republic mit dem Herrn Feld-Marschal-Lieutenant und obersten Kriegs-Commissario, Grafen von Choteck, einzuverstehen haben wird. Es sollen aber auf diese Weise die Trouppen verbunden seyn, die schärfeste Kriegs-Zucht zu halten, und alles mit baarem Gelde zu bezahlen.

Art. XII. Diese Provisional-Verabredung soll alle Kraft haben, bis sie der kaiserl. Hof zu Wien unterschrieben oder deswegen andere Ordnungen gemacht haben wird. Unterdessen sollen 4. Senatores nach Mayland abgeschickt werden, und als Geisseln aldort verbleiben, bis sie von dem Hofe zu Wien die Erlaubnis haben werden, wieder zurücke nach Hause zu kehren. Gegenwärtige Verabredung soll im Namen der Durchl. Republic von dem Doge und allen Senatoren nebst beygedruckten ihren Wappen Sigillen eigenhändig unterschrieben werden. „ „

Nach diesem ward Genua von den kaiserlichen Völkern besetzet, und man verlegte die Armee in der Mitte des Septembers, um ein wenig auszuruhen, in die Quartiere, da denn der Graf von Browne seinen Aufenthalt zu San Pietro di Arena nahm. Es währete diese Ruhe nicht lange, denn es ward dem tapfern Grafen von Browne bald dar-

* Es gilt eine Genuine so viel als bey uns anderthalb Thaler.

Digitized by Google

darauf die wichtige Unternehmung gegen die Provence aufgetragen, von der ich, um die Sache in einem Zusammenhange zu erzehlen, einen besondern Abschnit machen muß.

§. 12.

Von dem zu Ende des 1746sten Jahres gegen die Provence unternommenen Feldzuge, wie auch von dem Feldzuge in Piemont im 1747sten Jahr.

Der Graf von Browne erhielt ausser einem Geschenke von 40000. fl., welches ihm der Kaiserin Königin Majestät von denjenigen Geldern, welche die Genueser zahlen musten, anweisen liessen, dadurch das gröste Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit über seine bis dahin geleisteten Dienste, daß ihm die wichtige Unternehmung gegen die Provence auszuführen aufgetragen ward.

Das Kriegs-Heer, welches ihm dazu gegeben ward, bestand an oesterreichischen Völkern aus 44. Bataill. und 20. Grenadier-Compagnien, 18. Escadrons, 3. Grenadier Compagnien zu Pferde, und 600. Husaren unter dem Obristen von Baboczai, an sardinischen aber aus 20. Bataillons und 20. Grenadier Compagnien nebst 1000. Mann zu Pferde. Zu diesen stiessen nachhero noch etliche andere Regimenter zu Fusse und zu Pferde nebst etlichen tausend Carlstädtern unter dem Obristen von Petazzi und etliche hundert Sclavonier unter dem Obersten von Monastere-

Digitized by Google

ll. Das Geschütz, welches aus verschiedenen kleinen und 60. Batterie Stücken nebst 26. Mörsern bestand, ward unter der Bedeckung etlicher Kriegs-Schiffe nach dem Haupt-Quartier und Versamlungs-Orte dieser Völker, Nizza, gebracht. Es ist noch übrig, daß ich diejenigen Generals nahmhaft mache, welche unter dem Grafen von Browne zu dienen, und an dieser wichtigen Unternehmung Theil zu nehmen Befehl erhielten.

Es waren solches von der kaiserlich königl. Seite die General Feld-Marschal Lieutenants, von dem Fusvolke. 1) Freiherr von Roth, 2) Marquis Novati, 3) Graf von Neuhaus. von der Reuterei. Graf von Serbelloni.

General Feld Wachtmeister von dem Fusvolke. 1) von Lützen, 2) von Zschock. 3) von Marini, 4) Graf Maguire. Von der Reuterei, 1) Kolb von Rheindorf, 2) Graf von Odonel, und von königl. sardinischer Seite der General Lieutenant, Marquis von Balbian, und die General Majors von Revel, von Montfort, und von Alciati nebst etlichen Brigadiers.

Wenn man diese Unternehmung mit unparteiischen Augen ansiehet: so muß man gestehen, daß sehr grosse Hindernisse und Beschwerlichkeiten einen schlechten Ausgang hoffen liessen. Die Jahrs-Zeit war rauh und unangenehm, der Varo, über welchen man, um nach der Provence zu kommen, gehen muß, ist ein schneller Strom, und war überdem ange-

Digitized by Google

angewachsen, dessen hohe Ufer waren mit vielen Schanzen und Redouten versehen, und der französische Marschal, von Belleisle, wendete alle erlangte Kriegs Erfahrenheit an, um den Uebergang zu verhindern, jedoch alle diese unübersteiglich scheinenden Hindernisse hielten den Grafen von Browne nicht auf, wenn es darauf ankam, die Befehle seiner Kaiserin zu volziehen, und Ruhm und Ehre zu erwerben.

Er lies seine Völker bei Nizza versamlen, und ging am 11. November am Boord des englischen Kriegs-Schiffes Liverpool von Genua nach Villafranca unter Seegel, wo er in Zeit von 15. Stunden ankam. Von da lies er sich in einem Trage Sessel nach Nizza bringen, und am 30. November geschahe der Aufbruch nach dem Varo. Die französische Armee war durch die aus der Niederlanden und Spanien gekommenen Verstärkungen sehr angewachsen, und hatte bei Grace ihr Hauptquartier, man glaubte dahero nichts gewisser, als daß es zwischen beiden Armeen bei dem Uebergange des Vard zu einem hitzigen Gefechte kommen würde, allein es gelung dem Grafen von Browne, mit einem Verlust von ungefehr 50. Mann den Uebergang zu bewerkstelligen, davon die Umstände kürzlich folgende sind.

Nachdem der in den Gebürgen häufig gefallene Schnee und Regen den Marsch der Reuterei und den Uebergang über den Varo bis dahin unmöglich gemacht hatte: so änderte sich seit 4. Tagen auf einmal das Wetter, und man nahm dahero am 30. Novemb. dieses wichtige Werk ohne fernern Verzug vor die

Digitized by Google

Hand. Die französischen Völker hielten 1500. Mann stark alle Zugänge des Flusses besetzt. Saint Laurent als der vornehmste war mit 500. Mann besetzt, welche wohl verschantzt stunden. Auf der See Seite und oberhalb Saint Laurent hatten sie zwei Reduten. Zu Broc stand ein starkes Detaschement, zu Vence befanden sich 3. Batallone, und die übrigen Regimenter der französischen Armee standen bei Graße. Der General Feldzeugmeister Graf von Browne hingegen hatte seine Anstalten folgender massen gemacht. Ein englisches Kriegs-Schif und eine Bombardier Galiotte nebst etlichen engliſ. Schaluppen und sardischen Galeeren musten auf die Redoute an der See-Seite aus ihrem Geschütze feuern. Die Armee war in fünf Colonnen getheilt. Die erste führete der General Feldmarschal Lieutenant, Marquis von Novati, welcher den General Feld-Wachtmeister, Grafen Maguire und den sardinischen Brigadier, Marquis von Ormea unter sich hatte. Der General Feld-Marschal Lieutenant, Freiherr von Roth, führete die zweite, bei welcher sich die General Feld-Wachtmeisters von Lützen und von Marini befanden. Die dritte Colonne hatte den General Feld-Marschal Lieutenant Grafen von Neuhaus zum Anführer, der den General Feld-Wachtmeister v. Zschock unter sich hatte. Der sardinische General Lieutenant, Marquis von Balbian commandirte die vierte und hatte die sardinischen General Majors von Montfort und von Alciati bei sich. Die fünfte aus lauter Reuterei bestehende Colonne ward von dem General Feld-Marschal Lieutenant, Grafen von

Ser-

Serbelloni, commandiret, welcher der General Feld-Wachtmeister, Grafen von Odonel, und den Obristen von Baboczai nebst dem sardinischen General Major von Revel unter sich hatte. Der General Feld-Wachtmeister Graf Petazzi marschirte unmittelbar auf diese letzte Colonne mit seinen Carlstädtern, und dem Obrist Lieutenant des Regiments Heinrich Daun zu Fus, Baron von Janus, welcher einige Freywillige und 12. Grenadier Compagnien führete. Eine dieser Colonnen stand über Saint Laurent, eine diesem Dorfe gegen über, und die übrigen hatten sich oberhalb gesetzet. In solcher Stellung ward am 30. November mit Anbruch des Tages der Angrief angefangen. Die Reyoute gegen das Meer ward von den französischen Völkern so fort verlassen, und aus den übrigen verjagte man sie durch das herbei gebrachte Geschütz. Sämtliche Völker waren auf das Zeichen, welches der Graf von Browne durch einen Stükschus geben lies, in den sehr schnellen Strom gerükt. Da ihnen das Wasser bis über den Gürdel ging, und man ohne Wegweisser, welche doch nicht allenthalben seyn konten, nicht sicher über den Flus kommen konte: so ersoffen etwa 50. Mann und 30. Mann wurden theils getödtet, theils verwundet. Die 5te Collonne breitete sich in der Ebene am Meer aus, und kam am ersten über den Fluß. Der obgedachte Obrist-Leutenant, Freiherr von Janus, war mit seinen Grenadiers der erste über dem Varo, ihm folgte der General Feld-Wachtmeister Graf von Petazzi mit den Karlstädtern, und sie vertrieben die französischen Völker aus dem wohl befestigten Posten Saint

Digitized by Google

Laurent. Der Obriſt Lieutenant des Hagenbachſchen Regiments zu Fuß, von Braun, erſtieg mit 400. von der erſten Colonne ſogleich nach geſchehenen Uebergange die Anhöhen von Saint Jannet, und ſetzte ſich daſelbſt feſte. Die engliſchen Kriegs-Schiffe von der Flotte des Admirals Medley machten an dem Geſtade des Meeres ein gewaltiges Feuer auf die franzöſiſchen Völker, und erleichterten dadurch den Uebergang ungemein. Demnechſt hatte man dem General Quartiermeiſters Dienſte bey der Armee verrichtenden Ingenieur Hauptmann Rabain viel zu danken, welcher mit vieler Mühe die Tiefe des Stroms überal genau erforſchet hatte, auch zuerſt bei Saint Laurent in das Waſſer trat, und den leichteſten Weg hindurch zu kommen zeigete. Die franzöſiſchen Völker zogen ſich alle nach dem Lager bei Cagnes, wohin ſie unter beſtändigen Scharmützeln verfolgt wurden. Auf den Höhen bei Cagnes zogen ſie ſich wieder zuſammen. Als aber das kaiſerliche Fußvolk auf der erſten Anhöhe jenſeits des Stroms ſich ein wenig abgetroknet und erholet hatte, gieng ſolche von neuem auf die franzöſiſchen Völker los, zwang ſie nach einigem Feuer aus dem kleinen Gewehr ſich zurük zu ziehen, und ihr Lager zu Cagnes, Villeneure, Vence nebſt den Magazins in Brand zu ſtecken und zu verlaſſen. Die kaiſerliche Armee lagerte ſich alſo am 30. November Nachmittags dergeſtalt, daß ſie Cagnes zu rechten und Vence zur linken hatte.

In dieſem erſten Lager lies der Graf von Browne folgende Verordnung bekant machen.

Wir

Digitized by Google

Wir Maximilian Ulysses Browne von Camus des Heil. Röm. Reichs Graf, der kaiserl. königl. ungarischen und böhmischen Majestät würklicher Cammer-Herr, geheimer und Hof-Kriegs-Rath, General Feld-Zeugmeister und commandirender General der kaiserl. königl. wie auch königl. Sardinischen Majestät Armee in Provence. Demnach es der göttlichen Vorsehung gefallen, die gerechte Sache Ihrer Majestät der Kaiserin Königin von Ungarn und Böhmen, meiner allergnädigsten Souverainin, mit so grossen und glücklichen Successen in Italien zu segnen, daß Ihre kaiserl. königl. Majestät sich im Stande befunden, Dero siegreiche Waffen in Frankreich zu versetzen, um dieser Potentz die Ungerechtigkeit des Kriegs, welchen sie Deroselben erwecket und mit solcher Hartnäckigkeit in Ihro kaiserl. königl. Majestät und allerhöchst Deroselben alliirten Landen fortgesetzet, fühlend zu machen, und endlich zu einem gerechten, raisonablen, und standhaften Frieden zu nöthigen; Als thun Wir hiermit im Namen Ihro kaiserl. königl. Majestät allen Einwohnern der Provence und anderer Provinzen, welche Ihro Allerchristl. Majest. unterworfen sind, wes Ranges, Condition und Qualität seyn mögen, kund und zu wissen, daß, woferne sie wider die kaiserl. königl. und alliirte Trouppen die Waffen nicht ergreifen, und ihnen nicht die mindeste Gewaltthätigkeit noch Widersetzung erweisen, sondern den Krieg von den Trouppen und Soldaten führen lassen, folglich ruhig und friedsam in ihren Häussern bleiben, Wir ihnen versprechen, daß ihnen nicht die geringste Beleidigung oder Schaden, es sey an ihren Personen oder Häusern,

Digitized by Google

Meublen und Besitzungen geschehen, sondern vielmehr sie alle unsere Protection genieſſen sollen. Wir declariren ihnen aber auch zu gleicher Zeit, daß, wo sie sich in Sinn kommen laßen, mit gewafneter Hand Widerstand zu thun, oder auf einigerley Weise Gewalt oder Widersetzlichkeit zu gebrauchen, Wir uns des Kriegs-Rechts bedienen, und alles mit Feuer und Schwert, ohne Ansehen des Geschlechts, Würden, und Standes verwüsten werden; wie denn auch die, so sich unterfangen werden, ihre Häuser, Wohnung und Posseßionen zu verlassen, um sich anders wohin zu retiriren, mit gleicher Schärfe angesehen werden sollen. Dieses haben Wir ihnen zu vernehmen geben wollen, damit jedermänniglich wisse, auf was Art er sich zu verhalten habe, um die Schäden und Verwüstung zu vermeiden, welche ihnen angedrohet worden, woferne sie nicht den gerechten Wegen, die Wir ihnen vorgeschrieben, nachgehen. Gegeben in unserm Haupt-Quartier zu Vence, den 30. November 1746.

Der französische Generallieutenant, Marquis von Mirepoix, welcher die am Vars gestandenen 18. Batalions commandiret, zog sich darauf nach Antibes, und von da dem gegen Tournon mit 20000. Mann anrückenden Marschal von Belleisle entgegen bis Napoule. Der Graf von Browne hingegen rückte am 1. Decemb. bis Cagnes. am 3. nach Biot und am 10. nach Cannes. Er lies Antibes durch den General-Feldwachtmeister, Grafen von Petazzi, mit 2000. Mann von der Landseite sperren, und bemächtigte sich am 15. und 16. der

Inseln

Digitized by Google

Inseln Sankt Honorat und Sankt Margaretha. Die am 13. Abends vor demselben angelangten engschen Kriegesschiffe erleichterten deren Uebergabe. Am 14. Mittags zwischen 1. und 2. Uhr lies der Graf von Browne in die Insel Sankt Margaretha aus den Schiffen und von der Landspitze la Croisette heftig Bomben werfen, und in der darauf folgenden Nacht muste der sardinische Generaladjudant, Graf von Galean, nebst dem kaiserlichen Ingenieurhauptmann Rebain und 150. Freiwilligen, welche auf kleinen Barken übergesetzet wurden, eine Landung thun. Er ward nach Mitternacht durch 300. Mann, welche der Obristlieutenant von dem Regimente Sachsen-Hildburghausen zu Fus, Baron von Bülow, commandirte, verstärk, und bemächtigte sich am 15. frühe des Thurms Sankt Honorat und der ganzen Insel dieses Namens. Dieser glückliche Fortgang bewog auch den Commendanten des Forts und der Insel Sankt Margaretha, Ritter von Andry, gegen einen freien Abzug nach Marseille den ihm anvertraueten Posten zu übergeben. Man hatte nur 7. Bomben in dieses Fort geworfen, und es ward daher der gedachte 74. jährige Commendant sowohl seines Adels, Wappens und Charakters, als auch des Sankt Ludwigs Ordens verlustig erkläret, und muste 10. Jahr in dem Fort, welches er als Commendant übergeben, gefangen bleiben.

Der Marschal von Belleisle zog sich unterdessen am 9. Dec. bis Draguignan und ferner nach Luc zurück, der Graf von Browne aber beschäftigte sich in dem Hauptquartier Cannes mit den Anstalten

zur

Digitized by Google

zur förmlichen Belagerung von Antibes. Er lies am 9. Dec. die vor Antibes liegende Halbinsel Notre Dame de la Garde besetzen, ging am 10. selbst dahin, und lies von den englischen Bombardiergaliotten mit Bombenwerfen den Anfang machen, dadurch in der Stadt an verschiedenen Orten Feuer entstand.

So sehr nun auch diese Belagerung betrieben ward: so konte man doch theils wegen des Aufruhrs in Genua, der die Ankunft mehrern schweren Geschützes verhinderte, theils wegen der anwachsenden französischen Macht keinen glücklichen Ausgang versprechen. Die mit den spanischen vereinigten französischen Völker fingen in der Mitte des Jänners 1747. sich mehr und mehr vorwärts auszubreiten aus, und der Graf von Browne setzte sich dagegen in die beste Verfassung. Er durchritte am 15. Jänner den Wald von l'Esterel, und am 16. die Gegenden von Tournon Cabrios, gab darauf allen bei Castellane, Frejus, und Draguignan ausgestellten Corps Befehl, sich bey Anrückung der überlegenen französischen Völker zu der bey Grasse stehenden Hauptarmee zurück zu ziehen, und verlegte die Völker wegen der entstandenen rauhen Witterung dergestalt in die Cantonnirungsquartiere, daß sie in 5. bis 6. Stunden sich versamlen konten.

Es erfolgte darauf am 21. Jänn. der Ueberfal von Castellane, da der französische Generallieutenant, Marquis von Maulevrier, den kaiserlichen General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Neuhaus, unvermuthet überfiel, den Ort nach dreistündiger tapfe-

rer

Digitized by Google

rer Gegenwehr eroberte, und die Besatzung nebst dem Grafen von Neuhaus zu Kriegsgefangenen machte. An eben dem Tage zwang der französische Marschal des Camps, Marquis von Poulpry, den General-Feldwachtmeister, Grafen von Maguire sich von Draguignan nach der Hauptarmee zu ziehen und es sahe sich daher der Graf von Browne gezwungen, seine sämtlichen Völker an der Siagne zusammen zu ziehen.

Weil auch die 100. Büchsenmeister, so bei der Belagerung von Antibes gebrauchet werden solten, von dem General-Feldzeugmeister, Grafen von Botta, sehr spät von Novi abgesendet worden, das stürmische Wetter und Meer sie auch über dieses noch sieben Tage zu Savona aufgehalten hatte, mithin sie zu Lande gehen, und erst mit Anfang des Februar eintreffen konten: so ward diese Belagerung völlig ausgesetzet, und das Geschütz nebst dem in dem Lager vor diesem Platze befindlichen Kriegs vorrath wieder zu Schiffe gebracht.

Der Graf von Browne lagerte hierauf seine Armee an der Siagne dergestalt, daß der rechte Flügel bey Escragnol und Saint Valien anfing, und sich bis an das Meer erstreckte. Er lies, um die Ebene von Napoule völlige bestreichen zu können, an der Straße von Frejus eine Batterie von 10. schweren Stücken errichten, und in dem Meerbusen von Napoule muste sich ein englisches Kriegsschif von 40. Stücken vor Anker legen.

In dieser Stellung war er Willens, die ihm überlegenen vereinigten französischen und spanischen Völker

ker zu erwarten. Allein der Mangel an der nöthigen Zufuhr und die grosse Beschwerlichkeit, für die Völker Unterhalt zu finden, zwangen ihn seinen Entschluß zu ändern, und sich über den Varo zurück zu ziehen. Die gegenseitige Macht war sehr überlegen, und ohnerachtet man dem Landvolke das Gewehr abgenommen hatte: so ging doch kein Scharmützel vor, dabei sich nicht eine Menge bewafneter Bauern befunden, und bey allen französischen Vorposten waren dergleichen befindlich. Demnächst konte man die Pferde nicht länger erhalten, weil das dürre Laub und die kleinen Zweige der Olivenbäume keine Fütterung abgeben konten, und man war folglich gezwungen, auf einen sichern Rückweg zu denken.

Der Graf von Browne lies also die Kranken, das Geschütz, und die dazu gehörigen Sachen zeitig über den Varo zurückbringen. Er selbst brach mit der Armee am 31. Jänner von der Siagne nach Biot auf, und ging am 1. Febr. bis nach Cagnas. Am 3. ging die kaiserliche Armee in Angesicht der gegenseitigen ohne Verlust eines Mannes über den Varo. Der französische Generallieutenant, Ritter von Belleisle, rückte zwar nach vollendeten Übergange mit einem starken Corps unter beständigen Feuern gegen die Brücke, allein das kaiserlich königliche auf den diſseitigen Ufer gepflanzte Geschütz zwang ihn gar bald, sich auf die Höhen zu ziehen.

Nachdem sich hierauf beide Theile noch einige Tage aus dem schweren Geschütze über den Flus begrüſſet hatten: gingen beiderseits Völker in die Winterquartiere. Der Graf von Browne schickte seine Reuterei

Digitized by Google

rei in die Lombardei, und den gröſten Theil des Fusvolks in das Gebiet von Genua. Bis zu Ende des Februars blieb der Graf mit einem ziemlichen Corps an dem Varo ſtehen, und nahm ſein Hauptquartier zu Nizza. Nachdem er von einem ihn überfallenen Fieber wieder hergeſtellet worden, hielt er am 13. Febr. mit dem franzöſiſchen Marſchal von Belleisle wegen der in der Provence rückſtändigen Lieferungen an Gelde eine Unterredung, es beſuchte ihn auch am 14. der engliſche Admiral Medley, bey dem er am 15. zu Villafranca den Gegenbeſuch machte. Dieſer letzte erwies ihm alle erſinliche Ehrenbezeugungen, und der Graf nahm endlich bey einem am 26. Februar nochmals zu Villafranca abgelegten Beſuche von demſelben Abſchied.

Den 1. März verlies drauf der Graf die Ufer des Varo und führete die bey ſich gehabten Völker über Col de Tenda nach der Lombardei. An dem Varo aber blieben zu Beſetzung der Poſtirungen 10. kaiſerliche Bataillons unter dem General-Feldwachtmeiſter von Zſchock und 25. ſardiniſche Bataillons unter dem General, Freiherrn von Leutrum, ſtehen.

Der Graf von Browne langte am 10. März zu Turin an, und ward von dem Könige von Sardinien mit vieler Achtung empfangen. Der Kaiſerin Königin Majeſtät trugen ihm darauf das Commando der in dem Staat von Genua ſtehenden Völker ſtat des zurück berufenen General-Feldzeugmeiſters, Grafen von Schulenburg, auf, und erlangte zu Ende des Julius bey denſelben an. Da nun der Kriegsſchauplaz in Italien ſich dergeſtalt verändert hatte, daß

daß man die Belagerung von Genua auf eine andere Zeit ausgesetzt seyn lassen muste, so ließ der Graf nur den General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Nadasti, mit einem Corps zwischen Voltaggio und Gavi zu Bedeckung des letztern Platzes stehen, und führete die übrigen Völker nach Piemont, wo die vereinigte französische und spanische Macht einen Einfal drohete. Er marschirte in fünf Kolonnen, und langte am 2. August bereits über Quada, Aqui, und San Steffano in dem Gebiete von Asti an. Er gieng hierauf am 3. August nach Turin, und es ward beschlossen, daß sowohl die kaiserlichen als sardinischen Völker sich in der Gegend von Coni versamlen, und die Unternehmungen anfangen solten.

Der Graf von Browne führete also seine meist aus Fusvolk bestehenden Völker über Canale und Scalenga nach Carmagnola, wo er am 8. August sein Hauptquartier nahm. Von da zog er sich mit seinen Völkern am 19. und 20. August nach Borgo di San Dalmazio, wo der König von Sardinien am 22. August sein aus 38. Bataillons, 31. Grenadierkompagnien und 300. Husaren bestehendes Lager besahe. Dieses ansehnliche Corps commandirten unter dem Grafen von Browne die General-Feldmarschallieutenants, Fürst Piccolomini, Graf von Königseck, und Baron von Kheul, nebst den General-Feldwachtmeistern, von Meligni, von Saint Andre, von Lützen, von Andlau, von Andreasi, von Marini, Graf von Colloredo, und Graf von Maguire.

Am

Am 1. September brach der Graf von Browne mit diesem Corps auf, und folgte dem Tages vorhero von Coni nach Demont aufgebrochenen Könige von Sardinien. Man wolte in die Dauphine einbrechen, allein der eingefallene Schnee, die beschwerlichen Wege, der starke Widerstand der überlegenen gegenseitigen Völker, und endlich der Verlust des gröſten kaiserlichen Magazins, welches durch einen Zufal in dem Thal von Stura in die Asche gelegt ward, verursachten, daß sowohl der Einfal in die Dauphine als die Unternehmung gegen Nizza unterbleiben muste. Der Graf von Browne gieng also im Anfange des Octobers 1747. mit seinen Völkern nach der Lombardei in die Winter-Quartiere. Es wäre derselbe in diesem letztern Feldzuge bei nahe gefangen worden. Denn da er am zwanzigsten September mit ungefehr 3000. Mann über Col de l'Argentiere in das Thal von Barcellonette rückte, um den französischen Marschal des Camps Marquis von Villemur von da zu vertreiben, grif ihn dieser mit einer überlegenen Macht an, und zwang ihn, sich mit Verlust zurück zu ziehen.

§. 13.

Von dem Feldzuge des Grafen von Browne in Italien im 1748. Jahre.

Der Graf von Browne suchte mit Anfang des Jahres die Wieder-Eroberung von Genua aus allen Kräften zu bewürken. Er machte dazu alle mögliche Anstalten, und dachte zu gleicher Zeit auch an die bey Gelegenheit der letzten Empörung zu Genua,

Digitized by Google

zu Kriegsgefangenen gemachten kaiserl. königlichen Officiers und Soldaten. Er wolte solche gegen die von den Genuesern habenden Geisseln auswechseln, und schickte zu dem Ende sowohl im November 1747. seinen General-Adjudanten Baron von Blunquet als auch im Junius 1748. den Obristen, Grafen von Castiglione, nach Genua, allein da die Genueser oder vielmehr der zu Genua commandirende französische General-Lieutenant, Herzog von Richelieu, die Seiten zu hoch spanneten, zerschlug sich die ganze Unterhandlung.

Der Graf von Browne ließ es unterdessen an seiner Sorgfalt nicht ermangeln, um die vorhabende Unternehmung möglichst zu erleichtern. Er lies in dem Herzogthum Parma an verschiedenen Orten Magazine aufrichten, er lies die Völker überal zusammen rücken, und er gieng am 10. April selbst von Meyland nach Lodi ab, um den Feldzug zu eröfnen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Graf von Browne die Stadt Genua gewis wieder unter die Bothmäßigkeit der Kaiserin Königin gebracht hätte, wenn der Friede, welcher mitten in der Unternehmung zu Aachen unterzeichnet wurde, solches nicht gehindert. Er hatte eine zahlreiche Armee, bey welcher sich folgende Generals befanden, unter sich.

1) Bey dem Fus-Volke.

1) Die General-Feldmarschal-Lieutenants, 1) Graf Königseck, 2) Fürst Piccolomini, 3) Baron Kheul, 4) Marquis Novati, 5) Graf Neuhaus,

Digitized by Google

Neuhaus, 6) Graf Barbon, Commendant des Caſtels in Meiland.

2) Die General-Feldwachtmeiſter, 1) Graf von Harſch, 2) Baron von Hinderer, 3) Freyherr von Andlau, 4) Baron von Meligni, 5) Graf von Colloredo, 6) Baron von Andreaſi, 7) Baron von Sanct Andre, 8) Baron von Lützen, 9) von Zſchock, 10) von Marini, 11) von Sprecher, 12) Graf von Eſterhaſi, 13) Graf von Maguire von den Carlſtädtern, 14) Baron von Scherzer, 15) Baron von Cavallieri, Commendant von Mantua.

2) Bey der Reuterei.

1) Der General Graf von Linden.

2) General-Feldmarſchal-Lieutenants, 1) Graf Nadaſti, 2) Graf Lucheſe, 3) Graf Serbelloni.

3) General-Feldwachtmeiſters, 1) Freyherr Kolb von Reindorf, 2) von Rottern, 3) Graf von Odonell, 4) Graf von Althan.

Die von ſo erfahrnen Anführern commandirten Völker brachen nach verſchiedenen Hinderniſſen und Aufſchub, den die zu Aachen obhandenen Friedens-Handlungen verurſachten, im May gegen den Meer-Buſen von Specia auf. Sie ſetzten ihren Weg ſehr eilfertig fort, hielten alle 4. bis 5. Tage Raſt-Tag, und ſolten längſtens am 25. May an dem beſtimten Orte zuſammen treffen. Die ſämtliche Reuterei nebſt den Huſaren blieb in der Lombardei, und wurde nebſt den gleichfals zurück gelaſſenen 16. Ba-

Digitized by Google

tallions bestimt, die Staaten des Königs von Sardinien mit zu bedecken. Ehe der Feldzug eröfnet ward, lies der Graf von Browne folgendes öffentlich bekant machen.

Wir Maximilian Ulysses, des H. Röm. Reichs Graf von Browne, Ihro Majestät der Kaiserin Königin von Ungarn und Böhmen würklicher geheimer und Hof-Kriegs-Rath, General der Infanterie, Obrister über ein Regiment zu Fuß, und commandirender General über Dero Armee in Italien. Nach den von der Republick Genua gegen die Staaten und das königliche Interesse Ihro Maj. der Kaiserin Königin von Ungarn und Böhmen von dem Tage an, als sich selbige mit den ungerechten Feinden Ihro Majest. vereiniget, und bey der Mäßigung mit welcher Ihro Maj. sich desjenigen, wozu sie der Sieg berechtiget, bedienet, begangenen weltkündigen schwereſten Beleidigungen fähret besagte Republick fort, den hohen Unwillen Ihro Kaiserl. Königl. Maj. zu reitzen, indem sie die neuen gegen die Domainen Ihro Majest. und Dero hohen Allirten von den Feinden würklich bedroheten Einfälle mit ihren Beystande zu befördern suchet. Ob wir nun wohl bey dergleichen Betragen berechtiget wären, uns des völligen Kriegs-Rechts bey der Einrückung in den Genuesischen Staat, darin wir begriffen sind, zu gebrauchen, um den Feinden Ihro Majestät zuvor zu kommen, und Dero beleidigte Würde herzustellen, so wollen gleichwohl bey allen diesem Ihro Maj. welche Dero Gnade mit der Macht, die Ihr der Allmächtige verliehen, in gleichem Grade gehen lassen, nichts weniger als dem

Ruin

Ruin der unschuldigen Familien und die Umkehrung der Republick, deren Erhaltung sie vielmehr jederzeit gewolt und annoch wollen, indem sie die unglückliche Verbindung und die äusserste Gefahr, zu welcher selbige durch die Kunstgriffe anderer unglückseeliger Weise verleidet worden, mit dem gröſten Mitleiden ansehen. Zu Folge der gemessenen Befehle Ihro kaiserl. königl. Maj. machen wir demnach allen unter der Republick stehenden Völkern und in sonderheit den Einwohnern der Riviera di Levante, in welcher wir um die Kaiserl. Königl. Waffen darin auszubreiten, uns befinden, zu wissen, daß sie weder in ihren Personen noch Häusern und Gütern auf keinerley Weise so lange sie in ihren Wohnungen, ohne selbige zu verlassen und die Waffen zu ergreiffen, verbleiben, noch einige Feindseeligkeit gegen die Kaiserl. Königl. Trouppen ausüben, und die Truppen gegen Trouppen und die Soldaten gegen Soldaten, ohne sich darin zu mischen den Krieg führen lassen, gekränket werden sollen, und unter dieser Bedingung nimt von nun an Ihro Maj. ihre Güter und Personen in Dero Königl. Schutz, dergestalt, daß, im Fall einem Einwohner, wer er auch sey, die geringste Beschwerde, Zwang oder Schaden zugefüget würde, derselbe nur seine Klagen bey dem nechst befindlichen Commendanten anbringen darf, in der gewissen Versicherung, daß er unverzüglich schadlos gestellet und nach den von uns gegebenen Verhaltungs Befehlen beschützet werden, wie auch den Urheber des Excesses als einen Übertreter der allerhöchsten Willens-Meynung Ihro Maj mit solcher Schärfe und Geschwindigkeit auf der Stelle gestraft sehen wird, daß es al-

Digitized by Google

len zum Beyspiel dienen soll. Wir wollen über dieses, daß, so viel möglich, und die Wirklichkeit des Krieges zulässet, eine jede Gemeine, welche ruhig befunden wird, und keinen Wiederstand noch Bewegung gegen die Waffen Ihro Maj. thun wird, auf keinerley Weise mit Lieferungen belästiget werden soll, immaßen die Armee Ihro Maj. hinlänglich aus der eigenen Magazinen versehen werden wird. Gleichwie wir ferner uns anheischig machen, dahin zu trachten, daß gedachte unsere algemeine und unumschränkte Verordnungen zum besten und zur Erleichterung der Einwohner der Riviera von der Armee und den besondern Corps derselben überall, wo man agiren wird, auf das genaueste befolget werden sollen; also wollen wir auch denselben zum voraus ernstlich zu erkennen geben, daß, im Fall sie die allergnädigsten Gesinnungen Ihro kaiserl. königl. Maj. mißbrauchen und entweder insbesondere oder in Gemeinschaft mit andern einige Feindseeligkeiten oder Schaden den Trouppen Ihro Majestät anthun solten, wir wider unsern Willen zu dem Gebrauche der Kriegs-Raison schreiten werden, deren Würkungen sie sich selbst durch ein solches Betragen zuzuziehen werden, indem Feuer und Schwerd über ihre Güter und Personen ohne Unterschied des Geschlechts, Standes, und Alters, nach aller Schärfe, welche das Kriegsrecht gegen den Feind erlaubet, und ohne einiges ferneres Mitleiden, als dessen sich das Land durch einen so gewaltigen und übel angerathenen Mißbrauch der kaiserl. königl. Moderation unwürdig machen würde, ergehen solle. Gegeben in unserm Hauptquartier zu Parma, den 20. May 1748.

Des

Digitized by Google

Des Grafen Haupt-Absehen ging dahin, die Belagerung der von dem französischen General-Lieutenant, Herzoge von Richelieu, in den besten Vertheidigungs-Stand gesetzten Vestung Sarzana vorzunehmen, um dadurch einen vesten Fuß in der Riviera di Levante zu bekommen. Der in der Gegend von Novi stehende General Feld-Marschal Lieutenant, Graf Nadasti, muste zu dem Ende am 11. May bis Oltagio vorrücken, und bekam Befehl, mit dem General von Scherzer, welcher 5. Bataillons Croaten bey sich hatte, zugleich durch die Bochetta, welche nur etliche hundert Bauern und Freiwillige besetzt hielten, zu dringen. Da aber der englische Admiral Byng nach den am 30. April gezeichneten Friedens-Präliminarien Schwierigkeiten machte, mit seiner unterhabenden Flotte diese Unternehmung zu unterstützen: so muste solche ausgesetzt werden.

Unterdessen versamlete doch der Graf von Browne, weil der kaiserlich-königliche Hof nicht sogleich den Friedens-Präliminarien beitrat, seine Völker zu Borgo Valdi Taro, er selbst kam am 28. May aus Parma bei denselben an, und besichtigte am 29. den Weg, welcher über den Berg Cento Croce, nach San Pietro di Varo und Sestri di Levante führet.

Am 1. Junius brach hierauf der General Feld-Marschal Lieutenant, Graf von Königseck, mit der ersten, am 2. die General Feld-Wachtmeisters von Marini und Graf Maguire mit der zweiten und am 3. der General Feld-Zeugmeister, Graf von

Digitized by Google

Browne, selbst mit den übrigen Völkern auf, sämtliche Colonne trafen an diesem Tage in dem ersten Lager bei Codogno ein.

Die Einrückung in das genuesische Gebiet geschahe darauf am 4ten, wobey der Graf von Browne die Verfügung machte, daß der General, Graf Maguire mit der Avant-Garde über Cento Croce auf Varese, der General Feld-Wachtmeister von Andreasi gegen den stark mit gegenseitigen Völkern besetzten Monte Bocco, der General Feld-Wachtmeister Graf von Harsch rechts gegen die Gegende Montefourta, und der Obrist Lieutenant, Graf von Herberstein, über Casale gegen Scurtapo anrückte.

Der General, Graf Maguire, vertrieb bei seiner Annäherung die gegenseitigen Völker von den Anhöhen von Cento Croce, und lagerte sich an dem nemlichen Tage zwischen Varese und San Pietra, worauf der mit dem grösten Theil seiner Völker bei San Pietra di Varo verschanzt gestandene französische General Lieutenant, Herzog von Richelieu, diesen Posten verlies, und sich gegen Sestri zurück zog. Die auf dem Monte Bocco verschanzt gestandenen 600. Spanier wurden an dem nemlichen Tage von dem General von Andreasi bis Borgo Nuovo getrieben, und es schien sich alles zu einem glücklichen Erfolg anzuschicken, als auf einmahl die Nachricht von den unterzeichneten Friedens Präliminarien den Feindseligkeiten ein Ende machte. Der Herzog von Richelieu machte diese Nachricht dem Grafen von Browne durch folgendes Schreiben bekant.

Mon-

Monsieur!

Ew. Excellenz habe hiermit die Ehre, die Abschrift von der Accessions-Acte Ihro Majestät der Kaiserin zu den Präliminarien, welche ich eben jetzo von meinem Hofe erhalten habe, zu übersenden, aus welcher Sie ersehen werden, daß alle Feindseligkeiten zwischen unsern Armeen aufs längste den 15. dieses aufhören sollen. Ich bitte Ew. Excellenz, mir dißfals diejenigen Maaß-Regeln wissen zu lassen, welche Dieselben zu nehmen gedenken, um das fernere unnütze Blutvergiessen zu ersparen, und die Ruhe von Europa wieder herzustellen. Ich habe die Ehre, mit der sonderbarsten Hochachtung und Verehrung zu seyn, Ew. Excellenz gehorsamer Diener,

Aus dem Lager bey Casarza,
den 10. Jun. 1748.

Herzog von Richelieu.

Hierauf ward am 15. Junius der Waffenstillstand mit Frankreich, am 25. der mit Spanien, und am 28. der mit Genua in dem kaiserlichen Lager bekant gemachet. Der Graf von Browne ging schon am 23. Junius von der Armee nach Parma, und die Völker folgten ihm, um in die Contonirungs Quartiere verlegt zu werden.

Der Aufenthalt des Grafen zu Parma dauerte bis in den November, da er über Modena nach Livorno und von da auf einem englischen Kriegs-Schiffe nach Nizza abging. Er hatte den jungen Grafen von Harrach, den Grafen von Verri, den General Adjutanten, Grafen Stampa, und

Digitized by Google

die beiden Obrist-Wachtmeister von Prays und von Tillier bei sich, und langte am 1. December glücklich zu Nizza an, wo bald nach seiner Ankunft die Versamlung wegen Räumung der abzutrettenden Ländern und Plätze in Italien eröfnet ward. Der Vergleich kam am 2. December schon zu Stande, und es wurde darin alles vestgesetzet und bestimmet, was wegen Räumung der Plätze, Auslieferung der Gefangenen und Geißeln, und so ferner für nöthig gehalten ward.

§. 14.

Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1749sten Jahr.

Nach dem zu Nizza im Jenner 1749. völlig zu Stande gebrachten Räumungs Vergleich ging der Graf Browne von Nizza über Turin nach Mailand, wo er am 16. Februar. unter Lösung des groben Geschützes anlangte, er that hierauf noch verschiedene kleine Reisen nach Lodi und Mantua, ging aber endlich am 7. April nach Wien ab, wo er von beiderseits kaiserlichen Majestäten sehr gnädig empfangen, und im May mit dem sehr einträglichen Gouvernement von Siebenbürgen begnadigt ward, dahin er sich denn auch unverzüglich begab.

§. 15.

Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1750. 1751. 1752sten Jahre.

Nachdem der Graf von Browne einige Jahre in seinen Gouvernement sich aufgehalten, ertheilte ihm

Digitized by Google

ihm die Kaiserin im März des 1751sten Jahres die Stelle eines commandirenden Generals im Königreiche Böhmen, die Stände des Fürstenthums Siebenbürgen verlohren ihn ungern, ertheilten ihm noch vor seinem Weggehen das Indigenat, und begleiteten ihn bey seiner im 1752sten Jahre erst erfogten Abreise mit vielen Seegenswünschen. Es war im Februar 1752, als er von seiner neuerhaltenen Würde zu Prag Besitz nahm.

§. 16.

Von den Begebenheiten des Grafen von Browne im 1753. 1754. und 1755sten Jahre.

Zu Anfang des 1753sten Jahres erhielt der Graf von Browne Erlaubnis, das bey Dresden von Sr. königl. Majestät in Pohlen veranstaltete Lustlager zu besehen, und dieser Monarch erklärte ihn nachher am 3. August zum Ritter des weißen Adlerordens. Im August dieses Jahres befand sich der Graf an der Spitze des bey Colin in Böhmen versamleten und aus 10. Regimentern zu Fuß, 2. Regimentern Dragoner- und einem Kürassierregimente bestehende Lagers, welches Se. Majestät der Kaiser mit Bezeigung dero allerhöchsten Zufriedenheit in Augenschein zu nehmen geruheten.

Im 1754sten Jahr ernenten Ihro kaiserl. königl. Maj. unsern Grafen unterm 29. Junius zum General-Feldmarschal, und in eben diesem Jahre commandirte er wieder das aus 11. Regimentern zu Fus

und

Digitized by Google

und 3. zu Pferde bestehende Lager bey Colin, in welches beide kaiserliche Majestäten am 17. August sich erhoben. Die in Wien bekant gemachte Beschreibung von diesem Lager erzählt weitläuftiger die Merkwürdigkeiten dieses allerhöchsten Aufenthalts, und lautet also,

„Die Armee, welche bereits den 1. Augusti ins Lager bey Colin eingerückt war, bestand aus 11. Infanterie und Cavallerieregimentern, welche zusammen 25000. Mann ausmachten; diese commandirte der Feldmarschal, Herr Graf von Browne, und waren hierbey als Brigadiers angestellet, und zwar bey der Cavallerie, Heer General-Feldmarschallieutenant, Baron Bucof, bey der Infanterie aber 2. General Majors, von Elberfeld und von Anger. Vor Ankunft des Hofs sind alle die Manoevres exerciret und probiret worden, welche bey der allerhöchsten Gegenwart gemacht werden solten. Den 17. gegen Mittag langten beyde kaiserliche Majestäten zu Neuhof ohnweit dem Lager auf der bathyanischen Herrschaft in allerhöchstem Wohlseyn unter Trompeten- und Pauckenschall und Abfeuerung 100. Canonen an; nach eingenommenem Mittagsmahl rückte die ganze Armee in völliger Parade aus, sodann geruheten beyde kaiserl. Maj. in Gefolg Dero Ministres, Hofdames und Cavaliers nebst zahlreicher Gegenwart der Reichsfürsten, Grafen und hoher Generalität, so über 200. Wagen und 300. zu Pferd ausgemacht, ganz langsam die Armee zu paßiren, und Regiment vor Regiment in allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Vor Ankunft des Hofes aber geschahen auf dem rechten Flügel 150. Canonschüsse, sodann er-

Digitized by Google

erhuben sich beide Majestäten nebst dem Gefolge auf das vor der Mitte der Fronte aufgebauete Gloriet, worauf ein sechsmaliges Lauffeuer unter Jauchzen und Vivatgeschrey gemacht wurde, und demnächst retirirte sich der Hof in das Schloß zu Neuhof, und wurden verschiedene Audienzen allergnädigst verstattet. Abends war ganz Neuhof illuminiret. Den 18. gegen Abend rückte abermalen die Armee en Ordre de Bataille aus, und als der Hof sich hinwiederum auf obgedachtes Gloriet allerhöchst erhoben hatte, wurde durch 47. Stückschüsse das Signal gegeben, wornach verschiedene Schwenkungen gemacht wurden, sodenn aber chargirte die ganze Armee im Avanciren und Retiriren mit kleinem und groben Geschütz im Feuer, nach dessen Endigung die Armee vor dem Gloriet vorbey defilirte. Den 19. Nachmittags wurde eine feindliche Convoy, in etlichen 1000. Infanterie und Cavallerie bestehend, so von Kuttenberg her gegen das Lager zu marschirte, durch ein Detachement vom Lager, so solchem entgegen geschicket worden, attaquiret, und nach anderhalb stündigem Gefecht repoußiret, und bis gegen Kuttenberg verfolget. Inzwischen geschahe aus Colin ein Ausfal, welcher aber gleichden vorigen repoußirt ward. Hiebey haben die Kanonen und klein Gewehr sich treflich hören lassen. Den 20. war Rasttag, und haben Ihro Majestät verschiedene Gnaden ertheilet in Annehmung vieler Officierskinder, auch hauptsächlich sämtliche Obristen zu sich berufen, und einige Klagen wegen der Tuchmagazinen, so schlechte Tücher geliefert, untersuchet, und dem Militari gar grosse Gnade hierunter bezeiget. Selbigen Tags haben auch alle

und

und jede Dragoner und Mousquetiers vom Wachtmeister an einen Siebenzehner geschenkt bekommen, die Officiers hingegen bekommen diesen Monat ihre Pferd- und Brodportionen nach dem restringirten Fuß gratis. Den 21. mit Tags Anbruch rückten etliche hundert Dragoner nebst allen Knechten zu Pferd und mit Wagen eine halbe Stunde vom Lager ins Feld, als woselbst zuvor bereits etliche tausend Portiones Heu zerstreuet lagen, um daselbst zu fouragiren; diese bekamen 3000. Mann Infanterie und 10. Escadrons Cavallerie zur Bedeckung mit sich; als nun erstere mitten im Fouragiren, Aufbinden und Aufladen begriffen waren, rückte der Feind, in 5000. Mann Infanterie und Cavallerie bestehend, von dem Kuttenberger Gebürge herab, canonirte erstlich vom weiten gegen die Fouragirer und Bedeckung, jagte die Vorposten zurück, sodann ging aus groben und kleinem Geschütz das Feuern an, und dauerte über 2. Stunden, bis endlich die Fouragirer und Bedeckung sich zurück ins Lager ziehen musten. Hierbey sind ohnmöglich alle Umstände zu beschreiben, denn sonsten müste man viele Bogen haben, wie nemlich Schanzen aufgeworfen, und die Schanzen occupirt worden, wie man sich durch Dörfer retiret, hinter Gebüsch und Mauern versteckt, und bey Anrückung des Feindes canoniret und ausgefallen. Den 22. setzten 4 Bataillons, 20. Grenadierkompagnien, mit 6. Stücken und 2. Carabinierkompagnien über die Elbe, trieben die Vorposten der Armee zurück, und beschossen das Lager. Die Armee brach die Zelter ab, und rückte jenen entgegen, trieb sie auch nach einigen Dechargen zurück.

Die

Digitized by Google

Die sämtlichen Officiers wurden zum Handkuß gelassen. Am 23sten ruckte die Armee in Parade aus, und um halb sieben Uhr beliebten beiderseits kaiserl. Majestäten höchst zufrieden über die Fertigkeit der Truppen nach Prag abzureisen, woselbst allerhöchstdieselbe Mittags um 12. Uhr anlangten. „

Im 1755sten Jahr hatte er in Prag seinen beständigen Aufenthalt, wobei er den Beschäftigungen, welche seine Würde ihm auflegte, sich mit der gröſten Aufmerksamkeit unterzog.

§. 17.

Von dem Feldzuge in Böhmen im 1756sten Jahre.

Ich komme endlich zu demjenigen Jahre, welches dem Grafen von Browne von neuen Gelegenheit an die Hand gab, sowohl seiner Kaiserin nützliche Dienste zu leisten, als auch seinen Ruhm mehr und mehr auszubreiten. Er ward an die Spitze eines in Böhmen versamleten Kriegsheeres gestellet, welches alle diejenigen, so er vorhero commandiret hatte, an Stärke weit übertraf, indem es aus 19. Regimentern zu Fuß, 16. Regimentern zu Pferde, und 4. Husaren ohne die Sclavonier und Kroaten bestand.

Diese Völker fingen seit dem 1. August an, das Lager bey Collin zu beziehen, und der Graf von Browne lies sie in dem August fleißig in den Waffen üben, auch zu Ende des Monats die vornehmsten Zugänge an der Moldau und den Posten Beraun mit einigen Völkern besetzen.

Am

Am 1. September lief die Nachricht ein, daß des Königs von Preussen Majestät mit einem starken Corps in Sachsen eingerücket, und es muste daher noch an diesem Tage der General-Feldwachtmeister, Graf von Wied, mit der Avantgarde von 4000. Mann über Plánian und Schwarzkosteletz marschiren, über Prag und Melnick bey Austelitz über die Elbe gehen, und am 6. September bey Lowositz stehen blieben.

Am 14. September folgte die ganze Armee in drei Kolonnen nach, und bezog am 23. das bey Budin am Egerflusse abgestochene Lager. Unterdessen waren die Vorposten zu Peterswalde und Aussig nach tapfern Widerstande zurück getrieben, auch das Schloß Tetschen am 24. Sept. von preuß. Völkern zur Uebergabe gezwungen worden. Der Graf von Browne beschlos dahero bis nach Lowositz vorzurücken, und es kam bey diesem Orte zu einer sehr blutigen Schlacht, davon ich die beiderseitigen Berichte hier anfügen will.

Der an die Kaiserin Königin Majestät von dem Grafen von Browne erlassene Bericht lautet also:

Zufolge dem, so an Ihro kaiserl. Majestät in meinem letztern vom 30. zu berichten ich die Ehre gehabt, ist der König von Preußen, an statt vor seine Person nach Außig zurück zu kehren, vom 30. auf den 1. mit einer Armee von 40000. Mann, wie wenigstens alle versichern, gegen mich avanciert.

Auf diese Nachricht habe ich sofort annoch selbigen Abend die Weinberge zu beiden Seiten einnehmen lassen, um auf jeder Seite 1000. Kroaten zu postiren.

Digitized by Google

ren. Des Morgens bey anbrechenden Tage rückte die preußische Armee über Welmina auf die rechte und linke Anhöhe, und in die Ebene von Lowositz, und um 7. Uhr, nachdem sich der Näbel aufgezogen, fing die Bataille an.

Das Feuer war auf beiden Seiten sehr lebhaft, und ein solches Canoniren der Preußen, daß alles übereinkömt, niemalen desgleichen gehört zu haben. Diesem allen ohnerachtet haben unsere Trouppen Wunder der Tapferkeit gethan, indeme sie die äusserste Gewalt des Feuers der Artillerie mit einer Festigkeit und Contenance ohne Exempel ausgehalten, und die feindliche Attaquen unterschiedlichemal zurück geschlagen. Als nun die Preussen gesehen, haben sie angefangen, feurige Kugeln in das Dorf Lowositz hinein zu werfen, also, daß selbiges in Brand gerathen. Dieser Zufall hat einen Theil von unserer ohnedem zwischen dem Brand des Dorfs und der Attaque sich befindenden Infanterie genöthiget, die rechte Anhöhe des Dorfs zu verlassen, um sich draussen in der Ebene zu formiren, welchemnach das Feuer nachgelassen, und endlich um 3. Uhr Nachmittags aufgehört. Unsere Cavallerie hat Wunder gethan, und die feindliche zweymal zurück geschlagen, also daß letztere nicht mehr hat dürfen zum Vorschein kommen, und sich hinter ihre Infanterie hat retiriren müssen. Die Cavallerieregimenter, so mit dem Feinde handgemein worden, seynd nur alleinig die vom rechten Flügel gewesen, nemlich Erzherzog Joseph, Cordua, Bretlach, Stambach und Anspach, mit allen Carabiniers und Grenadiers zu Pferde; doch alle insgemein

Digitized by Google

haben das erschröckliche Canoniren des Feindes mit bewundernswürdiger Ruhe ausgehalten, und da ich sahe, daß der Feind seine gröste Macht gegen unseren rechten Flügel zoge, habe ich annoch den Fürsten von Löwenstein mit 2. Cavallerieregimentern vom linken nach dem rechten Flügel abgeschickt, welches die ganze Sache befördert, und bey dieser Gelegenheit hat besagter Prinz sich sehr signalisirt.

Von dem Officiers vom Rang ist nur der General Radicati todt; der General Lobkowitz bleßirt und gefangen, und der General Ranzau ebenfals bleßirt; der Obrist Sentivani todt, Caroli, der Generaladjudant Hagen, mein Sohn, Wiese, Gourcey und Lasci, Obristen, bleßirt. Letzterer hat nicht nur Merkmale der unerschrockensten Tapferkeit von sich gegeben, sondern hat sich auch in der ganzen Affaire als ein überaus geschickter Officier aufgeführt, und ich darf fast glauben, daß ohne dessen Bleßure ich vielleicht eine der allervolkommensten Victorien würde erhalten haben, zumalen ich Ursach habe mir einzubilden, daß derselbe, es möchte gekostet haben, was es wolte, mir die Anhöhen des rechten Flügels behauptet haben würde. Drey Stunden lang hatte ich die schönste Hofnung von solcher Victorie, da aber zuletzt der Feind die gröste Macht seiner Infanterie auf meinen rechten Flügel gewendet, hat er endlich unsere Kroaten und Infanterie genöthiget, die Anhöhen auf der rechten Seiten zu verlassen. Meiner Rechnung nach wird die Zahl der Todten höher nicht als bis an 2000. Mann kommen. Der feindliche Verlust muß weit grösser seyn. Auch haben wir

Digitized by Google

einige hundert mit unterschiedlichen Officiers gefangen bekommen, deren Liste mit den näheren Umständen ich an Ihro Majestät einzusenden, weilen die Zeit es heut nicht zulässet, übermorgen die Ehre haben werde. Von Kanonen und Fahnen ist meines Wissens nichts verlohren gegangen, man sagt nur, daß beym Regiment Cordua, so unter allen am mehresten gelitten, eine Standarte abgehe. Ich bin die ganze Nacht auf dem Kampfplatz blieben; weilen aber die Wagen, worauf die Vivres und Fourage gewesen, sich salviret hatten, auch auf der Ebene Abgang am Wasser ware, habe ich geglaubt besser zu thun, daß ich heute Morgens in mein voriges Lager hinter dem Egerflus zurück kehrte, um an nichts, so zum Unterhalt der Armee erforderlich, Mangel zu haben. Ihro Majestät darf ich übrigens versichern, daß diese obwohlen äusserst lebhaft und blutige Affaire in den Operationen keine Aenderung verursacht, massen ich dardurch an nichts gehindert bin, und es in meiner Macht bleibt, mich dahin zu begeben, wo ich gewesen.

Der König von Preußen hat aufs höchste nur 15000. Mann vor dem Retranchement der Sachsen lassen können.

Der König hat sein Lager hinter dem Kampfplatz genommen, und hatte bey unserem Abmarsch Lowositz noch nicht in Besitz genommen.

Sämtliche Deserteurs und Gefangene versichern, daß sie 3. Generals verlohren, deren Nahmen sie aber nicht wissen, ausgenommen den Prinz Ferdinand von Braunschweig, welchen sie unter den Todten gesehen haben wollen.

Digitized by Google

Der General Odonel, welcher nach dem Tode des General Radicati, und Gefangennehmung des Prinzen von Lobkowitz die gesamte Cavallerie des rechten Flügels alleinig commandirt hat, nachdem er vorhin die erste Attaque der Carabiniers und Grenadiers commandirt gehabt, hat sich in allem also verhalten, daß er sich Ihro Majestät allerhöchsten Gnade würdig gemacht.

Der General Lucheſi, dem ich das Commando des linken Flügels von der Cavallerie anvertraut hatte, weil ich von Anfang 6. Regimenter dahin gebracht, hat bey dieser Gelegenheit abermalen Probstücke seiner gewöhnlichen Unerschrockenheit von sich gegeben. Sonsten hat dieser ganze linke Flügel sowohl von der Cavallerie als Infanterie, so unter Commando des Feldzeugmeister Kollowrath gestanden, fast nichts gelitten, weil der Feind seine mehreste Macht gegen unseren rechten Flügel gewendet. Ich bin ꝛc.

Der Bericht, welchen der kaiserliche Hof von dieser Schlacht öffentlich bekant machen lassen, war folgendermaaßen abgefasset.

„Damit der bey Pirna von den königl. preußischen Truppen eingeschlossenen churſächsischen Armee mehrere Erleichterung zu ihrer vorhabenden Retirade verschaffet, und die Feinde veranlasset würden, einige ihrer Truppen von dort weg zu ziehen, so faste der Herr General-Feldmarschal, Graf von Browne, den Entschluß, dem Feinde bis nach Lowositz entgegen zu rücken. Die kaiserl. königl. Armee erhielte zu dem Ende Befehl, sich zum Aufbruch bereit zu halten

Digitized by Google

ten und Brod, Hart- und Rauchfutter auf zwey Tage mitzunehmen; worauf selbige den Marsch von Budin aus über die auf dem Egerfluße geschlagene Brücke den 30. Sept. in 4. Kolonnen, mit Zurücklaßung der schweren Bagage, nach Lowositz antrat. Das Vordertreffen machte den Anfang, welches aus 300 Commandirten vom baronyaischen Husarenregimente und allen Carabinier- und Grenadierkompagnien von der Armee bestand, und von dem General Feldwachtmeister, Grafen von Odonel, unter ihm aber von dem Obristen und Commandeur des lichtensteinischen Regiments, Grafen von Hohenfeld, dem Obristlieutenant, Grafen Fuchs, von Erzherzog Joseph, und dem Major Minutillo, von Erzherzog Ferdinand, commandiret wurde. Dieser Avantgarde folgte die Armee, und bezog gegen 12. Uhr des Mittags das bey Lowositz neuabgesteckte Lager solchergestalt, daß der rechte Flügel an der Elbe, der linke aber an dem Teiche bey dem Dorfe Thiskowitz zu stehen kam. Um eben diese Zeit langte der General der Cavallerie, Graf Lucheſi, an, und wurde der Armee sofort in dieser Würde vorgestellet. Die ganze kaiserl. königl. Armee bestand außer vorgedachter Avantgarde aus 16. Infanterie- und 10. Cavallerieregimentern, ferner aus 2. Bataillons Bannalisten und eben so viel Carlstädtern mit ihren Grenadierkompagnien, welche noch denselben Tag des Abends durch daselbst angekommene haddickische Husarenregiment vermehret wurden. Kaum hatte diese Armee das Lager bey Lobositz aufgeschlagen, so lief bereits durch verschiedene Kunstschafter die Nachricht ein, daß sich nicht nur die unter dem Commando des Feldmar-

Digitized by Google

schals Keith schon seit einigen Tagen zu Tirnitz, Aussig und Peterswalde gestandene preußische Truppen versamleten, sondern daß auch der König in eigener Person mit einem andern starcken Corps, so er meistens aus dem Lager bey Pirna heraus gezogen habe, in wirklichem Anzuge sey, welches von Zeit zu Zeit bestätiget und dabey angeführet wurde, daß die anmarschirende preußische Macht in einer sehr zahlreichen und auserlesenen Mannschaft bestünde. Eben dieses wurde noch denselben Abend durch einen nach dem bascopolschen Gebürge mit 60. Pferden und einer kompagnie Karlstädtern vorausgeschickten Ritmeister von baronyaischen Regimente mit dem Zusatze bestätiget, daß der Feind noch damals in beständider Bewegung und Annäherung begriffen gewesen sey. Wie man nun gleich auf diese erste davon erhaltene Nachricht 2000. Kroaten auf die dasigen Anhöhen und Weinberge oberhalb Lowositz vorrücken ließ; so wurden auch noch andere nöthige Anstalten vorgekehret, um dem Feinde bey sich ereignendem Angrisse einen standhaften Widerstand leisten zu können, um so mehr, da man nicht mehr zweifeln durfte, daß es des folgenden Tages zu einem Haupttreffen kommen möchte, wenn anders der Feind von Welmina hervorrücken solte. Inzwischen marschirte die preussische Armee beständig fort, dergestalt, daß sie gegen halb 2. Uhr in der Nacht auf unsere als Vorposten ausgestellete Husaren und Kroaten stieß, worauf das Feuern anging, welches sich jedoch nach Verlauf einer Stunde endigte, so daß die übrige Nacht hindurch eine völlige Ruhe gespüret wurde. Des folgenden Tages, als den 1. Oktober rückte die ganze feindliche

Armee

Digitized by Google

Armee durch die Straßen von Welmina zur Rechten und Linken auf den Anhöhen heraus und marschirte nach dem Thal gegen Lowositz zu. Um 7. Uhr Morgens, da sich der Nebel etwas verzogen hatte, fing schon das Feuer mit vollem Ernste an. Der Feind wurde schon zu verschiedenen malen mit großem Verluste zuruck getrieben, und da er seine gröste Macht gegen unsern rechten Flügel, wo der commandirende Feldmarschal, Graf von Browne, selbst stand, anrücken lies, so wurde solches sogleich dem auf dem linken Flügel befindlichen General der Cavallerie, Grafen Lucheſe, gemeldet, welcher auch sofort den Generalmajor, Fürsten von Löbenstein, mit den Curaßierregimentern, Bretlach und Anspach, zur Unterstützung abschickte, welche eben zu der Zeit eintrafen, als nicht nur das Regiment Cordua sehr viel gelitten hatte, sondern auch das Dragonerregiment, Erzherzog Joseph, von der überwiegenden feindlichen Macht umringet war. Der Fürst von Löwenstein nahm demnach gedachte beyde Regimenter, nebst dem Stampachischen, und grif mit vieler Herzhaftigkeit an, da sich inzwischen die beyden Regimenter, Erzherzog Joseph und Cordua, wieder formirten, und darauf die feindliche Cavallerie mit gesamter Macht bis an den Fuß des Berges, wo sich der König selbst befand, in die Flucht schlugen. Als vorerwähnter Fürst von Löwenstein mit gedachter Verstärkung anlangte, so war der Feldmarschallieutenant, Graf Radicati, bereits tödlich verwundet und weggetragen worden. Imgleichen war der Generalmajor, Fürst von Lobkowitz, schon bleßiret und gefangen genommen worden. Die feindliche Cavallerie ließ sich

Digitized by Google

hernach nicht weiter sehen, sondern marschirte hinter ihrer Infanterie auf. Inzwischen lies der Feind glüende Kugeln in Lowositz werfen, wodurch die vordersten Häuser in Brand geriethen; und da die Infanterie, so auf der an der Elbe befindlichen Anhöhe stund, theils wegen dieses Brandes keine Retirade mehr hatte, teils aber von der überwiegenden Macht und durch das beständige Kanoniren, welches meistens mit 16. pfündigen Kugeln geschahe, beunruhiget wurde, so sahe man sich veranlasset, selbige herunter zu ziehen, und sie wieder auf der Ebene vor Lowositz en Ordre de Bataille zu formiren, welches auch in der besten Ordnung erfolgte, worauf das feindliche Feuer, und mit demselben die ganze Aktion, die von 7. Uhr Morgens bis nach 3. Uhr Nachmitt. gewähret hatte, aufhörte. Die beyden Armeen blieben sodenn die ganze Nacht über auf dem Kampfplatz ruhig stehen, und da die kais. kön. allezeit wieder hätte zurück marschiren müssen, um so wol zu ihrer Bagage zu kommen, als die nöthige Subsistenz zu erreichen, da ohnedem diese Ebene Mangel an Wasser hat; so rückte dieselbe Tages darauf in das vorige Lager zu Budin, wie denn auch der Feind sein voriges Lager wiederum bezog. Nun kan man sich nicht enthalten, sowohl der Infanterie, als Cavallerie und Artillerie, das gehörige Zeugniß zu geben. Die beiden erstern haben eine solche Standhaftigkeit in Aushaltung des unbeschreiblichen Feuers aus der feindlichen Artillerie bewiesen, dergleichen wohl niemals wird gesehen worden seyn, indem die Infanterie wie eine Mauer stund, und sich in Augenblicke wieder formirte, wenn gleich ganze Rotten durch die feindlichen Canonen

weg-

Digitized by Google

weggenommen wurden. Die Cavallerie verdienet besonders das gröste Lob, so jemals Kriegsheere verdienet haben, indem sie die wesentlichsten Merkmale ihrer alten Tapferkeit an den Tag legte, wie denn auch die Artillerie mit solcher Wirkung operirte, daß dem Feinde ausserordentlicher Schaden zugefüget wurde. Und ob man gleich überhaupt der Generalität, der Cavallerie, den Staabs- und andern Officiers vom rechten Flügel, weil 4. Cavallerie-Regimenter vom linken nicht zum Treffen kamen, alles Lob beizulegen Ursache hat: so muß man doch einiger ganz besonders eingedenk seyn, die sich desselben bey dieser Gelegenheit ausserordentlich würdig gemacht haben. Des Generals der Cavallerie, Grafen von Lucchesi, ausnehmende Herzhaftigkeit und Kriegeserfahrung ist so bekant, daß es überflüßig wäre, ein mehreres davon zu melden. Zuvörderst aber ist auch den Generalmajors, Grafen von Odonel, und Fürsten von Löwenstein, sodann dem Obristen Grafen Lascy, nebst den beyden Ritmeistern, Schulz und Bruckhausen, davon der erstere bey dem stampachischen, und der letztere bey dem trautmansdorfischen Carabinier-Regimente stehet, alles Lob beyzulegen. Desgleichen haben sich auch die Obersten und Commandeurs der Regimenter: Erzherzog Joseph, Lichtenstein: Anspach, Bretlach, Cordua, und Stampach, nemlich der von Wiese, Graf Hohenfeld, Graf Gourcy, Marq. de Voghera, Graf Bertoni, und Fürst Joseph von Lobkowitz, ferner die Obristlieutenants, Graf Fuchs, von Erzherzog Joseph, Baron Kotz von Anspach, Baron Münchhausen von Bretlach, Graf Waldstein von Stambach, und die Majors, Graf Althan, Minutillo,

illo, Schimmonsky und Makauer, nicht minder der Anſpachiſche Rittmeiſter Prinz von Coburg, die Lieutenants Zwickl und Frickel, beſonders hervor gethan. Der Keuhliſche Obriſt, Graf Brown, der Obriſt, Graf Karoly von Joſeph Eſterhaſi, und der Harrachiſche Obriſtlieutenant, von Baumbach, welche alle drey mit Grenadier-Compagnien, um dieſen und jenen Poſten zu unterſtützen, öfters abgeſchickt wurden, haben ſich gleichfalls unterſchieden; wie den die zwey erſtern auch merkmale davon getragen haben. Der General Haddick hat ſich mit den Huſaren auch beſonders wohl gehalten, indem er mit denſelben dem Feind beſtändig in die Flanque gefallen iſt. Dem Colloredoſchen Regimente muß gleichfals viel Lob beigeleget werden, und es haben ſich alle deſſen Officiers, beſonders aber die Hauptleute, Graf Colloredo, Baron Koch, und Graf Schafgotſch, ſehr wohl conduiſiret; wobey man aber auch über die Generaladjudanten, Baron Hager und Eckler imgleichen die Volontairs, Obriſtlieutenant Thurfeld und Major Grechtler, die volkommenſte Zufriedenheit zu bemerken Urſache hat. Das gröſte Lob aber verdienet das Betragen des commandirenden Herrn Feldmarſchals, Grafen von Browne, welcher bey dieſer Action alles gethan hat, was von einem erfahrnen General nur immer erfordert werden mag. „

Hingegen erzehlet man den Verlauf in dem von königl. preußiſcher Seite bekant gemachten Tagebuche alſo:

„ Nachdem Se. königl. Majeſtät, den 28. September ſich zu Dero bey Außig in Böhmen ſtehenden

Digitized by Google

den Armee begeben hatten, so rückten sie den 29ten mit den Vortruppen, welche aus 8. Bataillons und 18. Schwadronen Husaren und Dragonern bestanden, bis Tirmitz, und lagerten sich an der Bila. Tages darauf folgte ihnen die übrige Armee in zwey Colonnen durch Bascopol und Tirmitz. Inzwischen brachen Se. königl. Majestät mit nur gedachten Vortruppen bereits mit Anbruch des Tages auf, und hatten kaum die Anhöhen bei Welmina erreichet, als sie die feindliche Armee bei Lobositz zu Gesicht bekamen, deren rechter Flügel an dieses Städtgen, der linke hingegen an das Dorf Sulowitzen stieß. Se. königl. Majest. liessen sogleich ohngefehr 200. feindliche Panduren aus Welmina wegtreiben, suchten noch denselben Abend sich der Anhöhen und Weinberge, wovon man die Ebene von Lowositz bestreichen konte, zu bemächtigen, und besetzen auch solche darauf mit 6. Bataillons. Die übrige Armee kam in der Nacht an, und blieb in ihren Colonnen in der Ebene von Welmina zwischen dem Gebürge stehen. Den ersten October bey Anbruch des Tages nahmen Se. königl. Majestät, in Begleitung der sämtlichen Generalität, die Lage der Gegend in Augenschein, und stelleten Ihre ganze Armee auf den Gipfeln der Anhöhen in Ordnung. Der rechte Flügel breitete sich auch ohne einige Hinderniß aus; der linke hingegen hatte sich kaum gestellet, um sich der Anhöhen zu versichern, als er von den feindlichen Panduren und Grenadiers angegriffen wurde, lies sich aber dadurch doch nicht abhalten, sich des Gipfels der Gebürge zu bemeistern. Ein dicker Nebel, welcher inzwischen aufstieg, legte uns bei diesem Treffen die gröste Hin-

der-

Digitized by Google

dernis in Weg, und ließ uns nichts weiter im Gesichte, als die Stadt Lowositz, vor welcher der Feind eine Batterie von 10. bis 12. Canonen aufgeworfen hatte. Seine Reuterei, welche er auf der Seite dieses Städtgens, wie ein Hintertreffen, in kleine Trouppen gestellet hatte, richtete sich bald in 5. Linien, bald en echiquiers und bald in zwei Linien, so wie es das Feuer aus unsern Canonen ihr verstatten wolte. Wir konten seine eigentliche Stellung nicht erkennen, sondern glaubten, mit diesem Hintertreffen bei anhaltendem Feuer unserer Fusvölker durch einen Angrif von unserer Reuterei bald fertig zu werden. Diese that auch aus der zweiten Linie einen so tapfern Angrif, daß sie den Feind über den Haufen warf, und man wolte es dabey bewenden lassen; allein sie setzte zum drittenmal mit der größten Hitze an, brach ohnerachtet des von der Seite und hinter den Mauern auf sie gegebenen starken Feuers, zwischen der Stadt Lowositz und dem Dorfe Sulowitz durch, verfolgte den Feind, und setzte in seinem Angesicht über einen Graben von 10. Fus breit weg. Hinter diesem Graben hatten sich die feindliche Fusvölker gestellet, von welchen unsere Reuterei ein entsetzliches Feuer auszustehen hatte, jedoch, ohne von dem Feind verfolgt zu werden, ihn beständig im Gesicht behielt, und, ohnerachtet derselbe noch immer auf ihre Flanquen feuerte, sich nach dem Fus der Anhöhen, auf welchen unsere Fusvölker standen, zurück zog. Kaum war dieser Angrif vorbei, als unser linke Flügel Infanterie von den Anhöhen herunter marschirte, sich an die Elbe anschlos, und 5. feindliche Regimenter Fusvölker, welche zur Verstärkung der

Pan-

Digitized by Google

Panduren und Grenadiers dahin gekomen waren, zurück trieb, sich der Stadt Lowositz bemeisterte, und den Feind aus der ganzen Ebene wegjagte. Das Treffen nahm gegen 7. Uhr des Morgens seinen Anfang, allein die beschwerliche Lage, die Anhöhen, welche man einnehmen, und die um die Weinberge gezogene Mauern, welche man mit Gewalt durchbrechen mußte, haben verursachet, daß solches 7. ganzer Stunden bis Nachmittags um 2. Uhr dauerte. Von der Reuterei haben wir die Generals von Lüderitz und von Oertzen nebst ohngefehr 220. Todten und 250, welche der Feind bei dem Uebersetzen über den Graben zu Gefangenen gemacht, verlohren; und von der Infanterie den General von Quadt nebst 300. Todten eingebüsset, auch nur 600. Bleßirte gehabt, dahingegen aber von dem Feinde 700. Mann Kriegsgefangenen gemacht, und 3. Canonen nebst 3. Standarten von dem Cordnaischen Regiment erbeutet. Es würde überflüßig und unnöthig seyn, den von unsern Trouppen bei diesem Treffen bezeigten Muth und Tapferkeit zu erheben. Sie sind durch die beschwerliche Lage der Gegend, wo solches vorgefallen, weit mehr als durch die feindliche Trouppen aufgehalten worden, und wir würden gewiß nicht ganzer sieben Stunden im Feuer gestanden haben, wenn nicht eben diese Lage, welche für die Fusvölker die beschwerlichste ist, die unsrigen genöthiget hätte, in Paralellinien zu marschiren. Die Feinde haben zwar sehr viel Wesen von ihrer Canonade gemacht, wir haben aber dessen ohnerachtet in diesen ganzen 7. Stunden nicht mehr als 200. Bleßirte und Todte so wohl bei der Reiterey als unsern Fusvölkern gehabt.

Digitized by Google

habt. Die Feinde haben sich über die Eger nach Budin zurückgezogen, um wie man sagt, die benöthigte Verstärkungen zu erwarten. Der Prinz von Lobkowitz nebst 2. andern Stabsofficiers, deren Namen man noch nicht weiß, befinden sich unter unsern Kriegsgefangenen, und nach einem so hitzigem und glorreichem Treffen kan man wohl Staat machen, daß nichts den Muth und die Tapferkeit unserer Trouppes aufzuhalten im Stande ist. „

Das vornehmste, was sich nach dieser Schlacht zutrug war die Unternehmung des Grafen von Browne, um die in dem Lager bey Pirna eingeschlossenen sächsischen Völker zu befreien. Hier ist die Beschreibung davon, welche dem Grafen von Browne gewiß viel Ehre bringt, und auf Befehl des kaiserl Hofes davon bekant gemacht worden.

„ Den 6. und 7. October geschahe der Aufbruch der Avantgarde der Truppen, welche der Herr Generalfeldmarschal von Browne auf den von seinem Hofe erhaltenen Befehl, alles mögliche zur Befreyung der Sachsen zu versuchen, zu Ausführung dieses Vorhabens bestimmet hatte, nachdem bereits der in dieser Absicht entworfene Plan, welchen einige disseitige Officiers, die sich in das sächsische Lager heimlich gewagt, der churfächsischen Generalität mitgetheilt hatten, von derselben gebilliget, und das ganze Unternehmen aufs genaueste mit selbiger war concertiret worden.

Den 8. folgte der Herr Generalfeldmarschal selbst mit dem übrigen Corps, so aus 8000. Mann Infanterie und 800. Mann Cavallerie bestand, nach. Des andern Tages, als den 9. Oct. erreichte derselbe

be den Ort Kämnitz, und weil er längst der Elbe verschiedene Posten ausgestellet hatte, den Marsch zu bedecken, und vor dem Feinde verborgen zu halten, so wurde auch dieser ohne Hinderniß und ohne dem Feinde verrathen zu werden so geschwinde als möglich fortgesetzet, und die Truppen waren beständig von besten Muthe, obgleich sie von den üblen Wegen, dem Regen, dem Winde und frostigen Wetter das gröste Ungemach auszustehen hatten. Schon am 11. Oct. gegen 3. Uhr Nachmittags traf das ganze Corps in der verabredeten Gegend ein, woselbst der Herr Feldmarschal sogleich die Anhöhen bey Schandau besetzen, und seine aus Croaten und Husaren bestandene Vortruppen gegen ein preußisches Corps von 4000. Mann anrücken lies, anbey auch alle Anstalten vorkehrte, den verabredeten Angrif noch in derselben Nacht nämlich von 11 auf den 12. zu unternehmen. Alles schien einen glücklichen Ausgang zu versprechen, indem sich der Feind nichts versahe, auch keine Kundschaft hatte, daß der Orten ein rein regulirtes Corps durch das für unwegsam gehaltene Gebürge einbrechen würde. Er würde auch seiner Seits die Ausführung nicht mehr haben hindern können, wenn solche nur in der damaligen Nacht der Abrede gemäß hätte vor sich gehen können. Allein zum Unglücke waren die Sachsen noch nicht in Bereitschaft, und es lief die widrige Nachricht ein, daß ihre Schiffer desertiret wären, und sie genöthiget hätten, kupferne Pontons statt der Schiffbrücken zu brauchen, und solche dazu herzurichten. Man verschob demnach die Ausführung vom 12. bis auf den 13. und an diesem Tage hat man sächsischer Seits noch um einen weitern

Digitized by Google

tern Anstand bis auf den 14. Inzwischen verstärkte sich der Feind, und verschanzte sich auf allen Seiten, und ob er gleich den 12. schon so stark war, als die disseitigen Truppen, so ließ doch der Herr Feldmarschal den Sachsen wissen, daß er noch bis den 14. des Vormittags allda aushalten wollte. Er blieb so gar in seiner Stellung bis um 3. Uhr des Nachmittags. Allein weil alle Anzeigen vorhanden waren, daß die churfächsische Armee ihrer Seits die concertirte Attaque nicht mehr unternehmen konte, mithin nicht mehr thunlich gehalten wurde, mit Zurückziehung der disseitigen Mannschaft länger zu verweilen, und die Truppen, welche seit dem 8. bey dem übelsten Wetter unter freyen Himmel und zwar im Angesichte des Feindes sich befanden, noch mehr zu fatiguiren: so wurde der Zurückmarsch an besagten Tage nämlich den 14. gegen Abend angetreten. Indessen getraute sich der Feind nicht das disseitige Corps selbst, sondern nur die Artiergarde anzugreifen, jedoch wie es scheinet, nur blos um sich rühmen zu können, daß er die Truppen verfolgt hätte. Allein er wurde zurück getrieben, und ihm 30. Pferde abgenommen, wobei disseitig nur 70. Mann an Todten und Bleßirten eingebüßet wurden. Den 16. kam der Herr Feldmarschal in seinem Rückwege zu Camnitz an, und vernahm daselbst, daß der König von Preußen bey Teschen eine Brücke über die Elbe schlagen ließe, in dem vermuthlichen Vorhaben, ihn, Herrn Feldmarschaln, durch ein grosses Detachement auf dem Zurückmarsch anzugreifen. Um also davon Gewisheit zu haben, so wurde von ihm der Obristlieutenant Laudon mit 500. Croaten dahin abgesendet, welches Com-

Digitized by Google

do den 18. bey der Nacht in Tetschen eingefallen, und da es zwey Escadrons preußische Hussaren darin angetroffen, so hat es selbige mehrentheils zusammen gehauen, und über 100. Pferde nebst aller Equipage und Kleidern zur Beute hinweg geführet, worauf der Herr Feldmarschal obgedachten Obristlieutenant Laudon als einem sehr herzhaften und erfahrnen Officier ein ferneres Commando aufgetragen, um den Leutmeritzer Kreiß so viel möglich wider die feindlichen Streifereien zu bedecken. Den 19. Oct. langte der Herr Feldmarschal und den 20. sein bei sich gehabtes Corps von vorgedachter so herzhaften als wol ausgesonnen und gesicherten Unternehmung, deren Plan und in soweit disseits geschehenen Ausführung ein Meisterstück der Kriegskunst dargestellet, wieder im Lager zu Budin an, und obwol selbige wider alles gegründete bessere Vermuthen den erwünschten Ausschlag nicht gehabt, so ist dennoch die Welt überzeugt worden, daß man disseits nichts unversucht gelassen, um eine so große Absicht auszuführen.

Den 20. und 21. October langten abermals einige Infanterieregimenter wie auch Canonen und Munition nebst einer nahmhaften Anzahl Feuerwerker, imgleichen das Luchesische Cavallerieregiment, im Lager bey Budin an, wie denn die Armee fast täglich mit frischen Völkern verstärkt wurde. Von dem Feinde vernahm man, daß sich derselbe bey Lowoschütz und Jaromirz ruhig verhalte, jedoch beschäftiget sey, auf den dortigen Anhöhen Gräben aufzuwerfen und sich zu verschanzen.„

Digitized by Google

Es wird hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn ich von dieser merkwürdigen Unternehmung auch die sächsischen und preußischen Berichte beifüge.

Der erste lautet also: Dresd. vom 19. Oct. 1756.

Nachdem das Corps österreichischer Trouppen welches bestimmet war, unserer Armee Luft zu machen, und welches zufolge der Nachrichten, die wir davon erhielten, durch den Feldmarschal Browne in Person commandirt wurde, seinen Marsch durch Wegstädel, Kamnitz, Rumburg, und Hainspach genommen hatte, hielt es den 12ten dieses zu Neustädel Rast-Tag; von da dasselbe bis Mitteldorf unweit Schandau rükte. Unsere Armee solte in der Nacht vom 11. auf den 12. über die Elbe gehen; allein einige Schadhaftigkeiten, welche sich unglücklicher Weise an den Brücken ereigneten, verhinderten die Ausführung dieses Vorhabens. Nachdem aber den 12ten unsere neue Schifbrücke, welche unter den Canonen von Königstein angeleget worden, fertig war, so paßirte die Armee die darauf folgende Nacht die Elbe, und fassete auf der andern Seite dieses Stroms Posto.

Den 13ten in der Frühe hörten wir nach der Seite von Schandau viele Canonen und Musketenschüße. Wir schlossen daraus, daß die Oesterreicher das an diesem Orte befindliche Corps Preußen angegriffen hätten. Die Garnison, welche diese letztere zu Dreßden haben, schien selbst dadurch sehr allarmiret zu werden. Alle Nachrichten, welche wir hieselbst erhielten, versicherten uns, daß die Vereinigung unserer Armee mit den Oesterreichern ohne

Ver-

Digitized by Google

Verlust einiger Manschaft oder Bagage geschehen wäre, und wir hoften, daß diese günstige Veränderung auch eine dergleichen in Ansehung unsers traurigen Zustandes machen würde; allein es verursachte an dem Hofe Ihrer Majestät der Königin eine erschreckliche Umkehrung, als nach Verlauf zweier Tage, binnen welchen man nicht die geringste Nachricht von unserer Armee erhalten, sich die Wahrheit entwickelte, welche uns in Bestürzung setzte, und uns unsern gänzlichen Untergang sehen lies.

Der Verzug, welcher die Abreise unserer Armee aufgehalten, hatte den Preußen Zeit gegeben, sich zu Schandau zu verstärken und in den Thälern die Wälder zu verhauen. Da der Feldmarschal Browne von unserer Seite kein Signal sahe und befürchten muste, eingeschlossen zu werden, fand er sich genöthiget, den 13ten den Rückweg zu suchen, ungeachtet unsere Armee die Elbe glücklich paßirt war, und unsere Arriergarde, den sie angreifenden Preußen, die in das verlassene Lager bei Pirna einrückten, sehr guten Widerstand that, wobey sie nur wenig Volk und etliche zwanzig Bagage-Wägen verlohr. Während selbiger Nacht hatte es gewaltig geregnet, dergestalt, daß die hohlen Wege, wodurch die Armee bei Lilienstein paßiren solte, voller Wasser stunden, welches den Marsch unsrer Trouppen und den Transport der Artillerie sehr verzögerte. Auf diesen Regen folgte des Morgens ein dicker Nebel. Unsere Trouppen wolten durch eine Defilee, so nach Ullersdorf führete, woselbst die Vereinigung mit den

Oesterreichern geschehen solte; sie fanden aber die Eingänge daselbst versperret, und die Preußen Meister sowohl von unserer als der Kaiserlichen Seiten. Die Strecke unsrer Lage mit der von dieser letztern, der Strich des Windes, und ein grosser Sturm, der sich in der Nacht erhub und den andern Tag fortdauerte, waren Ursache, daß die kaiserlichen die Schüsse nicht hören konten, die zum Signal dienen solten, um die Preussen zugleich anzugreifen. Dieser Tag gieng ohne Schwerdschlag vorbei. Als die Kaiserlichen uns zwey mal 24. Stunden erwartet hatten, konten sie ihren Posten nicht länger halten, indem sie weder Zelter, noch Fourage, noch hinlängliche Lebensmittel bei sich hatten. Sie hatten schon 3. forcirte Märsche gethan. Sie solten noch eben so viele thun, um ihre Retiraite zu vollführen, und zu vermeiden, daß sie von den zwischen Außig und Lobositz postirten Preußen nicht abgeschnitten würden. Als die Sachsen den 15. die Gipfel der Berge gewinnen, oder quer durch die Wälder dringen wolten, fanden sie überal unübersteigliche Hindernisse. Von allen Seiten von den Feinden umgeben und von Hülfe und Unterhalt entblösset, sahen sie sich zwischen den unersteiglichen Felsen aufgehalten, welche nahe an den zwey allein practicabeln Wegen hingingen, so die Preußen besetzt hatten. Dazu noch mehrerer Beschwerlichkeit die Wege verdorben waren, blieb unsere Armee aus Unmöglichkeit, sich Luft zu machen, unter freiem Himmel drei Tage ohne Brod und Fourage, und konte weder vor- noch rückwärts kommen, massen die Canonen der Preußen die Brücke, worüber sie die Elbe zurück

paßi-

Digitized by Google

paßiren solte, zerbrochen hatten. Der König und die Prinzen kamen mit Lebensgefahr wieder auf Königstein zurück. Bei diesen traurigen Umständen hatten die Sächsische Soldaten, welche nur wünschten, mit dem Degen in der Faust zu sterben, nicht einmal diesen Trost, weil ihnen, da sie bloß mit Felsen zu thun hatten, nur das Aeusserste der Capitulation mit den Preußen übrig war. In der Capitulation, welche die Generale machten, bedunge man für den König und seine Prinzen die völlige Freiheit aus, sich, wohin sie wolten, zu begeben, und daß sowohl die Generale als die andern Officiere der Armee nicht solten gehalten seyn Dienste zu nehmen. Was die Trouppen anlangte, so ergäben sie sich zu Kriegsgefangenen. Während der zwey Tage, da man in Unterhandlung stunde, erklärete die ganze sächsische Armee, daß sie sich lieber in Stücken zerhauen lassen, als bei der feindlichen Armee Dienste nehmen wolte; der arme Soldat aber hat hernach kein anderes Mittel als dieses ergreifen können.

Heute sind Se. Majestät der König, mit Ihren 2. Prinzen samt dem Grafen von Brühl nach Pohlen abgegangen, und die fremden Minister eingeladen worden, Ihnen dahin zu folgen. Da Seine Maj. betrachtet, daß des Königs von Preußen Majestät ohne Kriegserklärung sich Dero Churfürstl. Staaten bemächtigt hätten, und die Gefälle daraus zögen; so haben sie keine andere Partei nehmen können, als sich nach Dero Königreiche zu wenden, nachdem sie sich standhaft geweigert, die mit unsern Trouppen getroffene Capitulation zu ratificiren, und

Digitized by Google

anbei erkläret, daß Sie in Ansehung der Macht und Verwaltigung, die ihnen wiederführen, die Sache GOtt anheim stelleten, und von ihm in Dero Unglück den Beystand, den Ihro die Menschen versagten, erwarteten. Weder Sr. Majestät noch dero Trouppen hat es an Muth gefehlet und es hat unsere Armee, welche die Preußen aus Verachtung nur das sächsische Piquet genennet, dennoch Mittel gefunden, ihre Macht 40. Tage lang aufzuhalten. Wir haben uns nichs vorzuwerfen, und die Oesterreicher sich auch nichts, bey den Kräften, die diese angewendet haben, um uns loszumachen; allein dies ist eins der unglücklichsten Schicksale, welches uns in den Abgrund stürzet.

Der preußische Bericht aber ist folgendermassen abgefasset.

Die churfächsischen Trouppen hatten geglaubt, daß sie den Uebergang über die Elbe, woselbst sie zu der oesterreichischen Armee vermittelst der bey Halbstädtel unter den Kanonen vom Königstein über gedachten Fluß geschlagenen Brücke stossen wolten, mit einer völligen Sicherheit würden volführen können. Ihr Vordertreffen, welches an der rechten Seite der Elbe angelangt war, sahe diese Vereinigung für unfehlbar an, um so mehr, da die letzten Berrichte bekräftigten, daß der kaiserlich-königliche Succurs über Raudnitz und Böhmisch Leipe wirklich im Anmarsch sey, um sich der Elbe zu nähern, und sich in dem Augenblicke, da die sächsische Armee über erwähnten Flus gehen würde, mit derselben zu verbinden. Die Hofnung, die rechte Seite des Flusses bey ihrem Uebergange bereits mit

oester-

oesterreichischen Posten besetzt zu finden, vermehrte noch ihre Sicherheit. Kaum aber waren die Sachsen aufgebrochen, um durch Hohenstein gegen die Gränzen der Lausnitz zu marschiren, so sahen sie sich schon von einem Corps preußischer Truppen, welches die Höhen eingenommen hatte, und ihnen den Weeg durch die Desileen abschnitte, angegriffen und umringet. Ein Detachement davon, welches sich nahe an dem Orte, wo der Uebergang über die Elbe geschahe, im Hinterhalt gesetzt hatte, that verschiedene Kanonenschüsse auf die Brücke, und setzte den übrigen Theil der Armee in Unordnung. Das Hintertreffen und die Bagage wurde von hinten zu durch die Detachements, die der Margraf Karl anrücken lies, angegriffen. So bald des Königs von Pohlen Majestät von dem verdrüßlichen Zufalle, der einen wahrscheinlicher weise so wohl ausgedachten Entwurf fruchtlos machte, benachrichtiget wurden, so begaben Sie sich mit den Prinzen, dem Grafen von Brühl den Ministern und einigen Generals, nach dem Königstein. Die sächsische Armee hatte sich über dem Hofnung gemacht, Schandau von den Oesterreichern besetzt zu finden; allein sie sahen mit grösstem Erstaunen, daß die Preußen diesen Posten bereits eingenommen hatten. Das Corps der ersten, welches schon bis Lillenstein angerückt war, muste daselbst stehen bleiben, weil ihm der weitere Marsch von allen Seiten abgeschnitten war. Eben so war es mit den übrigen Truppen, die über die Elbe hatten gehen wollen, beschaffen. Sie fanden, daß die Brücke durch das Feuer der Kanonen war eingeschossen worden, und musten mit der Artillerie, Bagage, und aller

Munition am Ufer des Flusses Halte machen. Da sich also die churſächsischen Völker von allen Seiten umringet, und von den Preußen, welche die Anhöhen besetzt hatten, eingeschlossen sahen, so befanden sie sich dadurch eine Zeitlang in der gröſten Verlegenheit, worinnen sich nur eine Armee befinden kan. Der König von Preußen hatte sich auf die von den verschiedenen Bewegungen des General-Feldmarschals Grafen von Browne erhaltene Nachricht in einer solchen Nähe bey Lowositz aufgehalten, wo er alles beobachten konte. Se. Majestät wusten also, daß gedachter General ein Corps von 10000. Mann detachiret habe, welches zur rechten anmarschiret sey, um über die Gebürge der Lausnitz zu gehen, und die Armee des Königs von Pohlen zu entsetzen. Sie lieſſen sogleich dem Marggraf Karl, dessen Corps diese Armee zur Linken der Elbe eingeschlossen hielt, davon Nachricht geben, den Posten von Schandau verstärken, auch verschiedene andere jenseit der Elbe belegene Posten besetzen, und überhaupt aufs schleunigste alle Anstalten machen, um von der Seite, wo man die Vereinigung vornehmen wolte, agiren zu können. So waren die Umstände den 13. October beschaffen, als man bey der preuſsischen Armee in Sachsen vernahm, daß der König aus dem Lager in Böhmen mit einem Corps Cavallerie nach Sachsen aufgebrochen sey. Se. Majestät lieſſen mit diesem Corps zu dem Marggraf Karl in eben dem Augenblicke, als sich die Sachsen, den der Marsch auf beyden Seiten der Elbe abgeschnitten war, genöthiget sahen, sich zu Kriegsgefangenen anzubieten, weil es eine gänzliche Unmöglichkeit

Digitized by Google

keit war, sich auf andere Art aus dieser Verlegenheit heraus zu ziehen, indem sie sich durch Anhöhen, deren Gipfel von den Preußen bedeckt wurden, eingeschloßen sahen, und wegen der großen umgestürzten Bäume, womit die letztern die Wege nach Hohenstein verhauen hatten, nicht weiter marschiren konten, überdem aber den ganzen Feuer ihrer Artillerie ausgesetzt waren, ohne die ihrige, die ihnen die Preußen schon abgenommen hatten, dagegen brauchen zu können, und weil sie übrigens an Lebensmitteln und Munition Mangel litten, da die sächsischen Soldaten ihr Pulver bereits in den bey dem Übergange über die Elbbrücke vorgefallenen Scharmützeln verschoßen hatten.

Ein Corps der sächsischen Truppen hielte Stand, als die Preußen auf die Arriergarde fielen, und die Verschanzungen des pirnaischen Lagers über den Haufen warfen. Dieses Corps feuerte einigemal, zuletzt aber war es genöthiget, sich unter die Kanonen von Königstein zu ziehen, wobey es das Unglück hatte, selbst von diesen Canonen, welche den Preußen schaden solten, getroffen zu werden, wodurch 3. bis 400. Mann theils getödtet theils verwundet wurden. Die Preußen, welche selbiges verfolgten, griffen es am Fuße der Glarien dieser Festung an, und nöthigten es ebenfals sich zu ergeben.„

Nach dieser Unternehmung fiel in Böhmen nichts merkwürdiges vor. Die preußischen Völker verließen im Oktober Böhmen, und beide Armeen gingen im November in die Winderquartiere. Der Graf von Browne machte zur Sicherheit der Gränzen die

Digitized by Google

besten Anstalten, versahe dieselben mit einer Kette von Postirungen, und begab sich darauf nach dem Hauptquartier Prag, wo er den Winter über meistentheils seinen Aufenthalt hatte.

§. 18.

Von dem Feldzuge in Böhmen im 1757. Jahre und erfolgten Absterben des Grafen von Browne.

Ihro Majestät die Kaiserin Königin konten dem Grafen von Browne dero Zufriedenheit über seine treu geleisteten Dienste nicht besser zu erkennen geben, als daß Sie ihm abermals das Commando über die Armee unter des Herzogs Karl von Lothringen königl. Hoheit auftrugen. Er ward im Februar nach Wien berufen, und wohnte den wegen Fortsetzung des Krieges gehaltenen Berathschlagungen bei. Se. Majestät der Kaiser geruheten ihm bei damaliger Anwesenheit den höchsten Orden des goldenen Vliesses mit ungemeiner Pracht zu ertheilen, von welcher feierlichen Begebenheit man uns aus Wien folgende Beschreibung mitgetheilet hat.

Sontags den 6. März Vormittags gegen 11. Uhr nachdem die alhier anwesende Herren Ritter des goldenen Vliesses 21. an der Zahl in ihren prächtigen Ordenskleidern und umhabenden Ordensketten bey Hof erschienen, verfügten sich Se. kaiserl. Majestät unter Vortretung der kaiserl. königl. Herren Kämmerer, Geheimenräthe, und ersterwähnter Herrn Toisanisten (darunter auch Se. Durchl. der Erbprinz v. Modena sich befande) in Begleitung des

päbst-

Digitized by Google

päbstlichen Herrn Nuntii in die grosse Hofcapelle; Ihro Majestät die Kaiserin aber mit Ihro königl. Hoheiten den Durchl. Erzherzoginnen Elisabeth, Amalia, Gabriela, und Josepha in dasiges Oratorium. So bald allerhöchste Herrschaften an diesfälligen Orten angekommen, und Se. Majestät der Kaiser auf dem in der Hofcapelle an der Evangeliseite des Altars errichteten Thron Platz genommen, auch daselbst auf der oberen Staffel rechter Seits der kaiserl. königl. Kammerer, Tit. Herr Franz Graf von Lamberg, an statt des kaiserl. königl. Obristhofmarschals, Tit. Herrn Fürstens von Schwarzenberg mit dem bloßen Schwerd, Se. Excellenz der kaiserl. königl. Hatschier-Leibgardehauptmann, Tit. Herr Graf Heinreich von Daun, etwas unterhalb gleichfals rechter, Se. Excellenz Tit. Herr Graf Anton von Colloredo, der kaiserl. königl. Schweitzergarde Obrister, und Trabantenhauptmann aber linker Hand sich gestellet, desgleichen die übrige Herren Ritter, geheime Räthe, und Kämmerer an die für sie zubereitete Orte sich begeben hatten, wurden die zwey Herren Ordenscandidaten, benantlich Tit. Herr Herzog Karl von Aremberg, Grand von Spanien erster Classe, kaiserlich-königlicher General-Feldmarschallieutenant, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, Gouverneur zu Mons, ꝛc. und Se. Excellenz Tit. Herr Maximilian Ulysses, des heil. röm. Reichs Graf von Browne zu Mountany und Camus, Ihrer kaiserl. königlichen Majestäten würklich Geheimer- und Hofkriegsrath, General-Feldmarschal, Obrister über ein Regiment zu Fus, Commendant zu Prag, und commandirender General

der

Digitized by Google

der kaiserl. königl. Hauptarmee in Böhmen ꝛc. aus der Sacrystey hervor, und zu dem kaiserl. Thron geführet, alwo Sr. Majestät der Kaiser sie beide mit den gewöhnlichen Ceremonien zu Rittern dieses höchsten Ordens schlugen; worauf in fortwährender Beiwohnung allerhöchster Herrschaften von Sr. Hochwürden und Gnaden, dem Herrn Prälaten von Schotten, das feyerliche Hochamt gehalten wurde, nach welchem der sämtliche Staat wieder in die kaiserlich-königlichen Zimmer sich zuruck verfügte, alwo in einem Seitencabinet neben dem Rittersaal beide neue Herren Ritter das Ordenskleid wieder ablegten, und von allen Anwesenden zu solcher ihrer erhaltenen neuen Würde die zärtlichsten Glückwünsche empfiengen. Da nun auch bey dieser Gelegenheit Ihro Majestät die Kaiserin unsere allergnädigste Frau Sr. Excellenz Hochernanten Herrn Feldmarschal Grafen von Browne ein abermaliges Kennzeichen Dero allerhöchsten Gnade zu ertheilen beschlossen hatten: so wurde demselben eben alda in dero Namen ein mit Brillanten reich besetztes kostbares Ordenskleinod überreicht, welches bey Sr. Excellenz um so grössere Freude erweckte, als über eben diese so würdige Belohnung dero hohen Verdienste auch bey jedermänniglich ein ganz angenehmendes algemeines Vergnügen sich erkennen liesse. „

Nach diesem erhaltenen Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit ging der Graf von Browne am 16. Merz wieder zu der Armee in Böhmen ab, und beschäftigte sich mit den Anstalten zu dem nächst zu eröfnenden Feldzuge. Ich werde mich bey Erzehlung

Digitized by Google

lung der währenden Winter vorgefallenen Scharmützeln nicht aufhalten, sondern nur lediglich bei der am 6. Mai bei Prag vorgefallenen Hauptschlacht stehen bleiben, da diese die ruhmwürdigen Thaten des Generalfeldmarschals beschlossen, und von seinem bald darauf erfolgten Absterben die Ursache zu nennen ist. Die von beiden hohen Theilen bekant gemachten Erzählungen werden von dieser merkwürdigen Begebenheit die beste Erläuterung geben, ich werde sie dahero unverändert einrücken, und dadurch einer Beschreibung überhoben seyn, welche so unpartheiisch sie auch seyn könte, dennoch ein oder dem andern hohen Theile misfällig seyn dürfte.

Der König von Preussen drang mit Ende des Aprils von 3. verschiedenen Seiten in Böhmen ein, und die noch nicht völlig versamlete kaiserl. königl. Armee zog sich unter dem Grafen von Browne nach Prag, wo des Herzogs Carl von Lothringen königl. Hoheit anlangten, und das General-Commando übernahmen. In den Gegenden dieser Hauptstadt fiel am 6. May das blutige Treffen vor, wovon der kaiserl. königl. Seits bekant gemachte Bericht also lautet.

Den 4. May erhielten Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Lothringen die Nachricht, daß der König von Preußen unweit Rostock und Potbaba Brücken schlagen lasse, um die Moldau zu paßiren, mithin nach Vereinigung mit der Armee des Marschals von Schwerin bey Winorz uns an der rechten Seite anzugreifen, oder aber uns von unsern zu Kolin und Kuttenberg errichteten Magazinen abzuschneiden.

In

Digitized by Google

In Folge dieſer Nachricht veränderten Se. königl. Hoheit die Stellung unſerer Armee dergeſtalt, daß der linke Flügel an die Stadt Prag ſtieß, der rechte aber gegen Maleſchitz und Biechowitz zu ſtehen kam. Den 5. langten die Vortrouppen der feindlichen Armee würklich diſſeits der Moldau an, man warf daher unſerer Seits verſchiedene Batterien längſt der Fronte unſers Lagers auf. Um 11. Uhr Abends ließ der König von Preußen ſeine ganze Armee über die Moldau herüber marſchiren, von welcher nur ein kleines Corps, jedoch mit einer groſſen Anzahl Stücke, auf dem weiſſen Berge zurük blieb. Die Vereinigung ſeiner Truppen mit den ſchwerinſchen geſchahe den 6. bey anbrechenden Tage. Gleich darauf rückte die geſamte preußiſche Armee über 100000. Mann ſtark gegen uns an. Der marſchal Schwerin mit dem unter ſeiner Anführung gehabten preußiſchen linken Flügel ging mit ſtarken Schritten auf unſern rechten Flügel los, und ſuchte ſolchen einzuſchlieſſen und über den Haufen zu werfen, da immittelſt der König von Preußen ſelbſt unſern linken Flügel allarmirte. Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Lothringen, welche nicht mehr als ungefehr 55000. Combattanten hatten, ſahen ſich bey dieſer Begebenheit und durch das Betragen des Marſchals Schwerin gezwungen, die andere Linie unſerer Truppen in die erſte einrücken zu laſſen, und ſie dergeſtalt zu poſtiren, daß zuförderſt der rechte Flügel bedecket wurde, und gleichwie der linke Flügel unſerer Armee ohnedem von den Stücken der Stadt Prag beſchützet war, ſo behielten Se. königl. Hoheit nicht mehr als 2. Regimenter Cavallerie alda, und ſtelleten dagegen 13. andere in 3. Linien

einge-

Digitized by Google

eingetheilt gleichfals auf unsern rechten Flügel, um solchen desto sicherer zu souteniren: Alle diese Bewegungen geschahen nach Maas des Ausbreitung der preußischen Truppen, womit der Marschal Schwerin hauptsächlich uns in die Flanque zu kommen trechtete. Wir besetzten zugleich verschiedene Anhöhen, und der Marschal Schwerin hatte gleichfals einige vor sich, bevor er völlig an uns gelangen konte.

Nach 7. Uhr fing das Feuer von unserer Artillerie an, dem auch das von unserer Infanterie mit einer so erstaunenden Würkung folgte, daß gar bald die ganze erste Schwerinische Linie zu Boden geworfen wurde da indessen auch unsere Cavallerie auf die feindliche losging, selbige zerstreute, und dreimal zum Weichen brachte. Als die übrigen von der ersten Linie der Preußen auf ihre andere zurück prelleten, rückte diese ihre andere Linie über ihre Todte und Verwundete gegen uns hervor, sie wurde aber eben so wie die erstere empfangen, und gleichfals über den Haufen geworfen. Unser rechter Flügel verfolgte also in Fortsetzung seines erfochtenen Sieges den Feind in bester Ordnung über 600 Schritte weit, bemächtigte sich 16. preußischer Stücken, eroberte viele Fahnen, und machte eine grosse Anzahl Feinde zu Kriegsgefangenen. Da aber durch solche Vorrückung unsers rechten Flüges zwischen diesem und dem linken ein leerer Raum sich äuserte; so marschirte der König von Preußen mit verschiedenen Colonnen ganz ellends dazwischen, und ließ zugleich ein Corps frischer Cavallerie in vollem Lauf auf den von seinem linken Flügel inne gehabten Platz zurücken, um hier mit unserm bemeldeter maßen in

Digitized by Google

Munition am Ufer des Flusses Halte machen. Da sich also die churſächsischen Völker von allen Seiten umringet, und von den Preußen, welche die Anhöhen besetzt hatten, eingeschlossen sahen, so befanden sie sich dadurch eine Zeitlang in der gröſten Verlegenheit, worinnen sich nur eine Armee befinden kan. Der König von Preußen hatte sich auf die von den verschiedenen Bewegungen des General-Feldmarschals Grafen von Browne erhaltene Nachricht in einer solchen Nähe bey Lowositz aufgehalten, wo er alles beobachten konte. Se. Majestät wusten also, daß gedachter General ein Corps von 10000. Mann detachiret habe, welches zur rechten anmarschiret sey, um über die Gebürge der Lausnitz zu gehen, und die Armee des Königs von Pohlen zu entsetzen. Sie lieſſen sogleich dem Marggraf Karl, dessen Corps diese Armee zur Linken der Elbe eingeschlossen hielt, davon Nachricht geben, den Posten von Schandau verstärken, auch verschiedene andere jenseit der Elbe belegene Posten besetzen, und überhaupt aufs schleunigste alle Anstalten machen, um von der Seite, wo man die Vereinigung vornehmen wolte, agiren zu können. So waren die Umstände den 13. October beschaffen, als man bey der preuſsischen Armee in Sachsen vernahm, daß der König aus dem Lager in Böhmen mit einem Corps Cavallerie nach Sachsen aufgebrochen sey. Se. Majestät stieſſen mit diesem Corps zu dem Marggraf Karl in eben dem Augenblicke, als sich die Sachsen, den der Marsch auf beyden Seiten der Elbe abgeschnitten war, genöthiget sahen, sich zu Kriegesgefangenen anzubieten, weil es eine gänzliche Unmöglichkeit

Digitized by Google

keit war, sich auf andere Art aus dieser Verlegenheit heraus zu ziehen, indem sie sich durch Anhöhen, deren Gipfel von den Preußen bedeckt wurden, eingeschloßen sahen, und wegen der großen umgestürzten Bäume, womit die letztern die Wege nach Hohenstein verhauen hatten, nicht weiter marschiren konten, überdem aber den ganzen Feuer ihrer Artillerie ausgesetzt waren, ohne die ihrige, die ihnen die Preußen schon abgenommen hatten, dagegen brauchen zu können, und weil sie übrigens an Lebensmitteln und Munition Mangel litten, da die sächsischen Soldaten ihr Pulver bereits in den bey dem Übergange über die Elbbrücke vorgefallenen Scharmützeln verschoßen hatten.

Ein Corps der sächsischen Truppen hielte Stand, als die Preußen auf die Arriergarde fielen, und die Verschanzungen des pirnaischen Lagers über den Haufen warfen. Dieses Corps feuerte einigemal, zuletzt aber war es genöthiget, sich unter die Kanonen von Königstein zu ziehen, wobey es das Unglück hatte, selbst von diesen Canonen, welche den Preußen schaden solten, getroffen zu werden, wodurch 3. bis 400. Mann theils getödtet theils verwundet wurden. Die Preußen, welche selbiges verfolgten, griffen es am Fuße der Glarien dieser Festung an, und nöthigten es ebenfals sich zu ergeben.„

Nach dieser Unternehmung fiel in Böhmen nichts merkwürdiges vor. Die preußischen Völker verließen im Oktober Böhmen, und beide Armeen gingen im November in die Winderquartiere. Der Graf von Browne machte zur Sicherheit der Gränzen die

Digitized by Google

besten Anstalten, versahe dieselben mit einer Kette von Postirungen, und begab sich darauf nach dem Hauptquartier Prag, wo er den Winter über meistentheils seinen Aufenthalt hatte.

§. 18.

Von dem Feldzuge in Böhmen im 1757. Jahre und erfolgten Absterben des Grafen von Browne.

Ihro Majestät die Kaiserin Königin konten dem Grafen von Browne dero Zufriedenheit über seine treu geleisteten Dienste nicht besser zu erkennen geben, als daß Sie ihm abermals das Commando über die Armee unter des Herzogs Karl von Lothringen königl. Hoheit auftrugen. Er ward im Februar nach Wien berufen, und wohnte den wegen Fortsetzung des Krieges gehaltenen Berathschlagungen bei. Se. Majestät der Kaiser geruheten ihm bei damaliger Anwesenheit den höchsten Orden des goldenen Vliesses mit ungemeiner Pracht zu ertheilen, von welcher feierlichen Begebenheit man uns aus Wien folgende Beschreibung mitgetheilet hat.

Sontags den 6. März Vormittags gegen 11. Uhr nachdem die alhier anwesende Herren Ritter des goldenen Vliesses 21. an der Zahl in ihren prächtigen Ordenskleidern und umhabenden Ordensketten bey Hof erschienen, verfügten sich Se. kaiserl. Majestät unter Vortretung der kaiserl. königl. Herren Kämmerer, Geheimenräthe, und ersterwähnter Herrn Toisanisten (darunter auch Se. Durchl. der Erbprinz v. Modena sich befande) in Begleitung des

päbst-

Digitized by Google

päbstlichen Herrn Nuntii in die grosse Hofcapelle; Ihro Majestät die Kaiserin aber mit Ihro königl. Hoheiten den Durchl. Erzherzoginnen Elisabeth, Amalia, Gabriela, und Josepha in dasiges Oratorium. So bald allerhöchste Herrschaften an diesfälligen Orten angekömmen, und Se. Majestät der Kaiser auf dem in der Hofcapelle an der Evangeliseite des Altars errichteten Thron Platz genommen, auch daselbst auf der oberen Staffel rechter Seits der kaiserl. königl. Kammerer, Tit. Herr Franz Graf von Lamberg, an statt des kaiserl. königl. Obristhofmarschals, Tit. Herrn Fürstens von Schwarzenberg mit dem blossen Schwerd, Se. Excellenz der kaiserl. königl. Hatschier-Leibgardehauptmann, Tit. Herr Graf Heinreich von Daun, etwas unterhalb gleichfals rechter, Se. Excellenz Tit. Herr Graf Anton von Colloredo, der kaiserl. königl. Schweitzergarde Obrister, und Trabantenhauptmann aber linker Hand sich gestellet, desgleichen die übrige Herren Ritter, geheime Räthe, und Kämmerer an die für sie zubereitete Orte sich begeben hatten, wurden die zwey Herren Ordenscandidaten, benantlich Tit. Herr Herzog Karl von Aremberg, Grand von Spanien erster Classe, kaiserlich-königlicher General-Feldmarschallientenant, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, Gouverneur zu Mons, ꝛc. und Se. Excellenz Tit. Herr Maximilian Ulysses, des heil. röm. Reichs Graf von Browne zu Mountany und Camus, Ihrer kaiserl. königlichen Majestäten würklich Geheimer- und Hofkriegsrath, General-Feldmarschal, Obrister über ein Regiment zu Fus, Commendant zu Prag, und commandirender General

der

Digitized by Google

der kaiserl. königl. Hauptarmee in Böhmen ꝛc. aus der Sacrystey hervor, und zu dem kaiserl. Thron geführet, alwo Se. Majestät der Kaiser sie beide mit den gewöhnlichen Ceremonien zu Rittern dieses höchsten Ordens schlugen; worauf in fortwährender Beiwohnung allerhöchster Herrschaften von Sr. Hochwürden und Gnaden, dem Herrn Prälaten von Schotten, das feyerliche Hochamt gehalten wurde, nach welchem der sämtliche Staat wieder in die kaiserlich-königlichen Zimmer sich zuruck verfügte, alwo in einem Seitencabinet neben dem Rittersaal beide neue Herren Ritter das Ordenskleid wieder ablegten, und von allen Anwesenden zu solcher ihrer erhaltenen neuen Würde die zärtlichsten Glückwünsche empfiengen. Da nun auch bey dieser Gelegenheit Ihro Majestät die Kaiserin unsere allergnädigste Frau Sr. Excellenz Hochernanten Herrn Feldmarschal Grafen von Browne ein abermaliges Kennzeichen Dero allerhöchsten Gnade zu ertheilen beschlossen hatten: so wurde demselben eben alda in dero Namen ein mit Brillanten reich besetztes kostbares Ordenskleinod überreicht, welches bey Sr. Excellenz um so grössere Freude erweckte, als über eben diese so würdige Belohnung dero hohen Verdienste auch bey jedermänniglich ein ganz annehmendes algemeines Vergnügen sich erkennen liesse. „

Nach diesem erhaltenen Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit ging der Graf von Browne am 16. Merz wieder zu der Armee in Böhmen ab, und beschäftigte sich mit den Anstalten zu dem nächst zu eröfnenden Feldzuge. Ich werde mich bey Erzehlung

lung der währenden Winter vorgefallenen Scharmützeln nicht aufhalten, sondern nur lediglich bei der am 6. Mai bei Prag vorgefallenen Hauptschlacht stehen bleiben, da diese die ruhmwürdigen Thaten des Generalfeldmarschals beschlossen, und von seinem bald darauf erfolgten Absterben die Ursache zu nennen ist. Die von beiden hohen Theilen bekant gemachten Erzählungen werden von dieser merkwürdigen Begebenheit die beste Erläuterung geben, ich werde sie dahero unverändert einrücken, und dadurch einer Beschreibung überhoben seyn, welche so unpartheilsch sie auch seyn könte, dennoch ein oder dem andern hohen Theile misfällig seyn dürfte.

Der König von Preussen drang mit Ende des Aprils von 3. verschiedenen Seiten in Böhmen ein, und die noch nicht völlig versamlete kaiserl. königl. Armee zog sich unter dem Grafen von Browne nach Prag, wo des Herzogs Carl von Lothringen königl. Hoheit anlangten, und das General-Commando übernahmen. In den Gegenden dieser Hauptstadt fiel am 6. May das blutige Treffen vor, wovon der kaiserl. königl. Seits bekant gemachte Bericht also lautet.

Den 4. May erhielten Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Lothringen die Nachricht, daß der König von Preußen unweit Rostock und Potbaba Brücken schlagen lasse, um die Moldau zu paßiren, mithin nach Vereinigung mit der Armee des Marschals von Schwerin bey Winorz uns an der rechten Seite anzugreifen, oder aber uns von unsern zu Kolin und Kuttenberg errichteten Magazinen abzuschneiden.

In

In Folge dieser Nachricht veränderten Se. königl. Hoheit die Stellung unserer Armee dergestalt, daß der linke Flügel an die Stadt Prag stieß, der rechte aber gegen Maleschitz und Biechowitz zu stehen kam. Den 5. langten die Vortrouppen der feindlichen Armee würklich disseits der Moldau an, man warf daher unserer Seits verschiedene Batterien längst der Fronte unsers Lagers auf. Um 11. Uhr Abends ließ der König von Preußen seine ganze Armee über die Moldau herüber marschiren, von welcher nur ein kleines Corps, jedoch mit einer grossen Anzahl Stücke, auf dem weissen Berge zurük blieb. Die Vereinigung seiner Truppen mit den schwerinschen geschahe den 6. bey anbrechenden Tage. Gleich darauf rückte die gesamte preußische Armee über 100000. Mann stark gegen uns an. Der marschal Schwerin mit dem unter seiner Anführung gehabten preußischen linken Flügel ging mit starken Schritten auf unsern rechten Flügel los, und suchte solchen einzuschliessen und über den Haufen zu werfen, da immittelst der König von Preußen selbst unsern linken Flügel allarmirte. Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Lothringen, welche nicht mehr als ungefehr 55000. Combattanten hatten, sahen sich bey dieser Begebenheit und durch das Betragen des Marschals Schwerin gezwungen, die andere Linie unserer Truppen in die erste einrücken zu lassen, und sie dergestalt zu postiren, daß zuförderst der rechte Flügel bedecket wurde, und gleichwie der linke Flügel unserer Armee ohnedem von den Stücken der Stadt Prag beschützet war, so behielten Se. königl. Hoheit nicht mehr als 2. Regimenter Cavallerie alda, und stelleten dagegen 13. andere in 3. Linien

einge-

Digitized by Google

eingetheilt gleichfals auf unſern rechten Flügel, um ſolchen deſto ſicherer zu ſouteniren. Alle dieſe Bewegungen geſchahen nach Maas des Ausbreitung der preußiſchen Truppen, womit der Marſchal Schwerin hauptſächlich uns in die Flanque zu kommen trechtete. Wir beſetzten zugleich verſchiedene Anhöhen, und der Marſchal Schwerin hatte gleichfals einige vor ſich, bevor er völlig an uns gelangen konte.

Nach 7. Uhr fing das Feuer von unſerer Artillerie an, dem auch das von unſerer Infanterie mit einer ſo erſtaunenden Würkung folgte, daß gar bald die ganze erſte Schweriniſche Linie zu Boden geworfen wurde da indeſſen auch unſere Cavallerie auf die feindliche losging, ſelbige zerſtreute, und dreimal zum Weichen brachte. Als die übrigen von der erſten Linie der Preußen auf ihre andere zurück prelleten, rückte dieſe ihre andere Linie über ihre Todte und Verwundete gegen uns hervör, ſie wurde aber eben ſo wie die erſtere empfangen, und gleichfals über den Haufen geworfen. Unſer rechter Flügel verfolgte alſo in Fortſetzung ſeines erfochtenen Sieges den Feind in beſter Ordnung über 600 Schritte weit, bemächtigte ſich 16. preußiſcher Stücken, eroberte viele Fahnen, und machte eine groſſe Anzahl Feinde zu Kriegsgefangenen. Da aber durch ſolche Vorrückung unſers rechten Flüges zwiſchen dieſem und dem linken ein leerer Raum ſich äuſerte; ſo marſchirte der König von Preußen mit verſchiedenen Colonnen ganz eilends dazwiſchen, und ließ zugleich ein Corps friſcher Cavallerie in vollem Lauf auf den von ſeinem linken Flügel inne gehabten Platz zurücken, um hier mit unſerm bemeldeter maßen

in

in Verfolgung des Feindes vorwärts marschirten rechten Flügel in den Rücken zu kommen, wodurch denn unser rechter Flügel, welcher ganzer 3. Stunden den Sieg auf seiner Seite gehabt, sich auf einmal von Feinden völlig umringet sahe. Zu mehrerm Unglück erhob sich hierbey ein so erschrecklicher Staub, daß man einander nicht erkennen konte, es gerieth daher unser gesamter rechter Flügel in solche Verwirrung, daß es nicht mehr möglich war, die von einander gesonderte Trouppen zusammen zu bringen. Ein Theil unserer Infanterie that hierbey iedoch das äuserste, um unsern linken Flügel zu erreichen, welches ihr auch dergestalt gelunge, daß sie endlich während Schritt vor Schritt fortgedauertem Gefechte samt gedachten unserm linken Flügel sich in die Stadt Prag hinein werfen konte. Zwei tausend Reuter unsers rechten Flügels hielten sich unweit des Schlacht-Feldes fest, und dienten also den übrigen in Verwirrung befindlichen Trouppen zur Beschützung. Man hat die gantze Artillerie de Reserve, wie auch fast alle schwehre Bagage, die Pontons, und die Kriegs-Cassa gerettet, welches alles am 8. nebst 16000. Mann von unserm rechten Flügel zu Beneschau wiederum beysammen war.

Da wir annoch keinem Nachrichten von unserm linken Flügel, welcher sich schon gedachter maßen in Prag geworfen, erhalten haben, so vermögen wir dahero unsern Verlust noch nicht zu bestimmen, welcher jedoch an Todten so stark nicht seyn kan. An Verwundeten und in die Gefangenschaft gerathenen beläuft sich die Anzahl auf 2007. Mann, wie ein solches

Digitized by Google

ches von den Deserteurs und verschiedenen unserer Soldaten, die aus der Gefangenschaft entronnen, und zu uns wieder zurück gekommen sind, angezeigt worden ist. Der Herr Feldmarschal Graf von Browne, ist verwundet. „

Die von königl. preußischer Seite bekannt gemachte Erzälung meldet den Verlauf folgender massen.

Den 3. May rückten die Vortruppen auf den weissen Berg, und wir erfuhren, daß der Feind sich durch Prag retiriret. Wir besetzten alle Höhen und die Weinberge um die Stadt, ohne einige Hinderniß des Feindes. Den 5. marschirte ein Detachement von der Armee nach Selz, wo es die Brücken über die Moldau schlug. Den 6. des Morgens rückte der König mit diesem Detachement zu der Armee des Feldmarschals Schwerin, und es ward beschlossen, den Feind noch desselben Tages anzugreifen. Die Armee des Feldmarschals Browne war so campiret, daß sein linker Flügel an dem Ziscaberge stund, und der rechte auf einer Anhöhe nach Sterboholi. Es ward beschlossen, um sein Lager herum zu marschiren, und die preußische Armee defilirte zur linken durch Potschernitz. Der Feldmarschal Browne da er diese Bewegung merkte, zog sich rechter Hand, um nicht in der Flanque angegriffen zu werden. Die Preußen marschirten jenseits Bichowitz durch Defilees und Moräste,

welches die Infanterie etwas trennete. Dieselbe that den Angrif gar zu eilig, aus welcher Ursache sie das erstemal repoussiret wurde. Der Feldmarschal Schwerin, der gröste General seiner Zeit, ward dabei erschossen, indem er eine Fahne seines Regiments ergriffen, und in der Hand hielte. Sobald unsere Infanterie wieder zusammen gerücket war, grif sie den rechten Flügel des Feindes von neuen an, und warf selbigen über den Haufen. Die Cavallerie unsers linken Flügels zwang die ganze österreichische Cavallerie von ihrem rechten Flügel nach einem dreimaligen Angrif die Flucht zu ergreifen. Unser Centrum schlug die feindliche Infanterie gleich in die Flucht, und trieb sie mitten durch ihr Lager, welches noch aufgeschlagen war. Unser linker Flügel marschirte nach Michele, es conjungirte sich damit einige Cavallerie, und wir trenneten die österreichische Armee, wovon der rechte Flügel nach der Sassawa flüchtete. Darauf grif unser rechter Flügel den linken des Feindes an, und nahm 3. Batterien weg, welche auf Höhen stunden, und eine nach der andern forciret werden musten. Der rechte Flügel unserer Cavallerie hatte nicht Gelegenheit gehabt, zum Treffen zu kommen. Der Prinz Heinrich von Preußen, und der Herzog von Bevern, deren jeder an seinem Ort Wunder gethan, haben 2. Batterien eingenommen. Der Prinz Ferdinand von Braunschweig

Digitized by Google

schneig hat den linken Flügel der Oesterreicher in der Flanque angegriffen, und da der König mit seinem linken Flügel und einem Corps Cavallerie schon die Moldau erreichet hatte, so mußte die ganze österreichische Infanterie sich in die Stadt Prag werfen. Es wolte dieselbe nach der Seite von Königssaal wieder heraus marschiren, allein die Armee des Feldmarschals von Keith verhinderte solches, dergestalt, daß jetzo ein grosses Corps Infanterie, Cavallerie und Husaren zu Prag eingeschlossen ist. Man suchet anjetzo selbiges so viel möglich einzuschließen, und zur Uebergabe zu zwingen. Der Oberste von Putkammer, welcher diejenigen, so nach der Seite von Beneschau geflohen, verfolget, hat die Nachricht gegeben, daß der Feind ganz zerstreuet wäre, daß er viele von ihnen noch zu Gefangenen machte, und daß das ganze Corps sich nach Budweis retirire. Wir haben viele Gefangene bekommen, deren Anzahl anjetzo sich schon über 4000. beläuft. Wir haben 60. Canonen, 10. Standarten, und 30. Officiers von dem Feinde. Es ist aber nicht möglich, in dem ersten Augenblicke von allen umständliche Nachricht zu geben. Wir haben 2500. Mann an Todten und 3000. Bleßirte. Es wäre überflüßig zu erwehnen, daß wir den Feldmarschal Schwerin sehr bedauern. Der Generalmajor Amstel ist todt, ingleichen der Prinz von Holstein von Würtembergi-

schen Infanterie-Regiment, der Oberste von Golze von Fouquet, der Oberste von Manstein von Anhalt, wie auch der Oberste von Rohe. Die Generals von Winterfeld, Fouquet und Hautcharmoy, von der Infanterie, wie auch die Generals von Blankensee und von Plettenberg von der Cavallerie sind leicht blessirt. Auf solche Weise hat sich diese Expedition geendiget, und man muß die Folgen davon erwarten. „

Der Graf von Browne ward nach dieser Schlacht mit der übrigen Generalität in die Stadt Prag eingeschlossen, und konte, da er von seiner empfangenen Wunde beständig bettlägerig war, zur Vertheidigung derselben nichts beitragen. Unterdessen erlebte er doch noch den am 18. Junius durch den Grafen von Daun erfochtenen Sieg und die zwei Tage hernach erfolgte Befreiung der Stadt Prag, allein bald darauf, nemlich am 26. Junius früh um halb 6. Uhr, gab er an den folgender in der Schlacht bei Prag in den linken Schenkel empfangenen starken Verwundung seinen heldenmüthigen Geist auf.

Die Beisetzung des verblichenen Leichnams geschahe mit grossen Pracht. Der entseelte Cörper ward schwarz angekleidet, mit dem goldenen Vlies-Orden geziert, und in dem fürstlichen mansfeldischen Pallaste, wo der Verstorbene sein Quar-

Digitized by Google

Quartier gehabt, auf ein Prunck-Bette, zur Schau gestellet.

Am 28. Junius früh um 10. Uhr ward die Leiche in folgender Ordnung zur Beerdigung nach der Capuziner Kirche Sankt Joseph in der Neustadt Prag abgeführet.

1) Ritte der General-Feld-Marschal-Lieutenant, und dermalige Interims-Commendant zu Prag, Friederich Freiherr von Wetzel, nebst 2. Staabs-Officiers mit niedergesenkten Degen in Trauer.

2) Ein Bataillon von Jung-Wolfenbüttel mit 2. Fahnen.

3) Ein Bataillon von Mercy mit 2. Fahnen, beede mit gedämpften Trommeln und Pfeifen auch verkehrten Gewehr und Fahnen.

4) Verschiedene geistliche Orden; als die Carmeliter, Franciscaner, Serviten, Paulaner, Augustiner, Eremiten, Barfüßer, Minoriten, Dominikaner, und Kreuz-Herren mit dem rothen Stern in Corpore, denn verschiedene geistliche Personen einzeln und paarweis.

5) Ein mit schwarzen Tuch bis auf die Erde behängtes Reit-Pferd, welches von einem Reit-Knecht geführet ward, und die Stiefeln trug.

6) Die gräfliche Livree Bedienten mit 2. Läufern in Trauer.

Digitized by Google

7) Die Capuziner mit brennenden Lichtern in Corpore,

8) Der Chor mit Posaunen.

9) Die Leviten.

10) Der Domherr zu Prag, Johann Anton Keyser, in Pontifical-Kleidung.

11) Der auf einer Bahre von 16. Officiers getragene Leichnam. Auf der Bahre stand ein silbern Creutz, Hut, Degen, goldenes Vlies, Stab ꝛc.

24. Fackelträger von der Infanterie gingen bei her.

12) Ein schwarz geharnischter Mann zu Pferde.

13) Noch ein Reit-Pferd.

14) Drei Generals, viele Staabs und andere Officiers in Trauer zu Fus.

15) Zwölf eroberte preußische Stücke als drei Viertels Carthaunen, zwei Quartier Schlangen, drei Falconets, drei sechspfündige, und ein Feld-Stück.

16) Zwey Compagnien maynzische Völker mit 2. Fahnen.

17) Ein Bataillon von Pallavicini mit zwei Fahnen.

18) Bey 100. Mann reconvalescirte von dem Brownischen Regimente.

Als der Cörper von dem gedachten Domherren eingesegnet worden, ward von den um die

Kirche

Kirche geſtelten Bataillons und den auf den Wall geſtellten Stücken dreimal wechſels-weiſe Feuer gegeben.

Auf dieſe Art beſtattete man einen Helden zur Erde, der den Namen eines liebens-würdigen Mitglieds der menſchlichen Geſellſchaft, eines rechtſchaffenen Chriſten, eines aufrichtigen Freundes, und eines treuen Vaters ſeines Hauſes ſich mit dem gröſten Rechte erworben hat. Sein Tod war ſo rühmlich als ſein Leben, er erwartete denſelben mit der gröſten Standhaftigkeit, vermahnte vorhero ſeine Söhne zu einem den ſeinigen ähnlichen Eifer für den Dienſt der Kaiſerin Königin Majeſtät, und ſchied endlich mit völliger Ergebung in den Willen GOttes, mit Ehrfurchts vollen Geſinungen gegen ſeine Monarchin, und mit Hinterlaſſung des ruhmwürdigſten Andenkens aus der Welt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google